Erste Thayl

Deß Podograischen Fliegenwadels:

Durch den Ehrwürdigen Geistlichen HERRN STEPHANVM PRAHER, EGENBVRGENSEM AVSTRIACVM, Pfarrer zu Emerstorff/ zusamen tragen vnd bunden.

Allen Podograischen zu lust/ darinn von GOTT/ Himmel/ Sonn/ Mon/ Stern Finsternuß/ Fewr/ Lufft/ Wunderzaichen/ Comet/ Hagel/ Donner/ Blitz/ Regen/ Regenbogen/ vnd Wind tractirt wirdt.

Cum licentia Superiorum.

Getruckt zu Paßaw/ durch Thobiam Nenninger/ vnd Conradum Frosch.

ANNO M. DC. XIIII.

CANTICVM
Trium PVERORVM, Danielis, 3.

BEnedicite omnia opera Domini Domino: laudate & ſuperexaltate eum in ſæcula.

Benedicite ANGELI Domini Domino: benedicite cœli Domino.

Benedicite aquæ omnes, quæ ſuper cœlos ſunt Domino: benedicite omnes virtutes Domini Domino

Benedicite Sol, & Luna Domino: benedicite ſtellæ cœli Domino.

Benedicite omnis imber, & ros Domino benedicite omnes ſpiritus DEI Domino.

Benedicite ignis, & æſtus Domino benedicite frigus, & æſtus Domino

Benedicite glacies & niues Domino : benedicite noctes & dies Domino.

Benedicite lux & tenebræ Domino: benedicite fulgura & nubes Domino.

KREISBIBLIOTHEK
REGENSBURG

An den Leser.

ES möchte sich der günstige Leser verwunderen / warumb ich dises mein schlechtes Tractätl / den Podograischen Fliegenwadel nenne: dessen Vrsach kein andere ist / allein / gleich wie der Wolff den Schaaffen / der Fuchß den Hienern / der Eul den klainen Vögeln / die Katz der Mauß auffsetzig ist / also seind die Podograischen den Fliegen / dahero allezeit bey jhnen ein Fliegenwadel sein muß.

Nun aber seind auch innerliche Fliegen / die solche ligerhafftige Podograische Menschen plagen / nemblich / daß sie vilmals allein ohne Conuersation sein vnd bleiben / bald von dem / oder ein anderer Mucken oder Fliegen geplagt werden: Solche zuvertreiben / habe ich jnen disen Fliegenwadel zusamen Colligiert / in klaine kurtze Fragen vnd quæstiones / damit sie desto weniger verdruß hetten / so ich wirdt spieren / daß es dem günstigen Leser angenem sein wirdt / sollen die andern / die villeicht was lustiger seind / bald hernach folgen / denen aber so dises Tractätl nit angenem sey / sag ich /

Qui nihil ædificas, aliena quid improbè carpis?
Hæc damnare caue, vel meliora strue.

Dem Hochwürdigen in GOtt Wolgebornen Herrn / Herrn Christophen von Pötting vnd Persing Freyherrn / deß Fürstl: Hochstiffts Paßaw Domprobsten / Röm: Kays: Mayest: vnnd Ertzhertzogen Ferdinanden zu Oesterreich Rath / auch Fürstl. Durchl. Herrn Leopolden Ertzhertzogen zu Oesterreich / Bischoffen zu Straßburg vnd Paßaw / ꝛc. Gehaimen Rath Cammerern / vnd Probsten deß Stiffts Mattsee / ꝛc.

Vnd /

Dem Hochwürdigen Wolgebornen Herrn / Herrn Rudolphen von Pötting vnd Persing Freyherrn / Fürstl: Durchl: Rath / Domherrn zu Paßaw / ꝛc.

Wie auch /

Dem Wolgebornen Herrn / Herrn Sigmunden von Pötting vnd Persing / auff Käding Freyherrn / Fürstl: Durchl: zu Paßaw / ꝛc. Rath Cammerherrn / vnd Hauptmann deß Schloß Oberhauß / ꝛc.

Meinen genädigen vnd gebietenden Herrn.

WOlgeborne / Gnädige Herrn / ꝛc. Der heilig Hieronymus vermahnet einen jeden Christen Menschen mit grossem Eyfer / daß wir dem Teuffel nicht stat solten lassen durch den Müssiggang / da er spricht: Exerceamini semper

ſemper, & non detis locum diabolo. Das iſt: Habt allzeit was für euch/ damit jhr dem Teuffel nicht ſtat gebet. Dann ein gefährliche ſachen iſt es vmb den Müſſiggang. Dann ein Müſſiger iſt nicht anderſt als ein außgeſteckte Zühlſcheiben / welche alle Augenblick deß Schuß vnnd Pfeils zu gewarten hat / dann ein Müſſiger auff allen ſeytten von den böſen Geiſtern geſchoſſen wirdt: Vñ kan wol ſagen/ Tetendit arcum ſuum, & poſuit me quaſi ſignum ad ſagittas. Geſpannet hat er ſeinen Bogen/ vnd mich geſetzt zum Zihl gegem Pfeyl.

Ein müſſiger iſt ein Veſtung oder Schloß ohne Mawr/ welches den Feind vor jhm hat: Dahero ſagt der Prophet/ Ezechielis am 38. Aſcendam ad terram abſq; muro: veniam ad quieſcentes, habitãteſq; ſecurè. Jch wil in ein Landt ziehen ohne Mauern/ zů denen/ die ruhend vñ ſicherlich wohnendt. Vnnd Job 30. Quaſi rupto muro & aperta janua irruerunt ſuper me: Gleich wann die Mawr bricht/ vnnd mit offner thür haben ſie mich vberfallen/ Ein müſſiger iſt gleich einer ſtinckenden lacken / welche ein Kalter iſt alles geſtancks vñ wůſt/ wie der H. Gregorius darvon redt: Omnium tentationum, & malarum cogitationum ſentina eſt otium. Wie ſchädlich es ſey/ zaigt vns der Erdtboden an/ diſer

so er nicht mit vilen graben durchsücht wirdt / tregt er Distel vnd Dorn die stechen/von dem der weise Mann sagt / Prouerbiorum 24. Per agrum hominis pigri transiui, & per vineam viri stulti: & ecce totum repleuerant vrticæ, & operuerant superficiem ejus spinæ. Jch bin gangen durch eines faulen Manns Acker/ vnd durch ein Weingartten eines Narren / vnd sihe die Nistel hettens alles voll gefüllt/ vnd die Dorn bedeckten die ebne. Vnd Eccl: 33. Multam malitiam docuit otiositas, Der Müßiggang lernet alles vbels.

Derowegen die löbliche Societet JEsu / in jhren Seminarijs für alle ding achtung geben / damit die Jugendt die schöne zeyt nit vmb sonst verzehren/ja kain stundt die nit wol (aintweder zu der Ehr Gottes / oder Seel vnd Leibs nutz) angewendet wirdt / welches ich von Jugendt auff selbs erfahren/ vnd in jhrem Seminario aufferzogen vnd erhaltten worden/ biß zü endt meiner studien vñ Priesterlichen Ampt kommen bin/ auch zum valete dise lehr geben / daß wir / die wir in der welt vnd auff den Pfarren vnser leben verzehrn/ für alle ding den Müssiggang fliehen soltten: dann wo diser böse Gast überwunden wirdt / werden vil andere mit jhme dempfft: Wie auch Ouidius meldet:

Otia

Otia si tollas periere Cupidinis arcus,
Contēptæq; jacent, & sine luce faces.

Ja sie verderben Leib vnd Seel / wie das Eysen wirdt verzehrt wann es nit gebraucht wirdt / Wie Baptista Mantuanus sagt:

Segni pigros rubigine sensus
Otia corrodūt, sopitaq; pectora torpos
Noxius obliquat, ferrū si trāsit in vsus
Assiduo splendore micat,

Auff welche gůte vermahnung / damit ich honestum aliquod exercitiū het / disen Podograischen Fliegenwadel für mich genommen zu schreiben (doch ohne einige Versaumnuß meiner Pfarr) vnd denselben in etliche Thayl außgetheilt. Diser welcher der Erste in der Zahl / von Gott / Himel / Sonn / Mon / Stern / Finsternuß / Fewr / Lufft / Cometen / Hagel / Donner / Blitz / Regen / Wind. Ihr Hochwürden / auch jhren Herrn Vettern vnd Herrn Brüdern dedicirn. Vrsach: Nach dem ich meiner Eltern seliger erstgeborner Sohn bin gewest / vnnd von Ihr Hochwürden Fraw Mutter seligster Gedächtnuß auß der Tauff zu Egenburg gehebt / wils sich gebüren daß ich mich gegen Ihr Hochwürden vnd Herrn Vetter vnd Brüder / an stat deren Herrn Fraw Mutter (deren ich mich nicht mehr kan danckbar erzeigen) mit aller Danckbarkeit einstel-

le/vnd dise mein Erde vnd schier noch vnzeitige schwache Frucht im besten auffnemmen/ Patrociniren/schützen/vnd mich in Gnaden befohlen lassen sein. Datum Emerstorff/ den 26. December am Tag deß heiligen Ertzmarters S. Steffan M. DC. XII.

E. H. G.

Vnderthenigister Capellan

STEPHANVS PRAHER
Pfarrer.

Daß

Daß Erste Buch oder Thayl deß Podograischen Fliegenwadels.

Von Gott dẽ Allmächtigen vnd seiner heiligen Wohnung/ auch was für ein Frewd die Außerwöhlten Gottes dort haben/ vnd anders mehr.

Die Erste Conuersation von GOTT.

IN Namen der Allerheiligisten vnd vnzerthailten Dreyfaltigkeit/ Gott Vatter Sohn vnd heiligen Geist/ vnnd zu Lob der Allerheiligisten Jungkfrawen Mariæ/ vnd dem gantzen himmelischen Heer/ fangt sich an daß Buch oder Erste Thayl deß Podograischen Fliegenwadels/ von Gott/ Himmel/ Sonn/ Mon/ Stern/ Finsternussen/ Fewr/ Cometen/ Wunderzeichen/ Lufft/ Wolcken/ Regen/ Schnee/ Donner/ Blitz/ Hagel/ Regenbogen/ Wind/ vnnd was etwann sonst mit mehrern darunter begriffen kan werden: vnd ist die Frag.

Quæstio 1. Ob die Welt sampt jhrer Zier von Ewigkeit sey/ oder aber erst erschaffen/ vnd von wem?

Betreffendt dise Frag: Antworten wir Christen darauff/ vnd glauben festigklich das die Welt nicht von Ewigkeit sey gewest: sondern allererst von Gott dem Allmächtigen auß nichts erschaffen/ wie solches in Göttlicher heiliger Schrifft zu sehen ist/ Genes. am 1. Cap. da also stehet. (a) In principio creauit DEVS cœlum & terram: terra autem erat inanis & vacua, & tenebræ erant super faciem abyssi, das ist: Im anfang hat Gott geschaffen Himmel vnd Erd: vnd die Erd war eytel vnd lär: vñ die Finsternuß war auff dem Angesicht der Tieffe. Vnd widerumb Genesis 2. Cap. (b) Istæ sunt generationes cœli & terræ, quando creatæ sunt. Das ist: Diß seind die Gebürden deß Himmels vnd Erden/ da sie erschaffen seind: welches wir auch täglich in vnserm Apostolischen Symbolo bekennen vnd betten da wir sprechen. Credo in Deum Patrem omnipotentem, creatorem cœli & terræ. Das ist: Ich glaub in GOtt Vatter Allmächtigen/ Schöpffer Hiñels vnd der Erden/ darauß wir spüren daß die Welt von GOtt erschaffen sey/ aber jetzt möcht ein Fürwitziger fragen.

Q. 2. Was ist Gott der alles Erschaffen hat.

Wiewol der Namen Gottes wunderbarlich auß zusprechē/ vnd vnergründtlich zu betrachten ist (wie der H. Job spricht 36. Cap. (c) Ecce, DEVS magnus vincēs scientiam nostrã. Das ist: Sihe Gott ist groß/ vñ vbertrifft vnser Wissen/ derowegen ist er deß vnendtlichē Lobs würdig/ vnd sein Weißheit hat kein End/ sollen doch wir nicht vnterlassen seinen Namen zu verkündigen/ zu ehren/ zu loben vnd zu preyssen. Was aber anlangt sein Göttliste essentz oder Wesenheit/ ist die selbige vnergründtlich: derohalben ich auff dergleichen Frag nicht antworten wil noch kan: es sey dann das ein solcher Fürwitziger mit deß Simonidis Antwort zu friden sein will.

Q. 3. Was war es für ein Antwort?

Nemblich dise/ welche auch Cicero braucht hat/ wie wir lesen in seinem Buch von der Natur der Götter also sprechendt.

(d) DEVS

(d) DEVS qd aut qualis sit roges me? autore vtar Simonide: de quo cum quæsisset hoc idem tyrannus Hiero. deliberandi causa sibi vnam diem postulauit. Cum idem ex eo postridie quæreret, biduum petiuit. Cum sæpius duplicaret numerum dierum, admiransque Hiero. quæreret cur ita faceret. Quia quanto diutius inquit, considero, tanto mihi res vincetur obscurior. Das ist: Du fragst was Gott sey? Antworte ich dir mit dem Philosopho Simonide: welcher/da er ebnermassen von einem König mit Namen Hiero gefragt war was Gott sey? begert er einen Tag sich zu bedencken. Da er nach dreyen Tagen aber mahl fragte/begert er zween Tag. Nach verschinung derselben Tagen / begert er doppelt so vil/vnd also fort/biß das letztlich der König mit Gewalt begert warumb er das thu? gibt er dise Antwort. Quia quanto diutius, inquit, considero, tanto res videtur obscurior. Das ist: Warumb ich so vil Fristen nach einander begere / ist / weil vber alles langes vnd fleissiges Nachforschen/was Gott sey/Ich es je länger je weniger finden oder sagen kan: Diser Vrsachen halber solten viel billicher wir Christen die Göttliche Essentz nicht begeren zu ergründen/weil die Hayden sich von dergleichē fürwitzigen Fragen entsetzt haben/dann solche Nachforschung nicht allein vnnothwendig/sondern auch gefährlich / oder aber mit Spott abziehen müssen: dessen wir ein Exempel am heiligen Augustino haben. Diser/da er sich auff ein Zeit / nach langen studieren/mit spacieren an dem Vfer deß Meers belustiget/ auff vnd abgangen/vnnd in der Materi von der heiligen Dreyfaltigkeit vil bearbeitet/sahe er ohn alles gefähr/am Gestatt deß Meers / ein schönes Knäblein sitzen / das auß dem Meer das Wasser in ein kleines Grüblein schöpffet / vnd sagt zu jhme/ du kleines Kindlein was machest du alda? es antwortet jhme: Jch wil das Meer in dises Grüblein schöpffen/sagt Augustinus. O es ist dir vnmüglich/ vnnd entgegen sagt es jhme / dir ist es vnmüglicher den Abgrundt der heiligen Dreyfaltigkeit / daß vnermeßlich Meer schöpffen / in dein kleines Grüblein deines Verstandts/ darauff der Knab verschwunden.

Ist nun das einem so gelehrten Mañ geschehen/was wirdt erst einem solchen/der nicht zu der Ehr der selbigen nachforscht/ oder seiner vnd seines Nächsten Hayl darbey sucht: sondern vil mehr darumb/damit sie Vneinigkeit/Zwispalt erwecken/ vnnd durch jhre Hoffart die Kirchen belaydigen / die Seelen verführen/vnd letztlich sie in Abgrundt der Höllen zu jhrem Vatter der Hoffart/das ist/zu dem Teuffel selbst fahren vnd stürtzen. Wir Christen wöllen die vnnothwendige Fragen fahren lassen / vnd allein denen Hochgelehrten dieselbige verlassen / die Gott bestelt hat wider die Widersacher vnd Feind der heiligen Dreyfaltigkeit zu streitten. Vns gebürt an dieselbige zu glauben/im Namen deß Vatters/Sohn vnd heiligen Geist getaufft werden / auch sterben vnd verderben ehe daß wir dieselbige verlaugnen: wie than hat die heilig Jungkfraw vnd Marterin S. Barbara. Dann also lesen wir von diser heiligen Jungkfrawen / Als sie zum Christlichen Glauben beköhrt/hat sie in jhrem Kämmerlein lassen machen drey Fenster / darbey sie sich erinnert der heiligen Dreyfaltigkeit/vnd wie auff ein Zeit jhr vnglaubiger Vatter fraget / warumb sie hab drey Fenster machen lassen / antwortet sie jhme/daß drey Personen seind in einer Substantz der Gottheit/ in einem Wesen/darüber der Vatter erzürnet/vnnd nach langer Peinigung selbst enthauptet / vnd also vmb der Lieb vnnd Ehr der heiligen Dreyfaltigkeit eher das Haupt verlieren wöllen/ als dieselb verlaugnen: also muß ein jetweder rechter Christ thun/ dieselb täglich anbetten/vñ mit vnser Mutter der Catholischen Kirchen sprechen:

O adoranda Trinitas.
O veneranda Vnitas.

O du heilige Dreyfaltigkeit / die du bist an zubetten / vnd du Einigkeit/die du bist zu ehren/wir betten dich an/vnd ehren dich Gott Vatter/ Gott Sohn/ Gott heiliger Geist / drey Personen in einem Göttlichen Wesen.

Q. 4. Ob man auß Göttlicher H. Schrifft die Geheimnuß der H. Dreyfaltigkeit kan mercken.

Was anlangt diese Frag/befindet sich daß auß der heiligen Schrifft/daß Geheimnuß der heiligen Dreyfaltigkeit kan gelernet werden. Dañ also lesen wir Genes. am 1. Cap. (e) In principio creauit DEVS cœlum & terram. Das ist: Im anfang hat Gott erschaffen Himmel vnd Erden. Im Hebreischen Text wirdt gesetzt Elohim, das ist: Dij, Götter/bedeutet drey Personen/vnd durch das Wörtlein creauit, hat erschaffen/wird verstanden das einig Wesen in der Gottheit/ wirdt verstanden die einig Substantz inn der heiligen Dreyfaltigkeit. Nachmahlen bringt Moyses ein andern Stell/der andeutet die heilig Dreyfaltigkeit. (f) Faciamus hominem ad imaginem nostrã. Das ist: Laßt vns ein Menschen machen nach vnser Bildtnuß/ da er sagt/ Faciamus, last vns machen/zeigt er an pluralitatem personarum, die vnterschidliche Personẽ/ Gott Vatter/ Sohn vnd H. Geist. Vnd in den Worten ad imaginem nostram, zu vnser Bildtnuß/ zeigt an die einige Substantz/ das einige Wesen/der dreyen Personen. (g) Das Geheimnuß der heiligen Dreyfaltigkeit/hat auch Abraham gemerckt: Dann wir lesen da er zu Mittag stunde im Thal Mambre, seind zu jhm kommen drey Engel in menschlicher Natur bekleidet/ vnd ob er wol drey gesehen/hat er einem allein die Ehr bewisen/& vnum adorauit, vnd wer auff das Orth wirdt fleissig achtung geben/ der wirdt daroben lesen/apparuit Dominus, der Herr ist jhme erschinen/ wie aber? In gestalt dreyer Männer/ dardurch dem Abraham ist erklärt worden das Geheimnuß der heiligen Dreyfaltigkeit/ wiewol er drey Personen gesehen/so sey doch ein Wesen/ darum̃ er ein hat anbettet.

Q. 5. Ob das Geheimnuß der heiligen Dreyfaltigkeit im Newen Testamẽt klärlichen offenbart sey.

Ja: wie wir lesen/als der heilig Joannes der Tauffer/Christum den Herren tauffet im Jordan/ Vidit verbum carnem esse factum, hat gesehen daß das Wort ist Fleisch worden/ darnach ist die Stim̃ deß Vatters gehört worden/ (h) Hic est Filius meus dilectus, daß ist mein geliebter Sohn/in dem ich hab

ein Wolgefallen / den solt jhr hören / vnnd der heilig Geist ist gesehen worden in gestalt einer Tauben.

Item / Wie Christus seine liebe Jünger vnnd Apostel außschickt in die gantze weite Welt / daß Euangelium zu predigen / hat er jhnen in seinem Befelch / den er jhnen geben / die heilige Dreyfaltigkeit offenbaret / in dem er zu jhnen saget. Lehret alle Völcker / tauffet sie im Namen deß Vatters / vnnd deß Sohns / vnd deß heiligen Geistes.

In dem er sagt / In nomine, im Namen / zeigt er an ein Gott / ein Wesen / ein Substantz / ein Natur / ein Authoritet / ein Gewalt aller dreyen Personen / also der Vatter ist GOtt / der Sohn ist GOtt / der heilig Geist ist GOtt / der Vatter ist Allmächtig / ist Ewig / ist Weiß / was der Vatter hat für attributa, die hat auch der Sohn / vnnd die der Vatter vnnd Sohn haben / die hat auch der H. Geist.

Q. 6. Ob man in vns Menschen ein Abconterfet der H. Dreyfaltigkeit findet?

Gar ein schöne Abconterfet der heiligen Dreyfaltigkeit / haben wir in vnser Seelen / die wir layder wenig in acht nemmen. Als nemblich / in der Seel deß Menschens / vnnd ob wol ist ein eintzige Seel (die Anima rationalis, ein vernünfftige Seel genennt wirdt) so seind doch drey vnterschidliche potentiæ vnnd Kräfften / drey vnterschidliche Würckung in einer Seel / vnnd keine ist nicht wie die ander / sonder vnterschidlich.

Als / eine heist vnd wird genennt Memoria, die Gedächtnuß: Die ander Würckung oder Krafft / ist Intellectus, der Verstandt: Vnd die dritte Würckung ist Voluntas, der Will / welcher herfleust von den andern / vnnd ist doch ein existentia, ein substantz, ein Seel / so vnterschidliche Würckung in jhr gesehen werden.

Q. 7. Ob man es den Einfältigen mit einem deutlichen Exempel kan practicieren?

Hie ist zu mercken/daß ich die Allerheiligiste vñ vnergründlich Dreyfaltigkeit nicht darumb mit Exempeln dem gemeinen Mann fürstellen thu / als solt diß grosse Geheimnuß mit so schlechten Sachen verglichen könden werden absit, vnnd sey weit von mir: sondern allein daß sie ein wenig vnd nur obiter dieselb begreiffen/als im Schnee/Eyß/Wasser: vnd in dem Edlen Dimant zu lernen ist/wie folgt in disen Versen:

Nix, glacies & aqua tria nomina res tamen vna.
Sic de personis tribus extat trinus & vnus.

Das ist:

Schnee/Eyß vnd Wasser seind drey vnterschidliche Wörter vnd Namen/seind sie doch in re nur ein Wesen.

Ebnermassen kan mans mit dem Dimant practiciren.

Ein Dimantstein der hat den Glantz/
Vnd dhärtigkeit darnach d Substantz.
Vnd ist nicht mehr dann nur ein Stein/
Er sey gleich groß oder klein.

Wer nun mehr Exempel haben wil/ der lese den H. (k) Augustinū in seinem Buch Lib. 15. de Trinitate, vnd den (l) Meffret in seiner 2. Sermon auff daß Fest der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit/wir wöllen auff diß mahl vns contentirn/vnd in diser Materien nicht zu weit hinauß lassen / auff daß vns nicht geschicht wie den Mucken vnd Fliegen / wann man in der Nacht die Liechter auffzindt/so fliegen sie darein/ vnd verbrennen sich selber: Also in der Nacht diser Welt/ die sich zum Liecht wöllen nahen/daß groß Geheimnuß der vnergründtlichen H. Dreyfaltigkeit verstehen/thun jhnen schaden / dann. Qui scrutator est Maiestatis, opprimetur ab ea. Der ein Erforscher ist der Mayestät der heiligen Dreyfaltigkeit/wil verstehen / wie es könte sein/ein Gott/vnd drey Personen/ wie eins kündt drey sein/ vñ drey eins/opprimetur ab ea, der wirdt von der Mayestät Gottes vndertruckt werden.

Gleichßfals der mit seinen Augen wil stracks in die Sonnen sehen / wirdt dardurch sein Gesicht nicht stärcken / sonder schwächern/daß er gar kan verblinden : Also auch die hinein

wöllen sehen in die Sonn der heiligen Dreyfaltigkeit/ die werden kein geistlichen Nutz/ sondern ewigen Schaden haben. Derowegen last vns allezeit mit zittern von disem grossen Geheimnuß reden/ vnnd mit dem heiligen Apostel Paulo aufschreyen/ (m) O altitudo diuitiarum sapientiæ, & scientiæ Dei: quàm incomprehensibilia sunt judicia eius, & investigabiles viæ eius? Das ist: O die höhe deß Reichthumbs/ der Weißheit/ vnd der Erkandtnuß GOttes/ wie gar vnbegreiflich seind seine Gericht/ vnd vnerforschlich seine Weg. Dann wer hat deß Herren Sinn erkannt? oder wer ist sein Rahtgeber gewesen? oder wer hat jhm etwas zuuor geben/ das jhm werde wider vergolten? Dann von jhm/ vnd durch jhn/ vnd in jhm seind alle Ding/ jhm sey Ehr in Ewigkeit/ Amen.

¶ (a) Genesis 1.cap. (b) Genes.2.cap. (c) Iob 36.cap. (d) Cicer.l.1.de Natura deorũ (e) Genes.1.c.(f) Gen.1.cap. (g) Gen. 18.cap.(h) Matth.3 c.(i) Matth.28.cap.(k) August. lib. 15. de Trinit. (l) Meffret Serm. 2. de Trinit. (m) Rom.11.

Die ander Conuersation

Von der Wohnung GOttes/ vnd derselben Herrligkeit.

MIr zweiffelt nicht/ daß in der ersten Conuersation von Gott/ vnd der Allerheiligisten vnd vnergründtlichisten Dreyfaltigkeit vil fürwitzige/ gleichsamb mit schnauffenden Mundt/ guldene Berg erwart haben/ das ist/ seltzame fürwitzige vnd onnöthige Quæstiones vermeint zu finden/ welches nicht beschehen/ dahero weiter zu lesen/ was schläfferig vnd verdrossen möchten sein worden.

worden. Aber wolan jetzt wöllen wir vnser Demuth auffmuntern vnd was sehen. Quod oculus non vidit, nec auris audiuit, nec in cor hominis ascendit. Das ist: Das kein Aug hat gesehen/ kein Ohr gehört/ vnd in keines Menschen Hertzen gestigen/ welches ist die Wohnung GOttes vnnd aller Außerwöhlten/ dahin alle Hertzen verlangen/ dahin alle Geister hoffen/ vñ darinn alle Begürden beruhen: Nemblich/ das einige rechte vnnd warhaffte Gut/ von welchem alle Zungen reden/ alle Federn schreiben/ ausser welches der Verstandt jhme nichts mehr begert/ welches den Menschen erfüllet/ die Seel vergnüget/ vnd so wol die Engel als die Menschen contentiret: so last vns dem Edlen vnd Hochmüttigen Adler nachfolgen/ welcher das jenig was nidrig vnnd auff der Erden ist/ verachtet/ sein Flug gen Himmel erhebt/ vnnd in die guldene Kugel der höchsten Sonnen/ beständigklich schawet: Also wöllen wir in diser andern Conuersation auch thun/ daß Jrrdisch verlassen/ vnd das himmelische Paradeyß mit den Augen vnsers Hertzen besichtigen/ vnd ist die Frag.

Quæst. 1. Wo hat Gott sein Wohnung vnnd die Heyligen.

Wiewol ein Philosophus in beschreibung der Göttlichen essens vermeldet. DEVS est sphera incircumscriptibilis, cuius centrum vbique est, circumferentia nusquam, mit welchen Worten er hat wöllen zu verstehen geben/ daß GOtt mit keiner circumferentz nicht vmbgeben vnnd eingeschlossen kan werden/ darwider wir Christen nicht seind. Aber nichts desto weniger eignet man GOtt ein Orth zu/ welches wir den Empyrischen Himmel vnd den Thron Gottes nennen. Darumb der H. Bernardus sagt: Licet, inquit, DEVS vbique esse non dubitetur, sic tamen in cœlo est, vt ad eius comparationem, neque esse videtur in terris. Das ist: Wie wol niemandts zweyfelt daß GOtt vberal sey/ (wie aber/ daß wirdt der Verständig wissen bey den Theologis zu finden) so ist er doch comparatiuè zu reden/ billicher zusagen daß er im Himmel sey als auff Erden:

den: Dann wie Aristoteles spricht: Res nobiliores locis nobilioribus natura constituit. Das ist: Die Natur pflegt die edlere Sachen auch an edlere örther zustellen. Dannenhero dise gemeine Regel/ oder axioma im schwang gehet. Locus debet proportionari locato. Das ist: Der Orth muß proportionirt, oder gemeß sein demselben / was in dem Orth begriffen wirdt. Dieweil dann dem also / vnnd GOtt der Herr der aller Edleste/ vollkommenlichst / vnd schönst vor allen Dingen ist/ vnnd alle Ding vnaußsprechlich weit vbertrifft / so ist es ja billich/ daß er ein Orth habe / da er fürnemblich wohne / vnnd sein Göttliche Glory vnd Herrligkeit offenbare/welche der edleste/ vollkomenlichst / vnd schönste sey / vnnd alle andere örther vnseglich weit vbertreffe/welches kein anders Orth ist als cœlum Empyreũ, das ist der Himmel der ewigen Frewd/wie solches in Göttlicher heiliger Schrifft zu sehen ist.

Q. 2. Wo sagt die Schrifft daß der Himmel Gottes Wohnung sey?

Der Königliche Prophet David sagt: Cœlum cœli Domino, der Himmel gebürt dem Herren deß Himmels. Vnd widerumb: Cœlum mihi sedes est, der Himmel ist mein Sitz. Vnd Christus sagt selber: Cum oratis, dicite: Pater noster qui es in cœlis. Wann jhr bettet so sprechet: Vatter vnser der du bist in den Himmeln. Vnnd Stephanus der heilig Ertzmarterer sagt: Vidi cœlos apertos, Jch hab gesehen die Himmel offen/vnnd Jesum stehen zu der gerechten Handt Gottes. Vnd der heilig Paulus spricht: Raptus fui, ad tertium cœlum & vidi arcana DEI, quæ non licet homini loqui, Jch bin verzuckt worden biß in den dritten Himmel / vnd habe allda gesehen die Geheimnuß Gottes/welche keinem Menschen gebüren zureden.

Q. 3. Ob die Hayden Gott den Himmel haben zu geaignet.

Ja / wie wol die Hayden den wahren Gott nicht haben erkennt/oder erkennen wöllen / sondern andere falsche Götter geehrt/

ehrt / haben sie doch vermaint daß denselben kein anders Orth gebůre als der Himmel. Wie solches Aristoteles klårlich meldet. Conueniens est extremum, & quod sursum maximè est, vocare cœlum, in quo & diuinum omne locatum est. Das ist: Es ist billich daß man das allereusserst vñ hôchst/den Himmel nenne / in welchem auch alle Gôttliche Sachen seind/dem auch zustimbt der alte Poet Iuuenalis:

Nullum numen abest si sit prudentia, sed nos
Te facimus fortuna DEAM, cœloque locamus.

Das ist: Es manglet an keinem Gott/ die Fůrsichtigkeit verhanden ist: Aber wir machen dich O Glůck/zu einer Gôttin/ vnd setzen dich in den Himmel. Daß hab ich nur wôllen anzeigen (nicht daß wir Gott verspertren vnd einschliessen wôllen als wann er sonst mit seiner essentz, præsenz vnd potenz nit auch anderstwo kundt sein) damit wir desto lieber von den Irrdischẽ abweicheten / vnd hinauff zu vnserm himlischen Vatter trachten vnd begereten.

Q. 4. Ob die Wohnung Gottes vnd der Seligen ein schônes Orth sey?

Ja freylich muß es vnnd ist ein schônes Orth / wie solches der heilig Job bezeugt: Quam pulchra tabernacula tua Iacob, & tentoria Israel? Das ist: O Jacob wie schôn seind deine Tabernackel/vnd deine Gezelt O Jsrael? Was ist aber diser Tabernackel anderst/ als der Hĩmel der Außerwôhlten Gottes der Empyrische Himmel/ das auch gar schôn der heilig Joannes in seiner Offenbarung am 21. Cap. wil zu verstehen geben/was fůr ein Herzligkeit dises Himmels vnd Schônheit sey/ da er sagt: Vnd es kam zu mir einer auß den siben Engeln/welche die siben Schalen vol hetten der letzten siben Plagen/ vnnd redt mit mir vnd sprach / Komb ich wil dir das Weib zeigen/ die Braut deß Lambs. Vnnd fůhrt mich im Geist auff ein grossen vnd sehr hohen Berg / vnnd zeigt mir die heilig Statt Hierusalem / niderstaigendt auß dem Himmel / vnnd het die Durchleuchtigkeit GOTTES / vnd jhr Liecht war gleich dem aller edlisten Stain / als den Stain Jaspis / vnnd als ein

Cryſtal/vnd het groß vnd hoch Mawren/vnd het zwölff Thor/ vnnd auff den Thoren zwölff Engel/vnnd Namen geſchriben/ welche ſeind die zwölff Geſchlecht der Kinder von Iſrael/ vom Auffgang drey Thor/ von Mitternacht drey Thor/von Mittag drey Thor/vom Nidergang drey Thor/vñ die Mawr der Statt het zwölff Grundfeſten / vnnd in denſelbigen die Namen der zwölff Apoſtel/vnd deß Lambs.

Vnd der mit mir redet het ein gulden Rohr/daß er die Satt meſſen ſolt/vnd jhr Thor vnd Mawren/vnd die Statt ligt vierecket/ vnnd jhr läng iſt ſo groß als die braitte. Vnd er maß die Statt mit dem Rohr auff zwölff tauſent Feldwegs / die länge vnd braitte der Statt vnnd höhe ſeind gleich/ vnnd er maß jhre Mawren/hundert vnd vier vnd viertzig Eln nach der Maß eines Menſchen die der Engel hat / vnd der Baw jhrer Mawren war von Jaſpis / vnnd die Statt von lauter Gold / gleich dem reinen Glaß/vnnd die Gründt der Mawren vnd Statt waren geſchmuckt mit Edeln Geſtein. Der erſt Grundt war ein Jaſpis/der ander ein Saphir / der dritt ein Calcidonier / der vierdt ein Schmaragdt/der fünfft ein Sardonich/der ſechſt ein Sardis/ der ſibendt ein Cryſolit / der acht ein Berill / der neundt ein Topaſier/der zehendt ein Chryſopraß/der ailfft ein Hiacinth/der zwölffte ein Ametiſt.

Vnd die zwölff Thor/waren zwölff Perlen / vnnd ein jetliches Thor war von einer Perlen/vnd die Gaſſen der Statt waren lautter Goldt/als ein durchſcheinendt Glaß / vnnd ich ſahe kein Tempel darinn/ dann der Herr der Allmächtig Gott iſt jhr Tempel vnd das Lamb/ vnnd die Statt darff keiner Sonnen/ noch deß Mons/daß ſie jhr ſcheine/ dann die Herrligkeit Gottes erleucht ſie/vnnd jhr Lucern iſt daß Lamb. Vnd die Völcker werden wandlen in ſeinem Liecht/vnnd die König auff Erden werden jhre Herrligkeit vnd Ehr in dieſelben bringen / vnnd jhre Thor werden nicht verſchloſſen deß Tags : dann da wirdt kein Nacht ſein/vnd ſie werden die Ehr vnd Glory der Völcker darein bringen/vnnd wirdt nicht hinein gehen jrgendts befleckts/ oder das ſo Grewel vnnd Liegen thut/ ſondern allein die/ ſo geſchriben

schriben seind in dem lebendigen Buch deß Lambs. Bißhero der heilig Joannes in beschreibung der ewigen Frewd / daß er doch nur schlecht daruon redt / vnd vns zuuerstehen wil geben. Dann kein Mensch nicht kan außsprechen dise Schönheit / dahero wir wol sagen mögen mit dem Poëten Sedulio:

Nam centum licet ora mouens vox ferrea clamet:
Centenosque sonos humanum; pectus anhelet:
Cuncta quis expediat? quorum nec lucida cœli
Sydera: nec bibulæ numeris æquantur arenæ.

Warumb aber daß: Darumb dieweil vil mehr vnd vnaußsprechlich mehr ist die Herrligkeit / als man darvon reden kan / oder mir glaubē / noch in vnser Gedancken bringen können / aber wir werden sehen (wo fern wir in rechten Glauben / Lieb / vñ Hoffnung von diser Welt werden abscheiden.) Alßdann sagen mit der Königin von Saba. Maior est sapientia & opera tua, quam rumor, quem audiui. Grösser ist dein Weißheit vnd Werck / als ich durch hören sagen gehört habe. Alßdann werden wirs glauben daß dem also sey / was man lang auff den Cantzlen geprediget hat / wie solches die Königin meldet von Saba / von der Herrligkeit Salomonis sprechendt: Venus est sermo, quem audiui in terra super sermonibus tuis, & super sapiētia tuâ, & non credebam narrantibus mihi, donec ipsa veni, & vidi oculis meis, & probaui, quod media pars mihi nunciata non fuerit. Das ist: O König: Nun sihe ich wol klar / das alles war ist / was ich in meinem Reich / von deiner seltzamen Geschicklichkeit / von deiner tieffen Weißheit / von deinen herrlichen Wercken vnnd Thaten / von deinen wolgeordneten Reich gehört / welches ich keines wegs hab glauben können / biß daß ich selbst zu dir kommen bin. Nun sihe ich alles mit eignen Augen / vnd bekenne frey vnd offentlich / daß mir nicht derhalbe / ja nicht der wenigiste thayl ist erzehlt worden.

Q. 5. Ob der Mensch das oben haben wirdt / was jhm hie liebt?

Ja/die Menschen begeren zu sein bey Kayser vnnd König/ begeren schöne vnnd wolgebutzte Häuser/ daß alles vnnd noch mehr werden sie oben haben.

Begerst du bey einem grossen Potentaten zu sein/ sihe Gott ist ein HErr vber alle HErren/ dem ein grosse Zahl auffwartet/ Millia millium ministrabant ei, & decies millies centena millia assistebant ei. Tausent mahl tausent haben jhm gedient/ vnnd zehen tausent mahl hundert tausent seind bey jhm gestanden. Vnd aber mahl sagt der heilig Joannes: Vidi turbam magnam, quam dinumerare nemo poterat, ex omnibus gentibus, tribubus & linguis stantes ante Thronum. Das ist: darnach sahe ich ein grosse Schaar welche niemandt zehlen kundt/ auß allen Hayden vnd Geschlechten/ vnd Völckern/ vnd Zungen/ stundt vor dem Thron vnnd ein wenig zuuor. Vnd ich hört die Zahl deren/ die bezaichnet wurden/ hundert vnd vier vñ viertzig tausent. Was für ein Zahl der Engel warten disem höchsten Herrn nit auff? deren schier kein Zahl ist/ wie der fromme Job sagt: Nunquid est numerus militum DEI? Die weil wir dann hie auff Erden gern bey den grösten Herrn seind/ vnd denselben dienen/ den auch für den grösten Herren halten/ der mit den mehristen Dienern bedient wirdt. Wie Salomon sagt: In multitudine ministrorum dignitas Regis. Das ist: Jn der menig der Diener ist die Würdigkeit deß Königs: so hast du kein grössern HErrn als GOtt/ der hat die mehresten Diener ohne Zahl/ vnd kein er ist jme gleich/ so hat er auch das schönste Hauß wie oben gemeldt ist worden/ vnnd das gröste/ wie der Prophet Baruch bezeugt: O Israel, quam magna est domus DEI, & ingens locus possessionis eius. Magnus, & non habens finem, excelsus. Das ist: O Jsrael wie groß ist daß Hauß Gottes/ vnd wie vast groß ist die Statt seiner Besitzung. Groß ist er/ vnnd hat kein Endt/ hoch/ vnd vngemessen. Ja so groß ist das Hauß deß Herren/ daß/ wann alle Selige welche seind/ vñ sein werden/ auch alle Engel/ deren doch vnzahlbar vil sein/ dasselbige Reich vnder sich in gleiche Thayl thayleten/ vnnd jetweder sein Thayl zu sich nemme/ wurde ein jetweder auß jhnen mehr haben/ als da ist der gantze Erdboden.

Quæst. 6. Wo hero kan solche grösse probiert werden?

Auß gründtlichen/ Philosophischen/vñ Astronomischen Argumenten/ dahin dise quæstiones vnd Fragen gehörig/kan solches erwisen werden. Vñ zwar von der proportion, so die Elemēt gegen einander haben/ wird auch die proportion der Hiñel gegen einander abgenommen. Nun sagen die Philosophi: Ex vno pugillo terræ, fiunt decē pugilli aquæ, ex vno pugillo aquę, decem aëris, ex vno aëris, decē ignis. Das ist: Auß einer Faust vol Erden/ werden zehen Faust vol Wasser/ auß einer Faust vol Wasser/ zehen Faust vol Luffts/ auß einer Faust vol Luffts/ zehen Faust vol Fewrs: auß diser proportion kommen wir auch in Erkandtnuß der proportion der Hiñel. Dannenhero wirdt der Himmel deß Mons zehen mahl grösser sein als das Element deß Fewrs/ der Himmel deß Mercurij/ zehen mahl grösser als deß Mons: Veneris zehen mahl grösser als deß Mereurij: der Sonnen zehen mahl grösser als der Veneris: deß Martis zehen mahl grösser als der Sonnen: deß Iouis zehen mahl grösser als deß Martis: deß Saturni zehen mahl grösser als deß Iouis: daß Firmament zehen mahl grösser als deß Saturni: Der Himmel so primum mobile genandt wirdt/ vnnd am ersten vmblaufft/ vnnd die andern alle bewegt/ zehen mahl grösser als daß Firmament: der Crystalline Himmel zehen mahl grösser als das primum mobile: vnd der Himmel welcher cœlum empyreum genannt/ vnd die Bewohnung der Seligen/ ist zehen mahl grösser als der Crystalline Himmel. Nun wann die grösse so vil vnd so offt mahl mit zehen multipliciert wirdt/ wie groß dann sein müst der eusserste oder obriste Himmel/ welcher ist das Hauß Gottes.

Q. 7. Ob die größ deß Empyrischen Hiñel auß dem kleinesten Stern kan probiert werden?

Es ist ein gar gemeine vnd warhaffte Meinung der Astrologen/ das ein Stern/ vnnd zwar der kleinest an dem Firmament/

mament / zweintzig mahl grösser sey als der gantze Erdboden / hierinn wil ich der grossen / noch kein meldung thun. Wie vil seind nicht der Stern / vnd wie vil läre Orth ? vnd wie groß der Himmel deß Firmaments. Nichts desto weniger ist diser Empyrische Himel vil grösser / vnd das Firmament mit jme nichts zuuergleichen. Darumb der Prophet Baruch mit verwunderung redet. O Iſrael quam magna eſt domus Dei. O Jsrael wie groß ist daß Hauß Gottes.

Q. 8. Wie hoch ist wol von der Erden in den Empyrischen Himmel?

Wiewol diß ein fürwitzige vnnd vnnothwendige Frag ist / so antworten doch die Geometræ vnnd Aſtrologi, welche mit jhrer Maß proportion Rechnung vnd Aſtrolabijs, die Höll / die Erdt / vnnd den Himmel durchsucht vnd gemessen (ich rede von den Christen) lernen / daß der Empyrische Himmel von vns ist / tausent / sibenhundert / neun vnd zweintzig Million / neun hundert / vnnd fünff vnd neuntzig tausent / vnd fünff hundert Meil.

Q. 9. Wie lang het wol ein Mülstain herab zufallen.

Der heilig Vincentius sagt / daß / wann ein Mülstain von dem Himmel der Außerwöhlten / auff die Erden herunter fiel / müst er tausent vnd fünff hundert Jahr haben / biß er auff die Erden herunder käme / solche Rechnung wirdt probabiliter von den oberzehlten Million Meil genommen. Hat alſo der Stain auff ein Tag drey tausent zwey hundert: vnd zu einer jeden Stundt hundert vnd dreyssig Meil zufallen. Von dergleichen Sachen ist zu lesen R. D. Simon Maiolus Epiſcopus Vulturarienſis, Chriſtophorus Clauius Societatis Iesv, Georgius Reiſcher, Alexander Picolomineus, welche auch probabiliter davon diſcurirn. Aber ich vermeine es habe es hie auff Erden niemandts besser gemessen als der Teuffel der hoffärtige Lucifer / welcher wegen seiner Hoffart von dem hohen Himmel in Abgrundt der Höllen gestossen ist worden.

Q. 10. Weil

Q. 10. Weil dann so hoch gen Himmel / so ist die Frag ob die Seel lang zu raysen hat wañ der Mensch stirbt.

Darauff antwort ich: daß die Seel in den Himmel gelanget / nicht per motum continuum, das ist: von einem Orth / durch den einem andern / biß endtlich zum letzten Orth / wie andere leibliche Sachen thun: sondern per motum discretum, wie die Gelehrten darvon reden: darumb so bald die Seel außfährt / wird sie in einem Augenblick oben sein (wo sie anderst der Glory würdig / vnnd hie in der Gnad GOttes abgeschiden ist / dann gleich wie einer in einem Augenblick mit Gedancken zu Rom / in Hispania / India / oder anderstwo ist: also ist auch die Seel an dem Orth wo sie hin gehört in einem Augenblick.

Q. 11. Ob im Himmel (die hie Einfältig seind) voller Wissenheit sein werden.

Ja: die Seel wann sie hinauff kompt / wirdt der wenigist vnd einfältigist auff der Welt / oben mehr wissen / Als Aristoteles, Plato, Cicero, als alle Philosophi vnd Theologi: ja als die gantze Welt / die auff allen Vniuersiteten vnnd hohen Schulen gewesen seind / vnnd jetzt oder nacher noch kommen vnnd leben werden: dann in dem Himmel ist kein Vnwissenheit / oder etwas daß der Mensch nicht begeret / oder einige imperfection daran ein Verdruß möcht gehabt werden. Dieweil aber ein jeder von Natur die Wissenheit / vnd nicht die ignorant oder Vnwissenheit begert / so wirdt mans oben haben. Wie der heilig Augustinus sagt. Ibi quicquid amabitur, aderit, daselbst wirdt alles sein was geliebt wirdt / dort wirdt die Seel ersettiget nach dem sie daß Summum Bonum, das höchste Gut / das ist: Gott anschawet vnd findt / wie der Königkliche Prophet David spricht. Cum apparuerit gloria tua satiabor. Das ist: Wann dein Glory erscheinen wirdt / alßdann wirdt ich ersettiget werden / das kompt her von der Schönheit Gottes die nie veraltet. Tu autem idem ipse es, & anni tui non deficient, spricht David:

Du bist vnd bleibst allezeit der jenige der du bist/ vnd deine Jahr werden nicht abnemmen.

Q. 12. Weil die Heyligen sich in Anschawung Gottes ersettigen/ so wirdt dort ein vnaußsprechliche Frewd sein.

Ja: dann dises hat gar wol zu verstehen geben der H. Paulus: Vidi arcana DEI quæ non licet homini loqui. Ich hab die Geheimnuß Gottes gesehen/ die keinem Menschen gebüren zureden. Vnd der heilig Gregorius: Quę autem lingua dicere, vel quis intellectus capere sufficit illius supernæ ciuitatis quanta sint gaudia? Angelorum choris interesse, cum beatissimis spiritibus gloriæ cōditoris assistere, præsentem DEI vultum cernere, incircumscriptum lumen videre, nullo mortis metu affici, incorruptionis perpetuæ munere lætari? Das ist: Was für ein Zung kan außsprechen/ oder was für ein Verstandt kan begreiffen/ was für Frewden in derselben obern Statt sein? den Engelischen Chören beywohnen/ mit den aller seligisten Geistern/ der Glory deß Erschaffers beystehen/ gegenwertiges Göttliches Angesicht anschawen/ das vnbeschribene Liecht sehen/ mit keiner Todts gefahr angefochten werden/ vnd der Gaben der ewigen Vnuerwesenheit sich erfrewen.

Vnd der heilig Augustinus im Buch de symbolo sagt: Facilius possumus dicere in illa vita æterna, quid ibi non sit, quam quid ibi sit, non est ibi mors, non est ibi luctus, nō est ibi lassitudo, non est firmitas, non est fames, nulla sitis, nullus æstus, nulla corruptio, nulla indigentia, nulla mæstitia, nulla tristitia. Das ist: Villeichter können wir sagen vnd erzehlen was in dem ewigen Leben nicht ist/ als was da ist. Dort ist kein Todt/ kein Trawren/ kein Mühseligkeit/ kein Kranckheit/ kein Hunger/ kein Durst/ kein Hitz/ kein Verderbnuß/ kein Notturfft/ kein Kümmernuß/ kein Trübsal. Bißhero/ welche oberzehlte Sachen der heilig Augustinus in seinem Hymno de

gloria Paradisi in dem 23. Cap. seiner Betrachtung begreifft/ da er sagt:

Ad perennis vitæ fontem mens sitiuit arida,
Claustra carnis præstò frangi clausa quærit anima,
Gliscit, ambit, eluctatur exul frui patria,
Tum pressuris ac ærumnis se gemit obnoxiam.
Quam amisit cum deliquit contemplatur gloriam:
Nam quis promat summæ pacis quanta sit lætitia?
Vbi viuis margaritis surgunt ædificia,
Auro celsa mirant tecta, radiant triclinia,
Solis gemmis preciosis hæc structura nectitur,
Auro mundo tanquam vitro vrbis via sternitur,
Abest limus, deest fimus, lues nulla cernitur.
Hyems horrens, æstas torrens illis, nunquam sœuiunt,
Flos perpetuus rosarum, ver agit perpetuum,
Candent lilia, rubescit crocus, sudat balsamum.
Viret prata, verunt sata, riui mellis influunt.
Pigmentorum spirat odor, liquor & arematum,
Pendent poma floridorum non lapsura nemorum.
Non alternat Luna vices, Sol vel cursus sijderum,
Agnus & fœlicis vrbis lumen in occiduum.
Nam & Sancti quique velut Sol præclarus rutilant,
Post triumphum coronati mutuo coniubilant,
Et prostrati, pugnas hostis iam securi numerant.
Omni labe defæcati carnis bella nesciunt.
Carofacta spiritalis, & mens vnum sentiunt,
Pace multa perfruentes scandala non perferunt,
Mutabilibus exuti, repetunt originem,
Et præsentem veritatis contemplantur speciem:
Hinc vitalem viui fontis hauriunt dulcedinem,
Inde statum semper ijdem exeuntes capiunt,
Clari, niuidi, iocundi, nullis peccant casibus.
Absunt morbi semper sanis, senecta viuentibus,
Hinc perenne tenent esse, nam transire transijt
Inde virent, vigent, florent, corruptela corruit,

Immortalis vigor atræ mortis ius absorbuit.
Qui scientem cuncta sciunt, quid nescire nequeunt?
Nam & pectoris arcana penetrant alterutrum?
Vnum volunt, vnum nolunt, vnitas est mentium:
Licet cuique sit diuersum pro labore meritum:
Charitas hæc suum facit, quod dum amat alterum.
Proprium sic singulorum commune fit omnium,
Vbi corpus, illic iure congregantur aquilæ
Quo cum angelis & sanctæ recreantur animæ,
Vno pane viuunt ciues vtriusque patriæ,
Auidi, & semper pleni, quod habent desiderant.
Non satietas fastidit, neque fames cruciat,
Inhiantes semper edunt, & edentes inhiant.
Nouas semper harmonias, vox meloda concrepat,
Et in iubilum prolata mulcent aures organa,
Digna, per quem sunt victores, regi dant præmia,
Fœlix, cœli quæ præsentem regem cernit anima,
Et sub sede spectat alta orbis volui machinam,
Solem, Lunam, & globosa cum planetis sydera.
Christe palma bellatorum hoc in municipium,
Introduc me post solutum militare cingulum.
Fac consortem donationi beatorum ciuium.
Probes vires in ex hausto laboranti prætio,
Vt quietem post præcinctum debeas emerito
Teque merear potiri sine fine præmio, AMEN.

Das sey nun mit wenig von der Wohnung Gottes vnnd dem Empyrischen Himmel geredt. Wer mehr haben wil/ der lese den Hochgelehrten Herrn Patrem Petrum Sanchez der Societet IESV Theologum, durch den Herrn Ægidium Albertinum verteutscht / diser lernet wie wir disen Himmel erlangen vnd bekommen können. Von diser ewigen Frewd schreibt gar schön D. Dionysius Carthusianus in seinem vierdten Thayl de gaudijs cœli. Deßgleichẽ auch R. P. Lucas Pinellus Societatis IESV im Buch de altera vita. Vnd Gabriel Inchinius Canonicus Lateranensis, de quatuor nouissimis, durch den Ehrwürdigen

würdigen Patrem Tobiam Hendschelium SS. Theologiæ Doctorem Ordinis S. Francisci verteutscht. GOtt gebe daß wir also leben/damit wir nach disem in dem Empyrischen Himmel einander sehen können/ jetzt wöllen wir sehen was in dem Empyrischen Himmel für Inwohner seind.

Die drit Conuersation
Von den himlischen Inwohnern/ vnd erstlich von der Himmel Königin Mariæ.

IN diser heiligen Wohnung der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit/befinden sich dreyerley Inwohner. Erstlich die Allerheiligiste Jungkfraw Maria die Mutter GOttes vnnd Himmel Königin/ die Mutter der Barmhertzigkeit/ vnser Hoffnung/ Frewd vnnd Süssigkeit/vnser Leben/ Mittlerin/ Versöhnung vnd Fürsprecherin.

Die andern Inwohner seind die heilige Engel GOttes/die neun Chör der Engel.

Die dritten/die Außerwöhlten Gottes/die heiligen Patriarchen/Propheten/Apostel/Marterer/Beichtiger/Lehrer/Jungfrawen/Wittib/ vnnd alle andere Seligen die schon berait oben seind/ vnd noch hinauff kommen werden.

Was anbelangen thut die Allerheiligiste Jungkfraw Maria/ ist die Frag.

Quæstio I. Ob es nit wider GOtt ist wann ich sag/ Himmel Königin/vnser Hoffnung/ wie oben gemeldt.

Darauff antworte ich/ das es mit dem wenigsten nicht wider Gott/ oder Christum den Herren jhren geliebten Sohn sey/ wann wirs nur recht verstehen/ wie es die Kirch vermaint/ vnd die Catholischen glauben. Wie wol es sich last ansehen als wañ dise Ehrentitul niemandt anderst gebüren als Christo Jesu vnserm Herrn vnd Heylandt/ so werden dise oder dergleichen Titul auch andern in Göttlicher heiliger Schrifft geben/ die sonst Gott allein zu gehörig wahren/ nit darumb daß wir die Mutter GOTTES vnd die lieben Heyligen mehr schätzen/ als GOTT/ oder daß wir vnser einige Hoffnung auff sie setzen/ vnd jhr derowegen dise Ehren Titul geben/ sondern weil andere mit der gleichen Titul geehrt seind worden/ so kan man vil mehr die Allerheiligiste Jungkfraw (nach Gott vnd jhrem geliebsten Sohn) mit dergleichen Titul ehren/ als zum Exempel.

GOtt ist allein Gut. Matth. 19. Luc. 18. so werden doch auch andere in Göttlicher H. Schrifft Gut genennt. Genes. 1. 3. 6. 49. Num. 14.

GOtt ist allein Heylig/ 1. Reg. 2. Noch werden auch andere Heylig genennt. Exod. 3. 12. 22. 28. 29. 30. 35.

GOtt ist allein Gerecht. 2. Matth. 1. Noch werden andere auch Gerecht gehaissen. Genes. 7. 18. Psalm. 33.

GOtt ist allein Starck. Noch werden auch andere Starck genennt. Genes. 32. 49. Psalm. 53.

GOtt ist allein Gewaltig. 1. Timoth. 6. Noch werden auch andere Gewaltig genennt. Exod. 18. Psalm. 111.

GOtt ist allein Vnsterblich. Timoth. 6. Aber andern wirdts auch zu geaignet. Sap. 1.4.8.

Christus ist allein vnser Meister / demnach nennet sich S. Paulus selbst ein Meister der Hayden. 1.2. Timoth. 1.

Christus wirdt genennt ein Liecht / ein guter Hirt / ein HErr / ein hoher Priester / vnd nichts desto weniger werden in der heiligen Schrifft auch andere also genennt / darauß drumb nicht folgt daß sie Gott seind / oder darumb vns durch jhr eigne Macht vns helffen können / das sagt kein Catholischer nicht.

Derowegen ich vnd ein jeder Christ sagen kan. Heilige Mutter Gottes Maria / vnser Hoffnung / Leben / Trost / Fürbitterin / Mittlerin / Himmel Königin / Frewd / Mutter der Barmhertzigkeit / stehe mir bey in der Stundt meines Absterbens / sey mein Aduocata vnd Fürsprecherin bey deinem geliebten Sohn vnsern Herrn JEsum Christum / wann meine Augen nichts mehr sehen / meine Ohren nichts mehr hören / mein Zung nit mehr redt / der böse Geist mich anficht / stehe mir bey du Allerheiligiste Jungkfraw / daß geschehe durch Jesum Christum dein lieben Sohn / welcher mit Gott dem Vatter vnd heiligen Geist regiret in Ewigkeit / Amen.

Daß

Das aber wir sie ein Himmel Königin nennen / kompt daher. Dann also lesen wir Matthei am 25. Kompt jhr gesegneten meines Vatters / besitzt daß Reich (merckt) daß euch berait ist von anfang der Welt. So nun alle Selige daß Reich besitzen/ vnd dem nach König vnd Königin sein/ wie vil mehr die Mutter Gottes. Vnd in der 2. Timot.2.Cap. So wir mit leyden/so werden wir mit regieren. Vnd Apocal. am 5. Vnd hast vns GOtt widerumb erkaufft mit deinem Blut/ auß allerley Geschlecht vnd Zungen/vnd Volck / vnd Nation / vnnd hast vns (merckt) gemacht Gott zu Königen. Weil dann die Heyligen die vberwunden haben/jetzt mit Gott im Himmel regieren/vnd von Gott zu König im Himmel gemacht/so können sie nicht allein König / sondern auch Himmels König genennt werden/ weil jhr Reich oben ist: Warumb auch vnd nicht vil mehr die Mutter Gottes/die auch ohn das den König deß Himmels geboren hat.

Item/ Syrach nennet die Gottseligen / Viros misericordiæ in seinem 44. Cap. Das ist: Männer der Barmhertzigkeit. Warumb nit auch die Mutter Gottes/die den Brunñ der Barmhertzigkeit hat tragen/solt ein Mutter der Barmhertzigkeit können genennt werden?

Item / der heilig Apostel Paulus in der 1. zu den Thes. am 2. Cap. nennet sie sein Ehr vnd Frewd/Ehren Cron/Hoffnung.

Item / in der 2. Corinth. 1. Cap. nennet sie sein Ruhm die noch sterbliche Heyligen

Item/zu den Philip. 4. nennet er sie auch sein Cron: dise Titul gebüren sonst allein Gott zu/ diser ist vnser Cron vnd Ruhm/ nichts destoweniger nennet der heilig Paulus auch die oberzelte sein Hoffnung/Frewd/Ruhm/ vnd Ehren Cron.

Item / Genes. am 3. Cap. haist Adam sein Weib Euam (welches in vnser Sprach haist das Leben) da er sagt. Vnd Adam haist sein Weib Eua(das ist: Leben/ oder Lebengebärerin) darumb daß sie ein Mutter war aller Lebendigen. Vnd der H. Joannes am 12. Cap. Jch waiß dann sein Gebott ist das ewig Leben. Warumb solten wir nicht vil mehr vnser liebe Frawen

vnser

vnser Leben können nennen/die vns nicht den Todt / wie die erste Eua / sondern daß Leben / ja Christum selber der das Leben ist/vns geboren hat.

Item / der heilig Joannes nennet ein glaubige Matron/ Dominam, das ist/Fraw / in der 2. Joan. da er sagt: Der Eltisten der außerwöhlten Frawen/vnd jhren Kindern. Item/Vnd nun bitte ich dich Fraw / nicht also / ein new Gebott schreib ich dir. Sehet da nennet Joannes ein glaubig Fraw Dominam, ein Fraw/ja gar ein Außerwöhlte. Warumb sollen wir nit auch vil mehr sagen können / Vnser liebe Fraw / oder Außerwöhlte/ weil sie vnder allen Weibern ausserkorn ist / daß sie ein Mutter Gottes worden ist.

Item/Deut. am 5. Cap. nennet sich Moyses ein Thädingsmann zwischen dem Herrn vnd Volck/das ist: Mediatorem. Wie auch Deut. 9. Cap. zusehen ist. Warumb sollen wir nicht auch die Mutter Gottes ein Mitlerin oder Mediatricem nennen können.

Item / Noe ist zur zeit deß Zorns ein Versöhnung gewest/ wie wir lesen Syrach am 44. Cap. Warumb sollen wir nit auch Mariam die Mutter Gottes also nennen können. Weil auch andere mit dergleichen Titul seind geehrt worden. Ja was noch mehr ist / GOtt nennet Moysen ein Gott Pharaonis selber/ Deut 6.32. &c. folgt darumb nit das Moyses ein Gott sey / oder jhn für ein Gott anbetten sollen.

Q. 2. Ob es nit wider Gott ist vnser liebe Frawen ehren mit der Bethen / welche man den Rosenkrantz heist.

Hie möcht einer sagen / ich laß in seinem Werth daß man die Mutter Gottes / ein Himmel Königin / Mutter der Barmhertzigkeit/ Hoffung/ Frewd/ Süssigkeit/ Leben / vnd Mitlerin nennet/ weil auch andere in der heiligẽ Schrifft mit der gleichen Ehrentitul geehrt seind worden. Aber jetzt ist es an dem ob es nit wider Gott ist/der Mutter Gottes zu ehren den Rosenkrantz zu betten. Darauff antworte ich / das es nicht böß kan sein / noch

wider GOtt/weil nichts anderst darunder begriffen wirdt als der Christlich Glaub / daß heilig Vatter vnser so Christus vns selber gelernet/vnd das Aue Maria oder Englisch Gruß / so der Ertzengel Gabriel bracht hat/ Luc. 1. Cap. der heiligen Jungkfrawen Mariæ. Aber jetzt ist die Frag:

Q. 3. Warumb wirdt diese Bethen ein Rosenkrantz / Pater noster, oder aber Psalter genennt?

Betreffendt das erste / wirdt dise Bethen darumb ein Rosenkrantz genennt/welcher Nam an jme selbst gantz lieblich ist/ vnd bedeut anderst nichts/als ein geistlichen Krantz/von Göttlichen vnnd andächtigen Gebetten / welche gleich als schöne wolriechende Rosen zusammen geflochten/vnd zu ehren der heiligisten Jungkfrawen vnnd Mutter GOttes mit Christlicher Andacht vnd Demuth gesprochen werden.

Zum andern/ wirdt es darumb ein Pater noster, oder Vatter vnser genennt/ weil daß heilig Vatter vnser offt repetiert vnd erholt wirdt.

Zum dritten / wirdt er Psalter genennt / weil etliche so vil Gralen haben/ als Psalm seind.

Q. 4. Warumb wirdt das Vatter vnser vnd Aue Maria so offt erholt.

Daß die Christen dise Gebettlein offt erholen/ist solches nit zu verwerffen / dann die Widerholung der heiligen Gebetten/ sehr dienstlich ist/ deß Bettenden Affect vnnd Eyffer zu erwecken / vnd in Christlicher Andacht zu entzünden.

Also haben auch gebettet die drey heiligen Knaben in dem fewrigen Ofen / welche ein halben Verß / in allen Versen jhres Lobgesangs/ Gott zu ehren widerholt haben / Danielis am 3. Cap. wie folgt:

Benedicite omnia opera Domini Domino : laudate & super exaltate eum in sæcula.

Benedicite Angeli Domini Domino: benedicite cœli Domino.

Bene-

Benedicite aquæ omnes, quæ super cœlos sunt, Domino: benedicite omnes virtutes Domini Domino, &c.

Das ist:

Benedeyet bist du Herr Gott vnser Vatter / vnnd löblich/vnnd vberhöhet in alle zeit.

In welchem Lobgesang daß Benedicite, oder Benedeyet in allen Versen repetiert vnnd erholt wirdt. Deßgleichen hat auch gethan der Königklich Prophet David / wie zu lesen ist in dem 8. vnd 106. 118. vnd 135. Psalmen.

Item / auch die Engel widerholen in dem Lob GOttes/ drey mahlen diß Wort: Sanctus, Sanctus, Sanctus. Heylig/ Heylig/Heylig ist der Herr Gott Sabaoth/ Isaiæ 6. Cap.

Q. 5. Warumb wirdt dise Bethen in ein gewisse Zahl bracht?

Von dem vralten heiligen Machario lesen wir/daß er täglich 300. Gebett gesprochen / vnd damit er in der Zahl nicht etwann jrret/hat er zu jedem Gebett ein Stainlein in sein Schoß geworffen.

Wir aber haben bey vnsern zeiten Gralen / welche in ein gewisse Anzahl bracht seind/vnd also abgethailt worden/ das etliche in sich begreiffen 63. Aue Maria, vnd siben Pater noster, (so die siben Blutvergiessung Christi deß Herren bedeuten / daß so vil Jahr die werthe Mutter Gottes Maria auff Erden gelebt habe/vnd wirdt aigentlich ein Corona B. Virginis genent.

Andere halten in sich 50. Gralen oder Aue Marie,(vnd 5. Pater noster, zu ehren der fünff Wunden Christi deß HErren) anzuzeigen die völlige Verzeihung aller Sünd: welche wir wider die heiligen zehen Gebott verwürckt / durch die Fürbitt der seligisten Mutter Gottes / vermittelst deß Verdienst deß Leydens Christi/zu erlangen.

Etliche aber sprechen disen Rosenkrantz drey mahl / welches ein Psalter vnser lieben Frawen macht / dann drey mahl 50. machen 150. vnd so vil hat der Psalter deß heiligen Propheten David Psalmen.

Q. 6. Wie muß man an disem Rosenkrantz betten.

Auff dise weiß: Erstlich hat er an dem Orth ein Creutz/ das bedeut/ daß ein jeder Christ mit dem Zeichen deß heiligen Creutz sich wider alle sichtbarliche vnnd vnsichtbarliche Feind solt bewaffen/ wider Teuffel/ Fleisch/ Welt/ Sünd.

Zum andern darbey betrachten daß alle vnser Gebett auff daß Verdienst vnd Leyden Christi soll angefangen vnnd geendet werden.

Zum dritten / auch also gern vnnd willig wegen der Lieb Christi leyden.

Weiter / so ist das erste Gebett das Credo, das ist der Apostolisch Glaubē/ anzuzeigen daß wir in vnserm Gebett mit dem Glauben anfahen / welcher ein Grundtfest ist vnsers Thun/ Handel/ vnd Wandel.

Die andern grossen Coraln bedeutten / daß wir sollen daß heilig Vatter vnser offt erholen/ weil es vns Christus der HErr selber hat gelernet. Vnd bey einem jeden Vatter vnser können wir rasten/ vnd darbey etwas betrachten/ die kleinen seind lauter Aue Maria.

Q. 7. Was kan ein Christ betrachten / in dem er den Rosenkrantz bettet.

Erstlich die Verkündigung Mariæ/ Heimbsuchung Elisabeth/ Geburt Christi/ Opfferung Christi/ Erfindung Christi im Tempel.

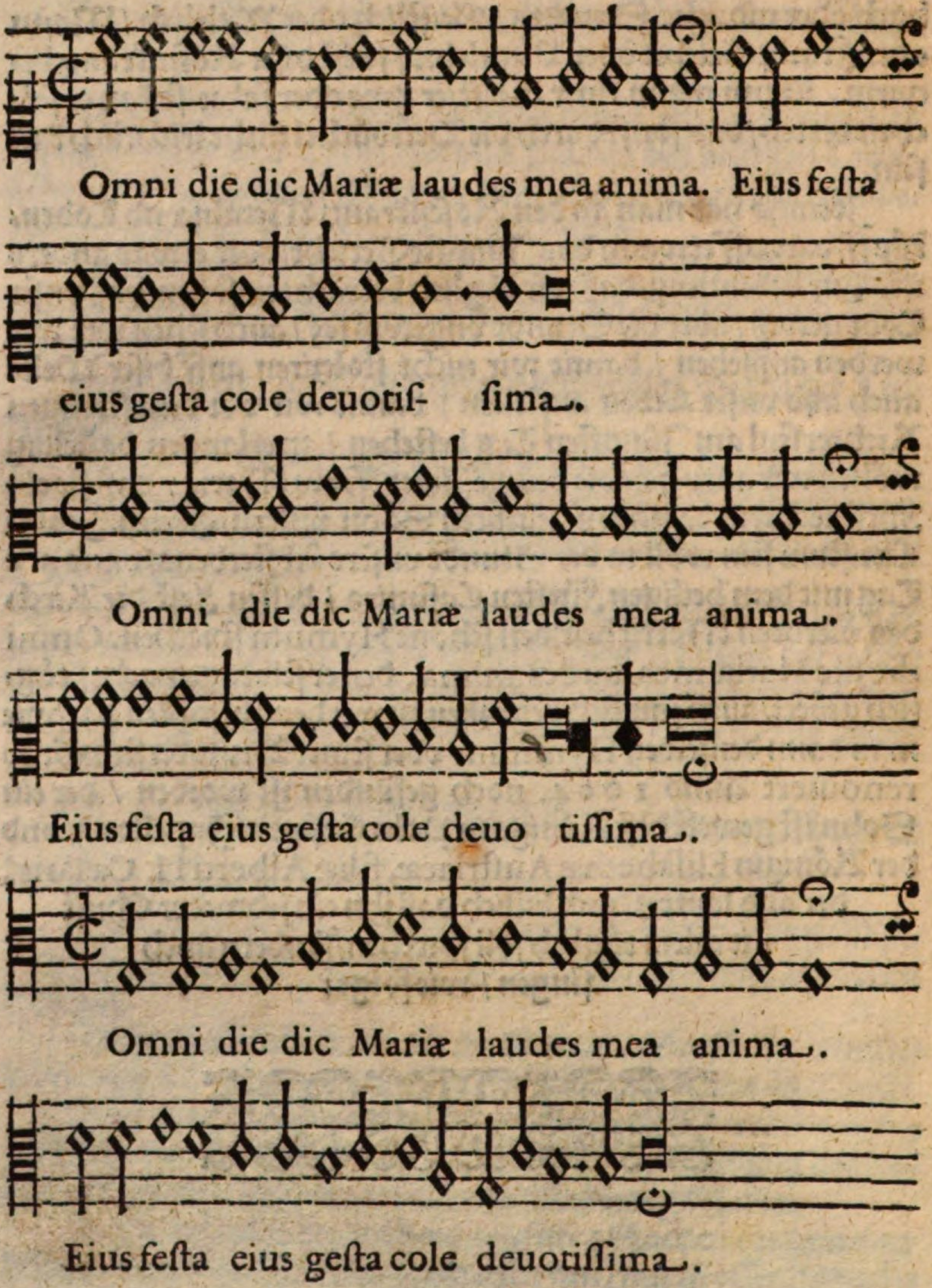
Item / daß Gebett Christi im Garten / Gaißlung Christi/ Krönung Christi/ Creutztragung Christi/ Creutzigung Christi.

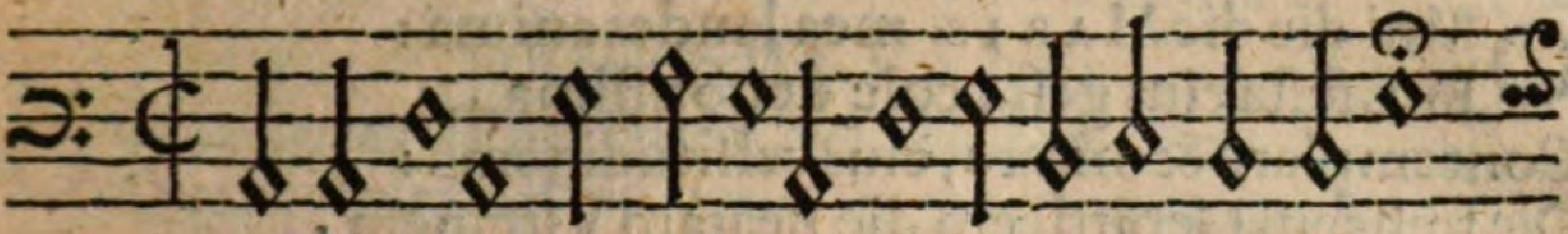
Oder aber kan bey einem jeden Vatter vnser betrachten die Aufferstehung Christi/ Himmelfahrt Christi/ Sendung deß heiligen Geistes/ Himmelfahrt Mariæ/ Krönung Mariæ.

Auß welchem allen bißhero erzehlten Sachen ein gemeiner Mann/ der weder schreiben noch lesen kan / mit grosser Andacht GOtt kan dienen / vnd ein jetweder er sey gleich reich oder arm/

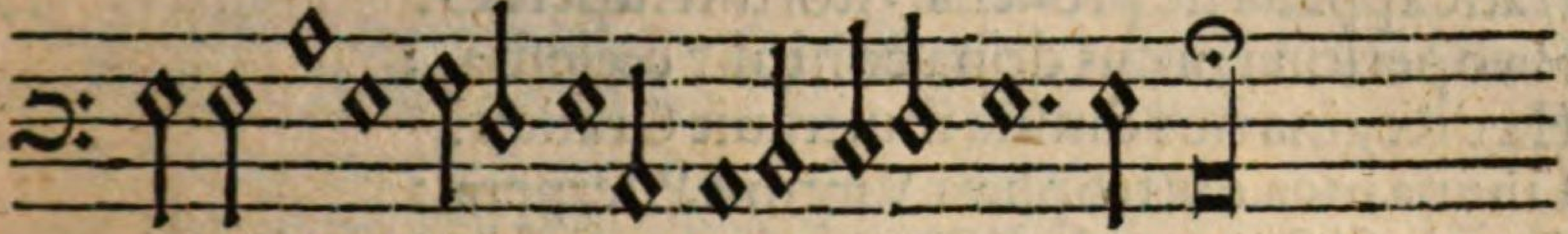
hoch oder nidriges Standts / Geistlich oder Weltlich / Mann oder Fraw / Gelehrt oder Vngelehrt / so ist diser Rosenkrantz bequem. Dann wann einer Raist / er gehe oder fahre / so kan er solchen betten / das sonst durch die Bettbüchel nicht leichtlich kan sein.

Item / so hat man an den Rosenkrantz Metaln vnd Todenköpff / darauff etwann das Jüngste Gericht / oder etwas anders ist. Zur bedeutung / daß wir täglich betrachten sollen / daß vnser Todt gewiß / aber die Stundt vngewiß sey / auch sehen wie wir werden außsehen / damit wir nicht stoltziren auff diser Welt / auch also vnser Leben anstellen / damit wir vor dem strengen Richterstul am Jüngsten Tag bestehen / zu erlangen dasselbig wöllen wir anruffen die heilige Jungkfraw Maria / daß sie ein Fürsprecherin bey jhrem geliebten Sohn vnsern Herren Jesum Christum sein wöll in der Stundt vnsers Absterbens / vnnd alle Tag mit dem heiligen Fürsten Casimiro / dessen Fest die Kirch den vierdten Martij helt / den schönē Hymum sprechen. Omni die dic Mariæ mea laudes anima, den er selber gemacht / täglich gebett / auch mit sich begraben zu werden / befohlen hat / wie man dann denselben Hymnum vber seiner Brust / da sein Grab renouiert Anno 1604. noch gefunden ist worden / der ein Sohn ist gewest deß Königs in Poln Casimiri Japellonij / vnd der Königin Elisabethæ Austriacæ, filiæ Alberti II. Cæsaris, der also lauttet / vnd billich daß jhn ein jedweder Christ nit allein täglich soll sprechen / sondern auch singen / wie folgt:


Omni die dic Mariæ laudes mea anima. Eius festa
eius gesta cole deuotis- sima.
Omni die dic Mariæ laudes mea anima.
Eius festa eius gesta cole deuo tissima.
Omni die dic Mariæ laudes mea anima.
Eius festa eius gesta cole deuotissima.



Omni die dic Mariæ laudes anima mea.



Eius feſta eius geſta cole deuotiſ- ſima.

Contemplare & mirare eius celſitudinem.
Ipſam cole vt de mole te criminum liberet:
Hæc perſona nobis dona contulit cœleſtia:

Dic fœlicem Genitricem dic Beatam Virginem.
Hancappella ne procella, vitiorum ſuperet.
Hæc Regina nos diuina illuſtrauit Gratia.

Hymnus S. Casimiri de B. M. V.

OMni die dic MARIÆ mea laudes anima:
Eius festa eius gesta cole deuotissima.
Contemplare & mirare, eius celsitudinem:
Dic fœlicem Genitricem dic Beatam Virginem.
Ipsam cole vt de mole te criminum liberet:
Hanc appella ne procella, vitorum superet.
Hæc persona nobis dona contulit cœlestia:
Hæc Regina nos diuina illustrauit Gratia.
Lingua mea dic trophæa Virginis Puerperæ:
Quæ inflictum maledictum miro transfert germine:
Sine fine dic Reginæ mundi, laudum cantica:
Eius semper sona semper illa prædica.
Omnes mei sensus mei, personate gloriam:
Frequentate tam Beatæ, Virginis memoriam.
Nullus certe tam disertæ extant eloquentiæ:
Qui condignos promat hymnos eius excellentiæ.
Omnes gaudent vnde laudent Matrem DEI Virginem:
Nullus fingat quod attingat eius celsitudinem.
Sed necesse (quod prodesse pijs constat mentibus)
Vt intendam quod impendam me ipsius laudibus.
Quamuis sciam quod MARIAM nemo digne prædicet.
Tamen vanus & insanus est qui illam reticet.
Cuius vita erudita disciplina Cœlica:
Argumenta & figmenta destruxit hæretica.
Huius mores tanquam flores exornant Ecclesiam.
Actiones & sermones miram præstant Gratiam.
Quæ crimen nobis limen Paradisi clauserat
Hæc dum credit & obedit Cœli claustra reserat.
Propter Euam homo sæuam accepit sententiam.
Per MARIAM habet viam quæ ducit ad Patriam.
Hæc amanda & laudanda cunctis specialiter:
Venerari prædicari, eam decet iugiter.
Ipsa donet vt quod monet natus eius faciam:
Vt finita carnis vita lætus hunc aspiciam.

SECVN-

Secvnda Pars.

O Cunctarum fæminarum, decus atque Gloria,
Quam electam & euectam scimus super omnia,
Clemens audi tuæ laudi quos instanter conspicis,
Munda reos & fac eos donis dignos cœlicis,
Virga Iesse spes oppressæ mentis & refugium
Decus mundi lux profundi Domini sacrarium
Vitæ forma morum norma plenitudo gratiæ
Dei templum & Exemplum totius iustitiæ.
Virgo salue per quam Valuæ cœli patent miseris.
Quam non flexit nec allexit fraus serpentibus veteris
Generosa & formosa Dauid regis filia:
Quam elegit Rex qui regit & creauit omnia:
Gemma decens, rosa recens castitatis lilium
Castum chorum ad polorum quæ perducis gaudium.
Actionis & sermonis facultatem tribue,
Vt tuorum meritorum laudos promam strenue,
Opto nimis vt imprimis res mihi memoriam
Vt decenter & frequenter tuam cantem Gloriam.
Quamuis muta & polluta mea sciam labia
Præsumendum nec silendum est de tua Gloria.
Virgo gaude omni laude digna & præconio
Quæ damnatis libertatis facta es occasio
Semper munda & fæcunda Virgo tu puerpera
Mater alma velut palma florens & fructifera.
Eius flore & odore recreari cupimus
Cuius fructu nos à luctu liberari credimus,
Pulchra tota sine nota cuiuscunque maculæ
Fac nos mundos & iucundos te laudare sedulè
O beata per quam data noua mundo gaudia:
Et aperta fide certa Regna sunt cœlestia
Per te mundus lætabundus nouo fulget lumine:
Antiquarum tenebrarum exutus caligine,
Nunc potentes sunt egentes sicut olim dixeras:
Et egeni fiunt pleni vt tu prophetaueras.

Per te morum nunc prauorum delinquuntur deuia.
Doctrinarum peruersarum pulsa sunt præstigia.
Mundi luxus atque fluctus docuisse spernere.
DEVM quæri carnem teri vicijs resistere.
Mentis cursum tendi sursum pietatis studio
Corpus angi motus frangi pro cœlesti præmio
Tu portasti inter casti ventris claustra dominum:
Pereptorem ad honorem nos reformaris pristinum.
Mater facta sed in tacta genuisti filium:
Regem Regum atque regum Creatorem omnium.
Benedicta per quam victa mortis est versatia.
De stitutis spe salutis datur indulgentia
Benedictus rex in victus cuius Mater crederis
Qui ex te est natus nostri salus generis.

TERTIA PARS.

Reparatrix consolatrix desperantis animæ:
A pressura quæ ventura malis est nos redime.
Pro me pete vt quiete sempiterna perfruar.
Ne tormentis comburentis stagni miser obruar.
Quod requiro quod suspiro mea sana vulnera,
Et da menti te poscenti Gratiarum munera.
Vt sim castus & modestus, dulcis, blandus, sobrius
Pius rectus circumspectus simultatis nescius
Eruditus & munitus diuinis eloquijs
Timoratus & ornatus sacris exercitijs
Constans grauis & suauis Benignus amabilis
Simplex purus & maturus patiens est humilis
Corde prudens ore studens veritatem dicere
Malum nolens DEVM colens pio semper opere.
Esto tutrix & adiutrix Christiani populi
Pacem præsta, ne molesta nos perturpent sæculi.
Salutaris stella maris summis digna laudibus
Quæ præcellis cunctis stellis atque luminaribus

Tua

Tua dulci prece fulci supplices & refoue:
Quicquid grauat vel deprauat mentes nostros remoue.
Virgo gaude, quod de fraude Dæmonum nos liberas
Dum in vera & syncera DEVM, carne generas.
Illibata & dotata cœlesti progenie:
Grauidata nec priuata flore pudicitiæ
Nam quod eras perseueras dum intacta generas:
Illum tractans atque lactans per quem facta fueras.
Commendare me dignare Christo tuo filio
Vt non cadam sed euadam de mundi naufragio
Fac me metem pelle litem compesce lasciuiam
Contra crimen da munimen & mentis constantiam.
Non me liget nec fatiget seculi cupiditas
Quæ nidurat & obscurat mentes sibi subditas.
Nunquam ira, nunquam dira me vincat elatio
Quæ multorum fit malorum frequenter occasio
Ora DEVM vt cor meum sua seruet gratia
Ne antiquus inimicus seminet Zizania
Da leuamen & iuuamen tuum illis iugiter
Tua festa siue gesta qui colunt alacriter.

AMEN.

Auß welchem Hymno zu mercken ist/wie vnsere liebe Voreltern die heiligiste Jungkfraw MARIA geehrt haben/ dieweil sie auch von der heiligisten Dreyfaltigkeit zu einer Mutter Gottes gewürdiget ist worden vnd ausserkorn. Vnd das sey nun von vnser lieben Frawen der Himmel Königin in kürtz gehandlet/ jetzt wöllen wir was wenig von den andern Inwohnern deß Empyrischen Himmels handlen / nemblich von den lieben Engeln.

Die vierdt Conuersation

Von den Inwohnern deß Empyrischen Himmels/ welche seind die liebe Engel.

DJE andern Inwohner in dem Reich GOttes seind die lieben Engel GOttes / von denen auch was wenig gemeldt soll werden/ vnd ist die Frag:

Quæst. 1. Was daß Wort Engel/ oder Angelus in sich helt.

Angelus oder Engel/ ist der Nam eines Ambts vnd nit der Natur/ natürlicher weiß aber darvon zureden. Ist der Engel ein geistliche/ vernünfftige/ verständtliche/ allezeit bewögliche/ freye / ohn leibliche/ vnsterbliche Creatur/ wie der H. Damasce- nus beschreibt.

Q. 2. Wie vilerley seind wol der Engel.

Es seind zweyerley : dann etliche seind gut/ vnd von disen wöllen wir tractieren/ andere aber böß/ das seind die Teuffel/ von denen in einem andern Buch von centro terræ, auff ein andere zeit (wils Gott) meldung soll beschehen. Die guten seind die im anfang jhrer Erschaffung bey Gott dem Herren beständig verbliben/ haben dardurch die ewig Glory erlangt/ vnd Inwohner deß Empyrischen Himmel verbliben. Vnd sehen jmmerdar die Göttliche essentz, wie geschriben stehet Matth. 18.

Q. 3. Ob die Engel im Himmel mancherley Ambter haben ?

Ja: dann gleich wie sie in vnderschidlichen Hierarchias vñ

gradus

gradus seind außgetheilt/also haben sie auch besondere Namen vnd Ambter.

Q. 4. Wie werden die Engel außgetheilt.

In neun Chör der Engel/ vnd dieselbige neun Chör in drey Hierarchias, als nemblich die ersten drey Chör wie folgt/ Die ander in drey/ vnd die dritte in drey.

Die ersten heissen	Seraphin Cherubin Troni	Die andn heissen	Dominationes Principatus Poteſtates	Die dritte heissen	Virtutes Archãgeli Angeli

Vnd hat ein jetweder sein besonders Ambt vnd Bedeutung/wie gar schön vnd weitleuffig R. P. Petrus Sanchetz Societatis IESV in seinem ersten Buch vom Reich Gottes schreibet. Vnd Herr Ægidius Albertinus in dem Buch/welches der Welt Tummel vnd Schawplatz titulirt wirdt: da wirdt der günstige Leser nach genügen dise Materi zu lesen haben. Weiter ist die Frag:

Q. 5. Ob man Exempel find/was die Engel auff Erden verricht haben?

Nit anderst: Im alten Testament haben wir gar ein schönes Exempel von dem Engel Raphael/ wie wol es lang/ ist es doch lustig zu hören/von welchem wir Tobiæ am 4. Capitel also lesen.

Als der heilig Tobias vermainte/ daß Gott sein Gebett erhört hette/vnd daß er auffgelöst solte werden/ auß disem armseligen Leben/vnd daß sein exilium, Ellendt vnd Wolfahrt dermalen einsten wurde ein Endt nemmen/berufft er seinen Sohn gab jhm vil heylsame Lehr vnd Räth. Vnd auff daß jm etwañ ein Vnderhaltung möcht verbleiben/so zeigt er jhm an/was gestalt er vor vilen Jahren zehen tausent Pfundt Silbers gelihen hette dem Gabelo in der Statt Rages der Medeer/vnnd daß er desselben Handtschrifft bey sich hette. Vnd derowegen er hingehen/vnd einen getrewen Mann suchen solle/der vmb sein Lohn mit jhm zoge/ vnd das Gelt einnemme.

Sihe/da war der heilig Engel Raphael (welcher einer von den siben Fürsten ist/ so vor GOTTES Angesicht stehen) verhanden in der Gestalt eines Wandersmann/ vnd begegnete dem jungen Tobia auff dem Platz: Vnd Tobias sahe in an/vnd sprach: Woher bist du Jüngling? Er antwortet: Auß den Kindern Jsrael. Tobias sprach: Kennest du den Weg der in Mediam führt? Er antwortet: Ja/ich kenne jhn/vnd offter mahls bin ich seine Strassen alle gangen/ich bin auch etwann zu Herberg gewesen bey dem Gabelo vnserm Bruder/ der zu Rages in der Medeer Statt wohnet. Tobias sprach: Lieber/verziehe ein wenig/biß ich diß meinem Vattern sage. Da lieff Tobias/vnnd sagte diß alles seinem Vattern an. Deßhalben verwundert sich der Vatter/vnd ließ jhn bitten/ daß er zu jhm einkehre. Als nun der Engel hinein kamme/grüst er jhn/vnd sprach: Frewd must du haben allezeit. Da sprach Tobias: Was Frewd mag ich haben/ der ich hie in der Finsternuß sitze/ vnnd daß Liecht deß Himmels nicht sihe? Der Jüngling antwort: Sey eines starcken Gemüths/ sehr bald wirst du von GOTT gesundt werden.

Da sprach Tobias zu jhm: Magst du meinen Sohn zum Gabelo gen Rages in die Statt der Medeer führen? Der Engel antwortet: Jch wil jhn dahin/vnd von dannen herwider zu dir führen.

Da sprach Tobias: Lieber sage mir/was Geschlecht bist du/ oder was Stammens? Da sprach Raphael der Engel: Fragst du nach dem Geschlecht eines Taglöhners/ oder suchest du deinem Sohn ein Taglöhner der mit jhm ziehe? Damit ich dich aber nicht bekümmere/so bin ich Azarias/ deß grossen Hananiæ Sohn (Azarias bedeut ein Hülff GOTTES/ vnd Hananias bedeut ein Wolcken GOTTES/ oder ein Verkündigung vnnd Prophezeyung: dardurch zu verstehen geben/ daß sampt jhm daß Hayl vnsers GOTTES in seyn Hauß kämme.) Vnd Tobias war fro/segnete sie/vnd gab jhnen die Handtschrifft deß Gabeli/vnd zogen mit einander hin/vnd das Hündlein lieff mit jhnen.

Wie

Wie sie am wider heimbziehen wahren / kamen sie am ailff-ten Tag gen Carram / die auff halben Weg ligt gegen Ninive. Da sprach der Engel: Bruder Tobia / du weist / wie du mit dei-nem Vatter verlassen hast: gefält es dir / so ziehen wir voran: so kompt daß Gesindt mit dem Weib vnd Vich allgemach her-nach.

Als es jhm gefiel / daß sie hin zugen / sprach Raphael zum Tobia: Nimb mit dir von der Gallen deß Fisch / dann du wirst seyn bedürffen. Da namme Tobias von der Gallen / vnnd zo-gen hin: Anna aber die Mutter saß täglich an der Straß auff dem Spitz deß Bergs / von welchem sie weit vmb sich sehen möcht.

Wie sie vom selben Orth herab sahe / seyn Zukunfft sahe sie von ferrns / vnnd kandt daß jhr Sohn kämme: vnd lieff / vnnd sagts jhrem Mann vnd sprach. Sihe / dein Sohn kompt. Da sprach Raphael zu Tobia. So bald du ins Hauß gehest / so sag GOtt deinem HErren Lob vnd Danck: vnd tritt zum Vatter vnd küß jhn / vnnd bestreich jhm die Augen mit der Gallen deß Fischs / die du mit dir bracht hast. Dann so bald werden die Augen jhm geöfnet / vnnd wirdt dein Vatter das Liecht deß Himmels sehen / vnnd wirdt sich wider an deinem Anblick er-frewen.

Also lieff der Hund / der bey jhnen auff dem Weg gewesen war / vorhin / gleich als ein Bott / vñ wädlet mit dem Schwantz in frewden. Da stundt der blind Vatter auff / vnnd fieng an zu lauffen / vnd sich mit den Füssen stossen / vnnd gab die Hand ei-nem Knaben / lieff dem Sohn entgegen: vnd empfieng vnnd küst jhn / er vnnd sein Weib / vnnd fiengen an vor Frewden zu wainen.

Da berüfft Tobias sein lieben Sohn zu jhm / vnnd sprach / Was mögen wir diesem frommen Mann geben / der mit dir gangen ist? Da sprach Tobias zu seinem alten Vatter. Vat-ter / was für ein Lohn wöllen wir jhm geben / daß seiner Gut-that gleich sey? Er hat mich geführt / vnd wider gesundt bracht: Er hat mir die Frawen geben / vnnd daß Teuffelisch Gespenst

hat

hat er von jhr getriben: hat jhren Eltern Frewd geschafft: mich hat er verhütet / daß mich der Fisch nicht verschlückt hat: dich hat er wider sehent gemacht / ja wir haben alles Guts von jhm empfangen. Was mögen wir jhm für dises alles thun daß dem gemeß sey? Ich bitt dich aber mein Vatter / daß du jhn bittest / ob er villeicht den halben theil von allem dem nemmen wölle / daß wir bracht haben.

Da rüfft jhm der Vatter vnd der Sohn auff ein Orth: vnd botten jhm den halben thayl von dem daß sie bracht haben / daß ers nemme.

Da sprach er heimblich zu jnen / Lobet Gott deß Himmels / vnd vor allen lebendigen Menschen dancket jhm: dann er hat euch Erbärmdt bewisen. Die Heimbligkeit deß Königs ist gut zu verschweigen: die Werck Gottes aber öffnen vnd loben / ist den Menschen ehrlich. Gut ist daß Gebett mit Fasten: vnd Allmosen geben ist besser dann Goldtschätz zusammen legen / dann Allmosen löst von dem Todt / reiniget die Sünd / vnnd macht das ewig Leben finden. Die aber sündigen / seind Feindt jhrer Seelen. Vnd ein wenig hernach offenbaret sich der Engel da er sagt: Ich bin Raphael ein Engel auß den siben die vor Gott stehen. Da sie das hörten / erschracken sie vbel / vnd zitterten / vnd fielen auff jhr Angesicht auff die Erden. Da sprach der Engel: Der Frid sey mit euch / vnd erschröcket nicht daß ich bey euch gewesen bin / ist Gottes will / dem saget Lob vnd Danck. Euch hat gedeucht ich Esse vnd Trinck mit euch: ich aber brauch mich einer andern Speyß vnd eines Trancks / daß die Menschen nicht sehen mögen. Nun ist die zeit hie / daß ich wider kehre zu dem / der mich gesandt hat / so lobet nun jhr Gott / vnnd verkündiget seine Wunderwerck. Vnd in dem da er das redt / ist er vor jhrem Angesicht verschwunden / daß sie jhn nicht mehr sahen.

Da sicht der günstig Leser was der liebe Engel than hat / wie vil Wolthaten er beyden Tobien erzeigt hat / wie solches mit mehrern vnd außführlicher von dem 4. Cap. Tobiæ biß auff das 13 Capitel mit lust zu lesen ist.

Q. 6. Wo seind die Engel in Menschlicher Gestalt zur Herberg gelegen.

Bey dem frommen Loth/ Genesis am 19. Cap. da also stehet. Die zween Engel seind kommen gen Sodoma am Abendt. Vnd Loth saß vnder dem Thor der Statt: welcher/ da er sie gesehen/ ist er auff gestanden/ vnnd jhnen entgegen gangen/ hats angebettet/ vnd genaigt auff die Erden vnd sprach: Ihr Herren ich bitte euch/ köhret ein in daß Hauß ewers Dieners/ vnd bleibt da/ ꝛc. Sie sagten/ gar nit: sondern wöllen auff der Gassen bleiben: da hat er sie fast genöttiget/ daß sie zu jhm einköhreten/ vnd hat jhnen ein Mal beraitet.

Vnd sie sprachen zu Loth/ hast du hie etwann ein der deinen/ ein Tochtermann/ oder Sohn/ oder Tochter: Alle die dein seind/ führ auß von der Statt: dann diß Orth werden wir vertilgen/ darumb daß groß gewachsen ist jhr Geschray vor dem HErren/ der hat vns gesandt/ daß wir die verderben.

Q. 7. Wo seind die Engel zu Roß gesehen worden?

Im 2. Buch der Machobeer am 3. Cap. Dann es erschine jhnen ein Roß/ darauff saß ein grawsamer Mann/ schön geziert/ derselbig stieß mit den fodern Füssen den Heliodorum zur Erden mit grosser Vngestümmigkeit. Warumb aber solches geschehen/ zeigt die Schrifft an/ daß er auß dem Tempel nemmen wöllen/ daß er nicht hinein gelegt hat.

Q. 8. Wem seind sonst die Engel erschinen?

Der allerheiligisten Jungkfrawen MARIÆ ist erschinen der Engel Gabriel/ vnd ein Gruß bracht/ Luc. am 1. Cap. In der zeit war der Engel Gabriel gesandt von Gott in ein Statt in Galilea/ die da haist Nazareth/ zu einer Jungkfrawen/ vnnd der Jungkfrawen Nam war MARIA. Vnd der Engel kam zu jhr hinein/ vnd sprach: Gegrüsset seyest du/ vol Gnaden/ der Herr ist mit dir/ du bist gebenedeyet vnder den Weibern.

Item/seind den Hirten auff dem Feld Engel erschinen/Lucæ am 2. Cap. Vnd es wahren Hirten in derselben Gegendt auff dem Feldt/vnd sihe der Engel deß Herren tratt zu jhn/ꝛc.

Also auch Mariæ Magdalenæ/Mariæ Jacobæ/vnd Mariæ Salome/ Marci am 16. Cap. Vnd sie giengen hinein in das Grab/vnnd sahen einen Jüngling zu der Rechten sitzen/der het ein lang weiß Kleid an.

Q. 9. Wer ist durch ein Engel auß der Gefängnuß erlödigt worden?

Erstlich die heiligen Apostel alle sampt/ die von dem Raht zu Hierusalem gefängklich seind einzogen worden/Acto. 5. Cap. da wir also lesen. Aber der Engel deß Herren/thät in der Nacht die Thür auff/ vnd führet sie herauß/vnd sprach gehet hin vnnd trett auff/vnnd redt in dem Tempel zum Volck alle Wort dises Lebens/da sie daß gehört hetten/ giengen sie frůe in den Tempel vnd lehrten.

Da kamme der oberst Priester / vnd die mit jhm wahren/vñ rüfften zusammen den Raht vnd alle Eltisten der Kinder von Israel / vnd sandten hin zum Gefängknuß sie zu holen/ da aber die Diener hin kamen/vnd sie nit funden in Gefängknuß / kammen sie widerumb vnd verkündigten das/vnd sprachen/die Gefängknuß funden wir zwar verschlossen mit allem Fleiß / vnnd die Hůter stehen vor den Thůren / aber da wir auff thäten / funden wir niemandt darinnen.

Item/hat auch den heiligen Apostel Petrum ein Engel auß der Gefängknuß geführt/Actorum am 12. Capitel. Zu derselben Zeit legt Herodes die Händ an etliche von der Kirchen zu peynigen / er tödtet aber Jacobum Joannis Bruder mit dem Schwerdt/vnnd da er sahe / daß den Juden gefiel / thet er darzu daß er Petrum auch fangen möcht/vnd es war gleich am Osterlichen Tag. Da er jhn nun ergriff / legt er jhn in Gefängknuß/ vnnd vberantwort jhn vier Quartirn Soldaten / die jhn bewahren sölten / dann er gedacht jhn nach Ostern dem Volck für zuführen.

Also war Petrus in Gefängknuß gehalten / Aber das Gebett geschahe für jhn zu Gott ohn vnderlaß in der Kirchen. Vñ da jhn Herodes wolt für führen/in derselben Nacht schlieff Petrus zwischen zwayen Söldnern / gebunden mit zwayen Ketten/vnd die Hüter für der Thür/hüten deß Gefängnuß. Vnd sihe der Engel deß Herren kamme daher/vnd ein Liecht schin inn dem Gemach/vnd er schlug Petrum an die Seytten/ vnd weckt jhn auff vnd sprach/ stehe auff schnell vnd bald/vnd die Ketten fielen jhm von den Händen/vnd der Engel sprach zu jhm/gürte dich/vnd thu deine Schuch an/vnd er thät also. Vnd er sprach zu jhm/ würff dein Klaid vmb dich/vnd folge mir nach. Vnd er gieng hinauß/ vnd folgt jhm nach / vnd wüst es nit daß es warhafftig war/daß doch geschahe durch dē Engel/sondern deucht jhn/er sehe ein Gesicht. Sie giengen aber durch die erste vnd ander Hůt/vnd kammen zu der eysen Thür/ welche zur Statt führet/die thät sich jhnen von jhr selbst auff/ vnnd tratten hinauß/ vnd giengen hin ein Gassen lang/vnnd alßbald weicht der Engel von jhm.

Q. 10. Ob die Engel der Menschen von GOtt bestelte Auffwarter seind.

Ja: dann also lesen wir Matthei am 4. Cap. Marci am 1. Lucæ am 4. Er hat seinen Engel befohlen von dir/ vnd sie werden dich auff jhren Händen tragen/ auff daß du nit etwann an einen Stain verletzest deinen Fuß. Vnd im 90. Psalm. Er hat seinen Engel befohlen / daß sie dich auff allen Wegen beschützen / dahero der alte Verß:

Angele qui meus es custos, virtute superna,
Me tibi commissum, salua, defende, guberna.

Widerumb ein ander Verß.

Dormiat in Christo qui thoro iacet in isto
Et hunc pausantem conseruat & vigilantem.

Q. 11. Ob die Engel der himmelischen Frewd geniessen / zu der Zeit daß sie vnser Auffwarter seind?

Ja: dann also lesen wir Matthei am 18. da von den Kindern meldung geschicht/spricht die Schrifft. Ihre Engel sehen allezeit daß Angesicht meines Vatters im Himmel.

Q. 12. Wann wirdt den Menschen der Engel von Gott zu geaignet zu einem Hütter?

So bald er auff dise Welt geboren ist/ dann da fangen sich vil vnd mancherley Feind zufinden. So lang aber das Kind in Mutter Leib ist/ vermainen etliche/ daß es noch was von der Mutter hab: vnd also noch keines aignen Engels bedürff/sonder von der Mutter Engel bewahrt wirdt.

Q. 13. Wann ist eines jeden Menschen Engels Dienst auß?

So bald die Seel von dem Leib abscheidet/ dann nach dem Todt ist keiner Custodia nit mehr vonnöthen. Isaiæ am 60. Non occidit vltra Sol tuus, & Luna tua non minuetur, quia Dominus erit tibi in lucem sempiternam, & complebuntur dies luctus tui. Das ist: Nach dem Todt wirdt der Herr vnser Liecht sein (woferrn wir in der Gnaden sterben.) Ist einer in der Höll/ so ist es nit vonnöthen deß Custodis, dann er hat das schon am Halß/ daß zu förchten ist gewest. Ist er im Fegfewr/ so ist er extra terminum merendi, & de merendi, so kan er nicht auß der Gnaden Gottes fallen.

Q. 14. Ob sich die Engel erfrewen wann der Sünder sich beköhrt.

Ja: dann also spricht die Schrifft/ Luc. 15. Es wirdt frewd sein für den Engel Gottes/ vber einen Sünder der Buß thut.

Q. 15. Ob die Engel trawren vmb den Verdampten Menschen?

Mit nichten nit/ dann sie widerstreben dem Willen Gottes nicht/ weil es Gott also gefällig ist/ so gefält es jhnen auch. Wie wol GOtt nicht will den Todt deß Sünders/ sondern vil mehr daß er sich bekühre. Dann Gott gibt gute Mittel/ vnd der

Sünder verwürffts/ vnd widerstrebt denselben / so hat vnd empfangt er seinen thayl. Aber von diser Materi besihe den D. Thomam 1.part.q.110.art.7.& Bonauent.2.sent.dis.2.vnd F. Bartholomæum Sybillam.

Q. 16. Ob man die Zahl der Engel kan wissen?

Der heilig Dionysius sagt mit disen Worten: Multi sunt beati exercitus supernarum mentium infirmam,& constrictam excedenter nostrorum materialium numerorum commensurationem. Das ist so vil geredt: Ein solche Zahl ist der Engel/ daß es in der zusamen raitung der Mensch nit begreiffen kan. Vnd R.P.Petrus Sanchez spricht in seinem ersten Buch am 3.Cap.vom Reich Gottes. Zu gleicher weiß/ wie die Himel bey weiten die Erden vbertreffen/also vbertrifft die Zahl der Engel alle andere Ding. Daß sey nun von den Inwohnern (welche seind die Engel) deß Empyrischen Himmels geredt/ jetzt wöllen wir zu den dritten Inwohnern/ nemblich von den heiligen Gottes handlen. Vnd zum Beschluß sprechen von Grundt vnsers Hertzen.

Allmächtiger/ barmhertziger/ gütiger GOTT/ der du die Menschen nach deiner Bildtnuß erschaffen/ vnd jhnen Engel zu bewahrung jhrer Seel vnnd Leib gegeben hast/ verleyhe vns gnädigklich/ daß sie vns auß disem deinem gehaiß/ zu vnser beschirmung heimbsuchen/ vnd vnser thun ordnen/ vnd vor allem Anstoß deß Teuffels/ der Welt/ vnnd Sünd/ wachendt vnnd schlaffendt/ allezeit bewahren vñ beschirmen/ auch in der stundt vnsers Todts/ die bösen Engel von vns abtreiben/ vnnd vns die guten zustellen/ vnd vnser Seelen zu dir seligklich führen/ durch JEsum Christum vnsern HErren/ Amen.

Die fünfft Conuersation

Von den dritten Jnwohnern deß Empyrischen Himmels/ welche seind die lieben Heyligen vnd Freundt Gottes.

NAch den Engeln/ folgen die Heyligen vnd Außerwöhlten Freund Gottes/ die den Empyrischen Himmel bewohnen. Als da seind die heiligen Patriarchen vnd Propheten/ die heiligen Marterer vnd Beichtiger/ die heiligen Jungkfrawen vnd Wittiben/ vnnd alle Außerwöhlte Gottes/ die die Welt vberwunden haben/ vnd Gottes Befelch nachkommen seind/ vnnd jetzt als Freund GOttes in ewiger Ruhe seind/ vnnd von vns Menschen hie auff diser Welt zu Ehren würdig seind/ aber hie ist die Frag:

Quæst. 1. Warumb soll man die Heyligen Gottes im Himmel ehren?

Darumb/ daß sie Gott der Allmächtig auch geehrt hat im Himmel vnd auff Erden. Dann Gott spricht: Die mich ehren/ glorificiere ich/ 1. Reg. 2. Prouerb. 8. Vnd Christus. So mir einer wirdt dienen/ den wirdt mein himmelischer Vatter ehren/ Joan. 12. Vnd aber: Wer vberwinden wirdt/ soll bey mir sitzen auff meinem Thron/ Apocal. 3.

Jtem/ seind sie auch zu ehren/ daß sie außerwöhlte Kinder/ Diener vnd Freund Gottes seind/ Joan. 12. 15. Ja ware lebendige Glider Christi/ 1. Corinth. 6. 12. Vnd daß Gott in jhnen geehrt wirdt vnd werden will/ davon David: Lobet (vnd ehret) GOtt in seinen Heyligen. Psalm. 105. Matth. 25. Joan. 15. Actor. 9. Wer sie veracht/ folgt darauß daß er Gott veracht.

Q. 2. Wie

Q. 2. Wie soll man die Heyligen Gottes ehren.

Hie ist wol zu mercken daß verehren/anrüffen/vnnd anbetten in heiliger Schrifft vnd Kirchen Gottes/nit allein GOtt/ sondern auch den Creaturen/Engeln vnd Menschen (doch mit vnterschid) zu geaignet wirdt. Abraham der Patriarch vnnd Ertzvatter aller Glaubigen/ bettet die Engel / vnnd das Volck deß Landts Heth an / Genes. 18. 23. Jacob bettet seinen Sohn Josephum an / Genes. 37. Moyses bettet Jethro an/ Exod. 18. Josue den Engel/ 5. Cap. Ruth Boots. Cap. 2. Judith Holofernem / 10. Cap. David Jonathem / 1. Reg. 9. dise seind Glaubige gewest.

Wie aber die Heyligen zu ehren seind/ist zu mercken dz man die Heyligen nicht ehren noch anbetten soll wie Gott (cultu latriæ) oder für Götter halten/ als die vns erschaffen/erlöset/ vnd selig gemacht. Dann daß were ein grewlich Gottslösterung/vñ ist von Gott verbotten / dann dise Ehr gehört allein GOtt zu. Deut. 4. 5. 6. Matth. 4. Darumb spricht er durch den Propheten: Mein Ehr wirdt ich keinem andern geben / Esaiæ 47.

Sonder die Heyligen Gottes seind zu ehren (cultu duliæ vel hyperduliæ) als Kinder / Freundt/ Haußgenossen/ außerwöhlte Gefäß vnd Werckzeug Gott deß Allmächtigen. Darumb spricht der heilig Hieronymus Epist. 2. ad Riparium: wir ehren die Diener Gottes/auff daß die Ehr dem Herren zu geaignet werde.

Q. 3. Wie wissen die Heyligen im Himmel vnser Anligen vnd Gebett.

Erstlich in Gott dem Allmächtigen/der ein Spiegel ist aller Creaturen/in dem die Heyligen seind vnd bleiben / Joan. 15. 17. 1. Corinth. 13. Daher spricht der heilig Gregorius/was ist daß man dort (im Himmel) nit wisse / da man den sihet/der alle Ding waiß.

Zum andern wissen die Heyligen vnser Thun vñ Anligen: dann sie seind gleich den Engeln im Himmel / Matth. 22. 18. Die Engel Gottes aber wissen nicht allein vnser Thun hie auff

Erden/

Erden/sondern haben auch ein Mitleyden mit vns/vnd tragen GOtt vnser Noth vnd Gebett für/ Tob. 12. Acto. 10. Vnd daß sey von den Jnwohnern in kürtz deß Empyrischen Himmels gemeldt/ nach dem mein intent nit ist controuersias zu tractiren/sondern von den Himmeln hat es die gelegenheit geben von den Jnwohnern zu conuersiren/ jetzt wöllen wir von der Zahl der Himmel/Firmament vnnd Stern handlen/ zuuor aber last vns zu den Außerwölten Gottes rüffen.

O jhr himlische Kräffte/vnd Englische Gewalte/auch alle Scharen der H. Patriarchen/ Propheten/Aposteln/ Marterer/ Beichtiger vnd Jungkfrawen/vnnd alle Heyligen/die von anfang der Welt zu dem himmelischen Reich fürsehen seind/ wir bitten euch/daß jhr alle mit einander außgiessen wöllet ewer Gebett für vnsere Sünd/sprechende: Verzeyhe jhnen Herr JEsu Christe/verschone jhnen/ O aller miltister Gott/Amen.

Die sechst Conuersation

Von der Zahl der Himmeln/ grösse/ höhe vnd dicke/von Stern/Planeten/vnd was darunter begriffen wirdt.

WJewol biß hero von dem aintzigen Empyrischen Himmel gehandlet ist worden/ so seind nach der Astrologen maynung/ der Himmel noch mehr/ vnd ist die Frag:

Quæstio 1. Wie vil seind der Himmel in einer Summa?

Die

Der fürnembsten Theologen vnd Philosophen jetziger Zeit Sententz ist / das ailff Himmel seind / je einer ob dem andern / vnd werden also genennt.

Cœlum { Lunæ
Mercurij
Veneris
Solis
Martis
Iouis
Saturni
Firmamenti
Primi mobilis
Crystallinum
Empyreum.

Das ist: Der Himmel deß Mons / Mercurij / der Veneris / der Sonnen / Martis / Jouis / Saturni / daß Firmament / das erste beweglich / darvon die andern Himmel bewegt werden / vnd dann der Crystalline / vnd letztlich der Empyrische oder fewrige Himmel / das ist der Außerwöhlten.

Damit ich aber mich in diser Materi nicht lang auffhalte / wil ich kürtz halber der obern Himmel kein meldung thun / sondern zu dem Firmament schreitten / vnd ist die Frag:

Q. 2. Was ist das Firmament?

Es ist der Himmel den GOTT der Allmächtig mit vilen Sternen geziert hat / wirdt von den Astronomis in vil Circkel getheylt / so in vnser Teutscher Sprach nit also deutlich zu verstehen können geben werden / welche gar schön in disen Versen begriffen seind.

Æthereus duplices sphærarum continet orbes,
Fixa cum septem stellis errantibus astra.
Maiores Cycli, qui mundum partibus æquis
Distribuunt vt signifer æquatorque feruntur:
Quemque dies medius designat & minus Horizon,
Lacteus, ac duo qui ducantur ab axe coluri.

Zodiacus primam bissenis vndique signis·
Conspicuus, tropicum attingens obliquus vtrumque
A summo Canerum, Capricorum cernit ab imo.
At qui signiferum rectus secat, inque priori
Lanigeri libræque gradu lucem æquat & vmbras,
Æquator, media in mundi regione locatur.
Qui paribus spacijs occasum cernit & ortum.
Circulus, & gemino concernit semper in axe:
Discernitque diem, variatque mesembrius orbem.
Hinc medium spheræ superum distinguit ab imo
Alter, & is cœti primum terræque supremum.
Coniungens, fertur (quia visum finit) horizon.
Lacteus hinc sequitur candore notabilis ipso
Qui solus cœlo spectatur nocte sereno.
Transuersusque diu geminum prætermeat axem.
Mox bini subeunt, qui quatuor antè relatos,
Seque secant, gemino coeuntes cardine mnndi,
Tempora qui signant anni, cœlumque per astra,
Quatuor in partes diuisum mensibus æquis.

Hinc alios numerant prædictis orbe minores,
Qui per in æquales liquidum fugientia pontum.
Alter ad æstiui defixus sydera cancri:
Solstitio longum cogit decedere solem.
Tertius hunc vltra Brumalis nomine dictus,
Quo noctem tropico Sol porrigit in Capricorno.
Vnus ab his superest extremo proximus axi,
Quem terris pressum notius describit horizon.
Hisque parallelis Zonis tibi quumque profundum
Diuiditur cœlum, totidemque plagæ orbe premuntur.
Quarum quæ media est, vix est habitabilis æstu,
Nix tegit alta duas, totidem inter vtramque locatæ
Temperiem retinent mista cum frigore flamma.
Hanc vos incolimus, contraque antichtones illam,
Nec dubium Antipodes multis consistere terræ

Partibus, ad centrum directis vndique plantis.
Puncta duo cœlum in paruos vbi voluitur orbes,
Constituere polos, geminoque à cardine mundi
Per centrum terræ ternis deducitur axis.

Signifer hinc bissex obliquat sydera quorum,
Terdenis gradibus signum distinguitur vnum,
Bis tricena, gradus memoratur habere minuta.
Atque signorum varia est natura genusque.

Bißhero von den himlischen Circkel / jetzt ist von denen Sternen zureden / vnd ist die Frag:

Q. 3. Wie vil seind wol der Stern am Firmament.

Der Astrologen meynung ist / die zur Zeit deß Ptolomæi vnd Hyparchi gelebt haben: daß der mercklichen Stern am Firmament sollen sein 1022. ausser deren die man nicht mercken kan.

Q. 4. Wie haissen dise 1022. Stern am Firmament.

Sie werden auff mancherley weiß genennt: als nemblich / Der groß Beer / vnd kleine / der Track / Hercules / Cron / Serpentarius, Bootes, Agitater, Cepheus, Cassiopeia, Pegasus, Equs, Andromeda, Perseus, Triangel / Laiern / Cridanus, Vulturuolaus, Vultur cadens, Delphin, Ceto, Schwan / Orion, Canis maior, Lepus, Schiff / die weiß Straß / groß Fisch / Ara, Neper, Fahn / Coruus, Canis minor, Centaurus vnd andere mehr so in disen Versen begriffen seind:

Adboream geminas ingens Draco diuidit Arctos,
Hinc subit Archtophilax pariterque corona, Liræque
Proximus Eugonasis: post hunc Ophiuchus & Anguis.
Mox aquila & Telum surgunt, & lactea Cygni
Sydera. Pegasus hinc sequitur Delphina simulque
Antromede, Cepheusque & Cassiopeia parentes,
Armatusque gener Paseus: circum ora Medusæ
Horrida, Doltoton simul Hemochusque feruntur.

Fronte ſedent Hyades, fundentis imbribus aptæ,
Inde propus pedibus geminorum præuia, ſed quæ
In canoro nubem referunt, præſepe vocantur,
Moxque duo circum præſepe feruntur Aſelli.
Regia Stella nitet generoſi in corde Leonis,
Virginis in ſumma geſtatur ſpica ſiniſtra,
Sed protrygeta ſubit prope dextram Virginis alam.
Quatuor in dextra quæ conſpiciuntur aquari,
Vrnam: at quæ piſces conuectunt, vincula dicunt.
Nodus ineſt vinclo: pedibus ſubiecta Bootæ
Arcturi ſtella inſequitur Plauſtrumque Boueſque
Poſtremas Helices ſtellas, humereque ſiniſtro
Heniochi reſidet ſidus pluuiale Capellæ,
Inque manu leua geminus diſcernitur Hædus.
Aſtargo in ſumma micat inclyta ſtella Canopi.
Sirius inde Canis fixus maioris in ore.

Q. 5. Wie vil haben diſe oben erzehlte Bilder in jhnen Stern.

Der groſſe Beer / iſt ein Figur deß Himmels / nahe bey dem Trachenhaupt/gewunden mit eim wäſſerigen Faltz/dabey dem Haupt iſt nahe der Stern Tromontana auſtralis, geſetzt gleich zwiſchen den kleinen Beern oder Vrſam minorem, vnnd diſer Orth wirdt Septentrio oder Mitternacht genennt.

Der Beer hat vil Stern/vnder denen ſeind 19. Sparſibiles. Am Haupt ſiben kleine / auff jedem Orth ein / auff der Schultern einen groſſen Stern / am hindern Fuß zween / am hindern Bain ein/auff dem Rucken ein/am fordern Fuß zween/ vnd am Schwaiff drey.

Der kleine Beer / oder Vrſa minor, iſt ein Figur deß Himmels/nahe bey dem Schwantz deß Trachens/ vnd darmit vmbwunden/diſe zween Beern haben vil Namen. Arcturus, Arctophylax, Elix: etwann Polus Arcticus genannt / der klein Beer/ zeigt den Schifleuten auff dem Meer den Weg/darmit werden ſie gubernieret / diſer Beer hat ſiben Stern / an jedem Fuß einen/

am Schwaiff drey / die werden von den Bawren / der Wagen genannt/dann sie seind einem Wagen gleich formiert. Diser kleine Beer/oder Stella polaris, ist gleich einem Uhrzaiger an dem Kirchthurn/der in 24. Stundt herumb gehet/vnd die Stundt anzaigt/also gehet auch Vrsa minor herumb/vnd zaigt ordentlich die Stundt an.

Der Track ist ein Bild deß Himmels in dem Wider/ hat vil Stern/auff jedem Aug ein/bey jedem Ohr ein/bey dem Kiñ ein/ darnach zehen nach einander an dem Cörper. Der Hercules ist ein Bild in Sagittario, hat vil Stern/ am Haupt einen/am lincken Arm ein/auff einer jeden Achßel ein grössen/auff der lincken Hand ein/am rechten Elnbogen ein / an jeder Seytten ein/ auff der gerechten Hüfft zween/ an dem Knye ein/ am Beyn zween/ auff dem Fuß ein grossen/vnd bey der lincken Hand an deß Löwen Haupt vier.

Die Cron ist in der Jungkfrawen/ hat vil Stern/deren seind drey grösserer vnd scheinbarer dann die andern.

Von disen vnnd der gleichen Figuren zu tractirn/wehre zu lang/weise derhalben den günstigen Leser auff die Himels Kugel oder Globum cœlestem, da alle Stern mit jhrem Namen zu sehen seind/aber jetzt möcht einer fragen.

Q. 6. Warumb seind den Sternen Namen geben worden.

Darumb die weil vil vnnd mancherley Stern seind / vnder welchen biß weilen einer dem andern in der größ/ Glantz vnnd Farb gleich sihet/wie dise Verß zu verstehen geben.

Et quoniam variæ currentes ordine stellæ
Corporis æquales spacio, similesque colore,
Haud internosci poterant, solertia sparsas
Struxit in effigiem & variarum membra ferarum,
Imposuitque simul iunctis cognomina stellis.

Q. 7. Ob die Stern am Firmament einerley größ seind?

Mit nichten nit: sonder etliche seind grösser/etliche kleiner. Dahero die Astronomi die Stern in 6. vnderschidliche gröſz getheilt haben / die grossen haben sie primam magnitudinem genennt/ biſz ad sextam magnitudinem, die sie stellas nebulosas nennen.

Q. 8. Wie vil haben dise sechs grosse Stern/ vnd wie groſz seind sie?

So vil / wie folgt.

Prima magnitudo, oder die erste gröſz/hat 15. Stern/ vnter welchen ein jeder hundert vnd siben mahl grösser ist als der gantze Erdboden.

Secunda magnitudo, hat 45. Stern/ vñ ein jeder ist 90. mahl grösser als der Erdboden.

Tertia magnitudo, hat 208. Stern / vnnd ein jeder ist 72. mahl grösser als der Erdboden.

Quarta magnitudo, hat 474. Stern/deren ein jeder 54. mahl grösser ist als die Erden.

Quinta magnitudo, hat 217. Stern / deren ein jeder 36. mahl grösser ist als der Erdboden.

Sexta magnitudo, hat 9. Stern / vnd ein jeder 18. mahl kleiner als der Erdboden.

Auſz welchem zu schliessen ist / daſz gegen dem Firmament der gantze Erdboden sampt dem Meer / nur ein kleiner Punct ist. Vnd wir armselige Menschen reissen vns Tag vnd Nacht/ frue vnd spat vmb disen Punct / Amäſzhauffen vnd Hand voll Erden/verlieben vns also sehr darinn / vergessen deſz himmelischen Vatterlandt. Aber was gibt vns die Welt zu lohn / ein Hauſz in der Erden siben Schuch lang.

Q. 9. Ob die Stern sich selber bewegen/oder von dem Himmel darinn sie seind?

Etlich haben vor Zeiten bey den Hayden vermaint die Stern fliegen an dem Himmel herumb wie die Vögel: andere aber sagten / sie sehen durch Canal vnnd Röhrn herauſz bey der Nacht: bey Tag aber verbergen sie sich: welche Mainung lauter Phantasey

taſey iſt. Dann die Stern in jhrem Himmel befeſtiget ſeind/ vnd der Stern nichts anders iſt/ als pars denſior cœli. Das iſt: Der dickſte thayl deß Himmels / gleich wie ein Naſt im Holtz dicker iſt/ als das ander.

Q. 10. Wohero haben die Stern jhren Glantz?

Von der Sonnen / die in dem mittern Himmel von GOtt geſetzt iſt/ daß ſie mit jhrem Glantz daß Firmament / ober vnnd vnder jhr/ die Planeten beſcheinet.

Q. 11. Ob das Firmament ſtill ſtehet/oder aber wo ſie/ die Stern mit dem Himmel ſchnell fortgehen?

Der gemein Mann maint die Stern/ Sonn vnd Mon (wie es ſich låſt anſehen) ſtehen ſtill/ daß ſie doch wie der hochgelehrte Herr Simon Maiolus Biſchoff / ſchreibt/ daß die Stern ein ſo ſchnellen Lauff haben/ als kein Pfeil von der Sehne/ kein Kugel auß der Büren/ ja der Hagel vnd Plitz nit ſo geſchwind ſeind als der Lauff der Stern von Orient in Occident.

Q. 11. Ob an allen Orth vnd Endt der Welt/ bey der Nacht die Stern geſehen werden?

Es ſchreibt Olaus / daß in Biarmia bey 4. oder 6. Monat kein Stern geſehen wirdt / dieweil allda ſechs Monat Tag/ vnd ſechs Monat Nacht iſt.

Q. 13. Ob vmb Mittag Stern am Himmel geſehen ſeind worden?

Mann ſagt wol wann einer in einem tieffen Brunnen vnter Mittags wòre / ſo kundt man die Stern ſehen / aber ich vermain es ſey gar vngewiß. Das iſt wol geſchehen/ das vnter mittags Stern am Himmel erſchinen ſeind wegen der groſſen Finſternuß/ von welchen Nicephorus ſchreibt: Tunc, inquit, tantum ſolis deliquium fuit, vt ſtellæ etiam medio die refulſerint. Das iſt: Ein ſolche Finſternuß iſt geweſen an der Sonnen/ daß auch die Stern vmb Mittag geſcheint haben.

Q. 14. Wo iſt ein Stern vber dem Haupt eines Abbten in der Kirchen erſchinen?

Es schreibt Sophronius daß der Theodosius Bischoff / zu Nacht durch ein Fenster in die Kirch / auff dem Haupt deß H. Abbten Nonni / da er knyet vnnd sein Gebett zu Gott thet / sahe er ein liechten Stern: darauß er die Heiligkeit Nonni gespürt. Also schreibt er vom Abbten Polychronio.

Q. 15. Ob man die veränderung deß Wetters an denen Sternen mercken kan?

Ja: wann die Stern am Himmel sehr schiessen / wann sie heller oder dunckler seind / so ist Windt / Regen oder Schnee zugewarten / nach dem die Zeit ist. Als da ist via lactea, welchen die Bawren den Weg auff Rom / oder zu S. Jacob nennen / ist di se Strassen liecht vnnd klar / so bedeut es ein schöne Zeit / wo aber anderst / so haben sie das widerspil.

Q. 16. Wann sihet man den Hundts Stern bey Tag.

Vmb den 20. Tag deß Hewmonats / durch ein Spiegel den man in ein schwartze Erdine schüssel vol mit Wasser legt. Ich vermain es sey ein reflexion der Sonnen / waiß nicht aigentlich ob es der rechte Stern ist / aber ich laß darbey bleiben.

Q. 17. Ob der Stern der Anno 1572. vnd 1574. am Himmel erschinen ist / einer auß den dreyzehen Stern in Cassiopeia gewesen sey?

Mit dem wenigisten nit: Dann Franciscus Maurolicus in Sicilia / (welcher 60. Jahr der Astronomiæ ist obgelegen) vnnd andere mehr in Teutschlandt / Franckreich / vnd Hispania / auch Christophorus Clauius Societatis IESV, mit andern mehr zu Rom: haben ausser desselben Stern in Cassiopeia nichts destoweniger die dreyzehen gesehen / darauß zu mercken / daß er nicht einer auß den dreyzehen Stern Cassiopeiæ, sonder ein Newer von Gott erschaffen Stern sey gewest / aber kein Comet / wie R. P. Ioannes Gerotus Societatis IESV in seinen dictatis, sonder einander zur grossen bedeutung erschaffen sey / welcher gantzer

zwey

zway Jahr gesehen worden/das sonst mit den Comet Stern nit bräuchlich ist/ darvon zu seiner Zeit tractirt soll werden/daß sey von den himmelischen Circkel/ vnd achten Himmel deß Firmaments geredt/jetzt wöllen wir zu den Planeten greiffen.

Die sibendt Conuersation

Von den Planeten.

BIßhero ist vnser Conuersation von dem Firmament Circkel vnd Stern gewest / jetzt ist vonnöthen etwas wenigs von den Planeten zu melden / vnnd ist die Frag:

Quæstio 1. Wie vil seind der Planeten.

Es seind siben Planeten/als nemblich / Saturnus, Iupiter, Mars, Sol, Venus, Mercurius, Luna, wie dise Verß melden.

Hinc tibi per medium septem decliue feruntur,
Saturnus, Sol, Luna, Venus, Mars, Iupiter, Hermes
Fixa quidem toto circumuoluntur olympo
Sydera, sed proprios retinent errantia motus:
Semper enim currunt fixis contraria stellis,
Atque domos habitant bissena per astra simulque.

Q. 2. Ob die Planeten einerley größ haben?

Nein/dann Saturnus ist 99. mahl grösser/dann die gantze Erdt.

Iupiter 95. mahl grösser dann die Erdt.

Mars ist etwas mehr als anderthalb mahl grösser als die Erdt.

Die Sonn ist 166. mahl grösser als die Erdt.

Venus ist so groß als der 32. tausent thayl deß Erdboden.
Der Monschein ist 39. thayl kleiner als der Erdboden.

Q. 3. Wie hoch seind die Himmel vnnd Planeten von dem Erdboden.

Von der Erdt biß an den Himmel deß Gestirn / ist 15. tausent mahl tausent / zway hundert tausent / 23. tausent / 927. Meil.

Saturnus ist 65. tausent mahl tausent / 359. tausent / 500. Meil.

Iupiter ist von der Erden 4. tausent tausent / 600. tausent / 81. tausent / 620. Meil.

Mars ist von der Erden 29. tausent mahl tausent / 800. tausent / 47. tausent Meil.

Die Sonn ist von der Erdt drey tausent mahl tausent / 900. mahl tausent / 65. tausent Meil.

Venus ist von der Erden drey tausent mahl tausent / 600. mahl tausent / 40. tausent Meil.

Mercurius ist von der Erden 500. tausent / 42. tausent / 750. Meil.

Der Monschein ist von der Erden 200. tausent / 8. tausent / 542. Meil / sagt Alcabitius.

Der Empyrische Himmel der Außerwöhlten GOttes / so vber alle Himmel / vnd in der Zahl der ailffte / ist von der Erden (wie die Geometræ vnd Astrologi darvon reden) tausent / siben hundert / neun vnd zwaintzig Million / neun hundert vnd fünff vnd neuntzig tausent / vnd fünff hundert Meil. Es sey nun so hoch wie es wol hinauff / so werden wir in einem Augenblick obē seyn / wofern wir in der Gnad Gottes sterben.

Q. 4. Ob die Planeten ein Lauff haben?

Nain / wie wol sie in 24. Stundt herumb lauffen / so haben sie doch neben disem Lauff andere mehr.

Als / Saturnus gehet in dreyssig Jahren durch die zwölff Zaichen / vnd bleibt in jedem dreyssig Monat / das ist zway Jahr sechs Monat.

Iupiter

Iupiter erfült seinen Lauff in 12. Jahren/vnd durch laufft in einem Jahr ein Zaichen.

Mars erfült sein Lauff in zway Jahren/vnd bleibt in einem Zaichen 40. Tag.

Die Sonn durch laufft die 12. Zaichen in 365. Tagen vnd 6. Stundt/ bleibt in einem jeden Zaichen 30. Tag.

Die Venus durch laufft die 12. Zaichen in 348. Tag/bleibt in einem Zaichen 29. Tag.

Der Monschein durch laufft die 12. Zaichen in 29. oder 30. Tagen/vnd bleibt in einem Zaichen drithalb Tag/vnd was darüber/wie die Verß lauten.

Accipe quo spacio per lustrent signa Planetæ:
Saturnus cursum duodena per astra rotatum,
Motu retrogrado terdenis conficit annis.
Bissenisque Iouis, bissena perambulant astra,
Sydus: at ipse duos graditur Mars amplius annos.
Sol in se sua per vestigia colligit annum.
Signa Venus, dubiusq; anno minus amplius Hermes,
Sed his quindenis percurrit Luna diebus.

Q. 5. Was wirdt verstanden/wann man sagt die Sonn/Mon/rc. seind in disem vnd jenem Hauß.

Nichts anders/als die 12. Zaichen/wie folgt.

Saturnus hat den Wassermann vnd Stainbock zu einem Hauß.

Iupiter hat den Fisch vnd Schützen.

Mars hat den Wider vnd Scorpion.

Die Sonn hat den Löwen.

Die Venus hat die Wag vnd Stier.

Mercurius hat Zwilling vnd Jungkfraw.

Der Mon hat den Krebsen/ vnd in disen Häusern vnd Zaichen/sollen sie grosse Krafft haben/wie die Verß melden:

Exercent illic proprio quisque suasque ordine vires,
Luna tenet Cancrum, geminos cum Virginis astro

Mercurius, tauro chelis Venus ipsa quiescit.
Feruidus inde Leo Soli, sed scorpius ardens
Atque aries Marti cedunt: hinc piscis vterque
Centaurum Iouem, Saturnum fusor aquarum
Rectore agnoscit, simul ægocerotis & astrum.

Sie haben nun für ein Krafft wie sie wöllen/ so ist doch der freye Will deß Menschen/ vnd daß Gebett zu Gott vil stärcker/ der die Stern erschaffen hat.

Q. 6. Was seind die Aspect der Planeten.

Nichts anders / als wann zwo Planeten gegen einander am Himmel stehen/ oder aber im Triangel einander anschawen/ wie die Verß anzeigen.

At planetarum in rapidis distantia signis,
Dicitur aspectus, quo se impediuntque iuuantque.
Cum duo Planetæ alterutris distare videntur,
Sextam signiferi partem, vel per duo signa
Aspectus fertur sexangulus: at tria quartam
Zodiaci partem cum stant per signa Planetæ,
Conspicitur facies quadrangula: tertia sed pars
Signiferi, reddit per quatuor astra trigonum.
Denique per mediam contraria sydera partem
Eminus aspectum soliti firmare planetæ:
Ac certis spacijs concurrere rursus eodem
In signo, quoties superi obscurantur ab imis.

Vnd daß sey von den Planeten vnd Stern in kürtz gemeldt/ ehe ich aber zu der Sonn vnd Mon komme / wirdt vonnöthen sein etwas wenigs von der Astrologia vnd Astrologis zu handlen.

Die acht Conuersation

Von der Astrologia oder Mathematica.

VIl Ding seind auff der Welt die den Menschen belustigen/ einer hat lust zu Kriegswesen/ein anderer zu raisen/ der zu bawẽ/ein ander etwas anderst. Aber Gott recht von Hertzen dienen/ ist der beste Lust. Weil aber ð Mensch Seel vnd Leib hat/der Leib auch sein ehrliches exercitium haben muß/ein jetweder nach seiner Natur zu wem er lust hat. So hat Gott vil vnd mancherley Mittel geben/damit wir vns ehrlich/ vnd in der forcht Gottes mögen belustigen/vnder welchen Lust nit die wenigist die Mathematica ist. Aber jetzt fragt einer

Quæst. 1. Was ist die Mathematica oder Astrologia.

Die Mathesis oder ars Mathematica ist (wie Policrates spricht) ein Kunst/welche von der Natur erdacht/ von der Billigkeit approbiert/ vnd vom Nutz gut gehaissen ist worden/dañ es werden dardurch alle vnnd jegliche Ding/ welche vnder dem globo lunari begriffen seind/ nit allein inuestigiert vnd ergründet/ sondern es werden auch alle natürliche Ding preuidirt vñ vorgesehen.

Q. 2. Von was Sachen tractiert dise Kunst?

Dise Kunst tractiert von den Bewegnussen der himmelischen Elementen/ von jhrer grösse vnnd weitte/ sie zeucht den Menschen auß diser Finsternuß vnd dicken Lufft/vnd führt die Augen vnd daß Gemüth in daß höchste helle klare Hauß. Dann es ist ein sehr lieblichs vnd annemblichs Ding/ wann einer die Beschaffenheit der beständigen Sternen waiß zu vnderschai-

den/vnd die jrrende Sternen mit jhrem Namen vnd Orthen zu beschreiben/vnd wie Coniunctiones zu erkennen.

Schließlich/ kan man durch dise Kunst die defecten der Sonnen vnd deß Mons/lange Zeit zuvor verkünden/dardurch vns dann vil guts zuerfolgen/vnd nit geringe Gefahr verhütet zu werden pfleget. In welcher Kunst vor zeiten die grossen Potentaten sich sehr belustiget / ja vil tausent Gulden darauff gewendt vnd noch wenden/damit es erhalten werde. Aber layder kompt es in verachtung bey vilen/vmb keiner andern Vrsachen weil solche nit discurirn können was vera Mathematica oder falsa sey. Was warhafftige Mathematici oder nur vermainte seind: die nit in terminis bleiben/ sondern mit jrer Astronomia iudiciaria herfür kommen / die nit allein veram Mathematicā in verachtung bringt/sondern solche Leuth(woferrn sie nit darvon abstehen)sich vnd andere in daß eusserste an Leib vnd Seel offtermals in verderben bringen/in dē sie zukünfftige ding nachforschen/ vnnd den Planeten mehr zu schreiben/ als sich gebürt/ fallen sie in allerhandt Eytelkeiten vnd Thorheit/ weil sie nicht speciem Philosophiæ behalten / gerathen sie in die disciplin der impietet,vnd Gottlosigkeit/ vnd biß letztlich jhre Astrologiæ iudiciaria in penultimam miseriam conuertirt wirdt. Werden auch von der Christlichen Catholischen Kirchen verdambt/dahero die Catholischen bestelte Mathematici/mit dergleichen Sachen nit vmbgehen/sondern verlachen dise so nicht in terminis bleiben/vnnd die Calender mit falschen propheceyung anfüllen. Vnd solchen ist zu wider die heilig Schrifft/ die lieben Patres , die Römische Kayser / vnnd die gantze Kirch GOttes.

Q. 3. Wo ist die heilig Schrifft zu wider?

Bey dem Propheten Esaia stehet / verkündiget vns / was sich künfftig zu tragen wirdt/ so werden wir wissen daß jhr Götter seyt.

Mit disen Worten werden die Planeten Leser / Warsager/ oder vil mehr Lugensager / Mathematici iudiciarij (ich sage

von

von denen die nit in terminis bleiben) getroffen / vnd schimpff-lich auß gelacht / also welche durch jhr prognosticirn vnnd warsagen auß dem Lauff der Himmel / gleichsamb für Götter sich auß thun / vnnd jhnen vermessentlich zu schreiben / was keinem Menschen auff Erden / auch keinem Teuffel in der Höllen kan zu geschriben werden / noch einem Engel im Himmel. Du allein / spricht Salomon / erkennest die Hertzen der Menschen.

Der Hayden Gott Apollo Delphicus, muste vil mahls bekennen / er könne nicht alles in Sternen ersehen / vnnd batte die Leuth / die jhn etwann beschwören wolten / sie solten jhn zu friden lassen / er wisse heut auß den Sternen nichts zu sagen / wie der Heydnisch Porphyrius nach längs schreibt / vnnd von Eusebio seine Wort angezogen werden.

Item / der Prophet Esaias in seinem 47. Cap. sagt / oder vil mehr Gott durch den Esaiam: Lasse her tretten die Warsager deß Himmels / das sie dir helffen / die haben angeschawet das Gestirn / vnd außgerechnet die Monat / daß sie darauß zukünfftige Ding verkündigen / ꝛc. Durch welche Wort Gott die Chaldeer vnnd Babylonier verspottet / die sich zu vil auff die Stern verliessen / vnd das gantze Menschlich Thun vnd Wesen an die Sternen bunden.

Wider disen Aberglauben redet auch der Prophet Hieremias in 10. Cap. Also saget der Herr / jhr solt nit lernen der Heyden Weg oder Weyse / vnnd für deß Himmels Zaichen förchtet euch nit / welche die Hayden förchten. Darauß wir lernen daß wir GOTT förchten sollen / vnd nit die zwölff Zaichen oder siben Planeten. Dann sie seind vns zu dienen von GOtt erschaffen / Deut. am 4. Cap. vnd nit zu herrschen.

Q. 4. Welche Patres seind wider die Planeten Leser vnd Warsager?

Wider dergleichen Leuth vnnd Sachen disputiert vil der heilig Basilius Magnus / der H. Chrysostomus / der H. Ambrosius / S. Augustinus / S. Prosper / S. Eusebius / vnd vor disen allen Origenes / Tertullianus / vnd der heilig Marterer Justinus / die

die verdammen einhelligklich den Nothzwang/welche die Planeten leser vnd Natiuitet macher / vber den freyen Willen deß Menschen/vnd vber alle Ding einführen wöllen.

Q. 5. Welche Christliche vnnd Römische Kayser verwerffen die Planeten leser.

Solcher Leuth opiniones haben nit allein die Kayser verworffen/ sondern auch sie veriagt/verstossen/vnd an Leib vnnd Leben gestrafft. Als nemblich:

Kayser Vitellius hat jhnen die Statt Rom / vnnd gantz Italiam verbotten.

Kayser Vespasianus hat sie gleichßfals verfolget vnd vertriben.

Der Christlich Kayser Constantinus hat bey Kopff abschlagen dises zuüben verbotten / eben daß hat gethan Kayser Valens.

Kayser Constantinus lasset sie mit eyssenen Hacken reissen/ vnd in ander Weg peynigen.

Kayser Honorius legt jhnen auff/ sie solten entweder Italiam raumen / oder jhre Planeten Bücher für die Bischoffen bringen/vnd daselbsten verbrennen lassen.

Q. 6. Wo verbiet die gantze Kirch solche Sachen?

Bald im anfang seind dise verworffen gewest/Actorum am 19. haben sie dergleichen Bücher offentlich verbrennt.

Man lese das geistliche Decret der Kirchen / wider die Astrologiam iudiciariam.

Daß Concilium Bracarense, vnd Concilium Toletanum, seind gleichßfals darwider.

S. Epiphanius erzehlt was massen Aquila Ponticus, der die Hebreisch Bibel Griechisch gemacht / auß der Kirchen von den Vättern darumb verstossen sey worden/daß er sich mit auffrichtung der Natiuiteten vnd Pronosticationibus allzuvil beladen/vnd durch kein Vermahnung darvon abgezogen können werden.

Tertullianus schreibt lauter/daß Warsagen auß den Sternen

nen hab gewehrt biß auff daß Euangelium / hernach sey keiner vngestrafft darmit vmbgangen.

Bey dem heiligen Augustino vber den 61. Psalm / finden wir wie der heilig Augustinus meldung thut / võ einem der sonst glaubig war / aber zu sehr den Planeten vnd Sternen vertrawt / daß er in sich sey gangen vnd Buß hab than.

Diser ist also verblendt geweßt / daß er für hat geben / der eigne Will deß Menschen hab den Ehebruch nicht begangen / sondern die Venus.

Den Todtschlag hab der eygen Will auch nicht begangen / sondern der Mars.

Vnd was recht ist hab nit Gott gethan / sondern der Jupiter / vnd vil andere Gottsrauberische Reden mehr / hat diser außgossen.

Q. 7. Ob vns die Stern zum Bösen vnd Sünden bringen?

Hie ist wol zu mercken / daß die Stern in vnsere Leiber ein influens habẽ / bißweilen nach dem der Mon ab oder auff nimt / wir in vnserm Geblüt empfinden / ist kein zweiffel.

Aber daß vns die Stern zu sündigen / oder vbels zu handlen / nöthigen oder zwingen mit jhrer Krafft / oder in den Tugenten verhindern / oder also sein muß was die Planeten leser sagen / daß ist nit zu glauben / dañ die Gnad Gottes vnd der freye Will den vns Gott geben hat / last solches nit zu.

Dahero der heilig Gregorius Magnus: Es sey weit / spricht er / von der Glaubigen Hertzen / daß wir vom Fato, das ist vom Nothzwang / der auß dem Gestirn kommen soll / etwas halten wolten. Dann dises Menschlich leben regiert vnd versorgt kein anderer / als der es erschaffen hat / vnd der Mensch ist nit wegen der Stern / sondern die Stern seind wegen deß Menschen erschaffen worden. Vnd Simon Maiolus sagt: Caute de hoc sydերum, climatisque influxu sentiendum est, quum de moribus, ac futuris fortunæ euentibus agimus, corporibus enim influere bilem, flegma, sanguinem, ac reliquos humores

mores, & sensuum, membrorumque vegetationem (nulli dubium) vnde homo sit ad has, vel illas artes aptior. At de moribus, idest, de vitijs, aut peccatis absurdum, imo impiū est sentire, sydera non solum cogere, sed etiam influere atque inclinare, mit welchen Worten auch Simon Maiolus zu wider ist / welcher ein solchen Natiuitet macher / der jhm propheceit hat er werde ein Cardinal werden / auß lachet mit diesen Versen:

Quid tellure iacens scrutaris sydera Olympi?
Cum sociam nequeas cernere pauperiem?
Quid mihi purpureas promittis ab æthere mithras,
Cum tibi dent humilem sydera pauperiem.

Weiter schreibt er von einem der ex die Calendarum Ianuarij vil hat wöllen propheceyen / die sie jhm mit disen Versen beschriben haben / vnnd mit einem andern auß gelacht / wie folgt:

Rorida si nubes confixerit Iridis arcum.
Peccatum mundo fœdere numen erit.
Si micat è cœlo lampas, fax, lamea trabsque,
Feruebit longo tempore terra nimis
Si rugiat tonitru, transcendent fluminaripar,
Et Nautæ in faustum fluctibus æqua erit.
Insonet horrificum, siue intremat inclyta tellus
Exul erit pietas, exul & ipsa fides.
Irruat aduerso si temporis ordine grando,
In populos Regum summa tyrannis erit.
Iupiter ignitum si mittat ab æthere fulgur,
Edocet in visum Regibus interitum.
Si ridet Phæbus, ridet quoq; frugibus æstas,
Si nymbi exundent, defleat Agricola.
Si minus irradient ad nubes lumina solis,
Tempora nil faustum, nil quoque triste dabunt.
Sin sese radijs Phæbi commiscet orion,
Luxuriem frugum defleat emptor inops.

Si glacies, gelidas condenset saxea lymphas,
Parturiet sobolem fœmina quæque marem,
Intumeant armis populi, si strideat Auster,
Si nebulæ, incesset (flebile) dira lues
Si pluuiæ, Nothique diem, caligoque voluant,
Parta dabit tellus fœnora, bella, lucem.

Mit diser erzehlten prognosticon hat er nit fählen können / ist es nit weiß / so ist es schwartz / geschicht daß nit / so geschicht villeicht das ander / hast du vil Gelt / so bist reich / lebst du lang / so wirst alt / der gleichen prophezeyung ein jeder machen kan. Derowegen diser Prophet mit disen Versen auß gelacht wirdt:

Stulte quid insanis? quæ te vecordia pulsat?
Ventura haud noris, cum DEVS vnus agat.

Ja der gleichen Leuth Propheceyen offt andern / vnd jnen selbst machen sie ein forchtsamb Leben / die weil sie nit von dem Gottlosen Aberglauben wöllen abstehen / daß GOTT zu läßt / daß sie in das fallen / daß sie gefürcht haben. Dessen wir ein Exempel haben an Petro Leonio Spolitano Medico, da er auß den Sternen gesehen daß er sein Leben im Wasser werde enden / hat er alle Schiffreiche Wasser / Bäch / Teuchel / Lacken / geflohen / vnnd ist doch letztlich in einem Brunn todt gefunden worden / nicht weit von Florentz bey einem Mayrhoff Iouius Eulog. 35. Welchem Ianus Vitalis dises Carmen gemacht hat.

Dum timet Astrologus sua fata Leonius vndas,
Et fugit è ripis, magna Timaue, tuis.
Illa eadem frustra fugientem aduersa sequuntur,
Qua capitur tacita nobilis Arnus aqua.
Hic tu florentem medicis Florentia curis
Præruptum, ô facinus, corripis in puteum:
Astra repræsentant sic funera, dum fugit ille,
Tutius hunc poterant, quam latuisse poli.
Cur sed vbique timet? cur omnia denique semper?
Astra cauenti etiam cur tacuisse viam.

Sed fugis Euganeos, Padumque & aquosa Timaui;
Stulte, fage, & longum dedoceare metum.

Daß aber etliche Sachen sich zu hat tragen / ist bißweilen durch Verhengknuß GOttes geschehen / damit der gleichen Leuth gestrafft wurden / weil sie nit wolten nachlassen. Etliche aber was sie andern weiß gesagt haben / jhnen selber geschehen. Wie es mit dem Antiocho Tiberio geschehen / diser hat dem Malatestæ Pandulpho propheceyet / er werde in das Ellendt geschickt werden / welcher den Antiochum Tiberium in die Eysen hat schlagen lassen / vnd offentlich richten / welches er in seinem Stern nit gesehen hat / daß es jhme also ergehen wurde.

Trägt sich eins zu / seind tausent die jhnen fehlen / gleich wie es den Caldeern gefehlt hat. Cicero schreibt daß die Caldeer dem Pompeio / Crasso vnd Cæsari auß dem Gestirn vorgesagt / sie wurden alle drey daheimb eines fridlichen ehrlichen Todts sterben / aber das Widerspil habe sich befunden / Cæsar sey jhm Rath mit vilen Wunden erstochen / Pompeius in Egyptẽ enthaupt / Crassus bey den Parthen ellendigklich vmbgebracht worden.

Michael Stiffel / ein Predicant / hat in Stern so vil gesehen / das der jüngste Tag kommen wurde / nemblich daß 1533. Jahr / im zehenden Monat / in der 42. Wochen / auffn Montag vmb die 8. Stund / der Stiffel ist dahin / die Jahr / Monat / Tag / vnd Stundt seind vergangen / der jüngste Tag ist noch nit kommen / allein die Lugen seind bliben.

Also ist von dem Jüngsten Tag Anno 1588. prognosticirt worden / die Brieff an allen Wochenmarckten verkaufft worden / zu welcher zeit ich ein Knab bey 10. Jahrn bin gewesen / mich dermassen geförcht / daß ich kein lust mehr in die Schul zugehen gehabt hab / gedacht wz hilfts mich wañ ich sterben muß / vnd die Welt vntergehen wirdt. Ihr prognosticirn war also:

Tausent fünffhundert achtzig acht /
Das ist daß Jahr das ich betracht /
Wo da die Welt nit gehet vnder /
So wirdt doch geschehen groß wunder.

Aber Gott sey lob/ bin in demselben 1588. Jar nit gestorben/ der Jüngste Tag ist nicht kommen/ mir aber hat man den Lust zur Schul von Jahr zu Jahr mit dem Birckenecker eintriben.

Wider solche Menschen die den Natiuitet vnnd Planeten Leser/ Zingeiner/ Crystaln seher glauben/ kan wol gesagt werden: Ihr Menschen Kinder/ wie lang habt jhr ein hartes Hertz/ warumb beliebet euch die Eytelkeit/ vnd trachtet nach der Lugen. Last alle solche fahren/ vnd setzt ewer Hoffnung auff Gott/ vnd nit auff die Planeten. Wie grosse Sünd dises ist/ zaigt gar schön an der hochgelehrte Herr Pater Georgius Scherer Societatis IESV in seiner Predig am Fest der heiligen drey König/ pag. 85. dahin weiß ich den günstigen Leser. Aber eins muß noch zum beschluß gefragt werden.

Q. 8. Was ist darvon zu halten wann stehet/ disen Tag ist gut mit Kayser vnd König zu reden/ gut Gelt einnemmen/ Klaider anlegen.

Ich für mein theyl/ halt wenig darvon/ was ist vonnöthen auff ein gutes Zaichen zu warten/ oder Planeten. Wann du die Gnad hast mit einem solchen Potentaten zu reden/ dein Noth für zu bringen/ komme wann man dir Audientz gibt/ vnd sihe nit lang erst in Calender ob ein gutes Zaichen oder Planeten sey mit grossen Herren zu reden.

Also auch wann du newe Klaider solst anlegen/ oder was für ein Farb/ lege an wann du es hast. Die Soldaten die in Besatzung ligen/ sehen nicht lang im Calender wann gut Gelt einnemmen/ oder Klaider anlegen ist/ diß sey nun von den geredt die mit jhren Lugen/ die schöne Kunst der Astronomiæ in verachtung durch jhre vermainte falsche Natiuitet vnnd Astronomia iudiciaria beschreibung bringen.

Aber keiner laß sich von diser schönen Kunst vnnd Gottes Gab verhindern/ das ist die rechte Astronomia/ wann man in terminis bleibt/ den Sternen nit zu geaignet was jhnen nit gebürt.

Dann ohne dise Kunst der Astronomiæ vnd Geometriæ kan kein Festung gebawt/ kein Krieg geführt werden/ sie müssen vberall mit jhrer Maß vnnd proportion darbey sein / Ja die Schiff auff dem hohen Meer ohne jrrung auff daß Landt gebracht/ vnd daß Feldt gebawet werden/ dahero der heilig Basilius/ Augustinus: Omnia damnant exceptis his. Agricolationis vero, & itinerationis, nauigationis causa non improbant, ne quis pluuijs, aut siccitate præpediatur. Das ist: Man kan achtung geben auff den Mon/ vnd weder darmit keiner verhindert wirdt / wegen vilen Regens/ oder Trücken/ oder Dürre. Aber daß vns die Stern nöthigen/ daß lassen wir nicht zu/ dann wie Ptolomæus sagt:

Sapiens dominabitur astris.

Der Weise wirdt den Sternen mächtig sein/ vnnd vber sie herrschen. Vnd der Bapst Pius II. spricht:

Sydera stultos regunt, sapientes Astris imperant.

Das ist: Von Sternen lassen sich die Narren regieren/ die Weisen aber herrschen vber das Gestirn.

Dahero auch Prosper meldet / was vns am guten vnd Tugenden verhindert/ daß nit die Stern thun.

Si quid obest virtuti animosque retardat,
Non superi pariunt ignes, neque ab æthere manat.
Sed nostris oritur de cordibus, ipsaque bellum
Libertas mouet, & quatimur ciuilibus armis.

Vermahne derowegen aber mahl wir Christen wöllen nit disen Planeten Lesern glauben / oder aber die sich für Astronomis außgeben/ vnd nicht seind/ der günstig Leser wölle auch nit gedencken/ daß ich ein Feindt derselben bin/ mit dem wenigisten nicht/ dann ich mein beste recreation vnd Lust darmit gehabt/ (weil meine Augen was besser gewest seind) wie es zu sehen ist zu Emerstorff in meiner nur vertrawten Pfarr. Da ich ein Epitaphium mir zur Gedächtnuß von lauter Vhrwerck hab selber auff gericht/ welches Epitaphium in die 32. Zaiger hat/ vnnd den Lauff/ Sonn/ Mon / Stern treibt/ darüber also geschriben stehet:

NASCI

NASCI. PATI. MORI.

ANNO M. DC. XI. STEPHANVS PRAHER EGENBVRGENSIS AVSTRIACVS, PAROCHVS IN EMERSTORFF, ADHVC VIVVS, VT VIVERET POST MORTEM VIVVM SIBI INVENIT ET RELIQVIT EPITAPHIVM.

Wann ich dann ein Feind der Astronomiæ wäre / wolte ich so grosse Mühe nit auff dises Epitaphium gelegt / vnd den vnkosten gewendt haben? Dann es von dem Fundament der Kirchen biß vnder daß Gewelb mit lauter Zaiger vnd Eysenen Räder gemacht ist.

Ja noch ein anders Werck / von Vhrn vnd Orgeln / zur Gedächtnuß dem Wolgebornen Herren / Herren von Hoyß / ꝛc. Herrn Hansen / vnd Herrn Adam von Hoyß / meinen gnädigen Herren verlassen / welches zu Persenburg bey Ihr Gn. Herrn Adam von Hoyß mit mehrern zu sehen ist. Darauß zu schliessen / daß ich ein Liebhaber bin der wahren Astronomiæ / aber der falschen die den Sternen gar zu vil zu eignen / ein Feind / halte auch nichts von den Natiuiteten. Daß sey genug von den Stern Planeten geredt / Jetzt wöllen wir zu dem Liecht der Sonn vnd Mon kommen.

Die

Die neundt Conuersation

Von der Sonnen / vnd was darunder begriffen wirdt.

WEil von den Himmeln Saturni/ Mercurij/ Jouis/ Veneris/ vnd Martis gehandlet ist worden/ wirdt von nöthen sein / von dem fürnembsten Planeten/ der Sonn was melden/ vnd ist die Frag:

Q. 1. Was ist die Sonn?

Die Sonn ist ein Brunn deß gantzen Liechts/ dardurch dz Firmament vnd die obern vnnd vndern Planeten erleucht werden. Der heilig Ambrosius in Exam: beschreibt die Sonn also: Sol est oculus mundi, iucunditas diei, pulchritudo cœli, mensura temporum, vigor nascentium, Dominus Planetarum, decor & perfectio omnium stellarum. Das ist: Die Sonn ist ein Aug der Welt/ ein Liebligkeit deß Tags/ ein Schön deß Himmels / ein Maß der Zeit/ ein Stärck der wachsenden Sachen / ein Herr der Planeten/ ein Zier vnd Vollkommenheit aller Stern.

Q. 2. Welches ist das allerliebste Liecht vnder den Sternen?

Daß Liecht der Sonnen / so den Erdboden erleucht/ vnnd alle Creaturen erfrewet / wie Syrach sagt im 43. Capitel. Die Sonn gibt aller Welt Liecht / vnd jhr Liecht ist das allerlieblichiste. Ein solches Liecht ist es/ daß es allen Sachen jhr Gestalt in jhrem Auffgang vnd Liecht wider gibt / was die Nacht mit jhrer Finster genommen hat. Wie Virgilius sagt:

Concessêre DEO tenebræ: rebusque colores
Lux iterum cunctis reddidit alma suos.

Q. 3. Wel-

Q. 3. Welches Liecht gibt die gröste Hitz?

Die Sonn / die erwärmet die weite Welt / vnd alle Creaturen darinnen / wie Syrach sagt: Sie machet es haisser dann vil öfen / brennet die Berg / vnd blaset eytel Hitz von sich / sie trücknet die Erden / vnd wer kan bleiben vor jhrer Hitz.

Q. 4. Ob die Sonn ein schnellen Lauff hat?

Ja / dessen sich auch Syrach am 43. Cap. verwundert / da er sagt. Es muß ein grosser Herr sein / der die Sonn gemacht hat vnd haisset sie so schnell lauffen.

Sie laufft in 24. Stundt den gantzen Erdboden herumb / die in jhrem Vmbkraiß 5400. teutscher Meil / nach etlicher raitung hat: vnd ist die Sonn 166. mahl grösser als die Erden.

Q. 5. Wer lobet der Sonnen Gehorsamb in jhrem Lauff?

Der Prophet Baruch am 6. Cap. da er spricht: Die Sonn / Mon / vnd Stern / scheinen vnd seind gehorsamb wie sie GOtt haisset.

Q. 6. Ob die Sonn in jener Welt heller scheinen wirdt?

Ja: dann daß verspricht Gott / Esaiæ am 30. Capitel: Deß Mons Schein wirdt sein wie der Sonnen / vnd die Sonn wirdt siben mahl heller scheinen / dann jetzunder.

Q. 7. Wer schätzet die Sonn weniger als ein Fliegen?

Der heilig Augustinus im Buch wider die Manicheer. Vnd Simon Maiolus in seinen diebus canicularibus, vnnd gibt die Vrsach da er sagt: S. Augustinus Muscæ animam Solis lumini præstare censet: quoniam illa membra tam exigua vegetat, huc, atque illuc pro naturali appetitu tantillum corpusculum ducit, currentes pedes in numerum mouet, volantis pennas modulatur, ac vibrat: atque in tam paruo corpusculo tam magnum eminet, vt cuius fulgori per-

stringenti oculos sit præferendum. Das ist darumb: weil die Fliegen ein lebendiges Geschöpff ist/ die Sonn aber Todt/vnd nit lebendig.

Q. 8. Ob die Sonn einmahl still ist gestanden?

Hoch vnd sehr ist sich zu verwundern/ nach dem die Sonn zum Lauff von GOtt erschaffen ist/ nichts destoweniger auß Befelch eines Menschen vnd Zulassung Gottes still gestanden ist. Josuæ am 10. Cap. Da Josua mit den 5. Königen der Amoniter streittet/vnd der Tag an eroberung deß Sigs zu kurtz wolte werden/bettet er zu Gott/vnnd hieß die Sonn still stehen/ biß er die Feind vberwunden hette/da er sprach: Sol cõtra Gabaon ne mouearis, & Luna contra vallem Aialon. Das ist: Sonn du werdest nit bewegt gegen Gabaon/vnd der Mon gegen dem Thal Haiolon. Steteruntque Sol & Luna, donec vlciscere-tur se gens de inimicis suis, stetitque Sol in medio cœli, & non festinauit occumbere spatio vnius diei: non fuit antea, & postea tam longa dies obediente Domino voci hominis. Das ist: Vnd seind Sonn vnd Mon still gestanden/biß daß sich das Volck reche an seinen Feinden: Also ist die Sonn still gestanden mitten an dem Himmel: vnd hat nit geeylet nider zu gehen eines Tags lang: Es ist vor vnd nach kein so langer Tag gewesen/rc.

Q. 9. Wann ist die Sonn zu ruck gangen?

Zur Zeit deß Ezechiæ im 4. Buch der König am 40. Cap. In disen Tagen war kranck Ezechias biß auff den Todt: vnd es kam zu jhm Isaias der Sohn Amos der Prophet/vnd sprach zu jhm/ das sagt der Herr. Gebeut deinem Hauß/ du wirst sterben vnd nit leben. Der kehret sein Angesicht gegen der Wandt: vnd batt den Herren/vnd sprach. Ich bitt dich Herr/ich bitte dich gedenck wie ich gewandert vor dir in der Warheit/vñ in vollkommen Hertzen/vnnd daß ich than hab/ daß vor dir ist gefällig gewest.

Also wainet Ezechias mit grossem wainen. Vnnd ehe daß Isaias hinauß gieng den halben thayl deß Hoffs/ geschahe die

Red deß Herren zu jhm / vnnd sprach: Kehre wider/vnd sag dem Ezechiæ dem Fürstē meines Volcks/ diß sagt der Herr/der Gott Dauid deines Vatters: Ich hab gehört dein Gebett/ vnnd gesehen deine Zäher/ sihe/ ich hab dich gesundt gemacht/am dritten Tag wirst du auffgehen in den Tempel deß Herren: Vnd wil zu deinen Tagen hinzu thun fünfftzehen Jahr / vnnd auch von der Handt deß Königs der Assirier will ich dich erlösen / vnnd will dise Statt beschützen vmb meinet willen / vnd vmb Dauid meines Knechts willen.

Vnd Ezechias sprach zu Isaia: Was wirdt daß Zaichen sein/daß der Herr mich wirdt gesundt machen/vnnd daß ich am dritten Tag wirdt auff gehen in den Tempel deß Herren. Isaias sprach zu jhm: Daß sey dir ein Zaichen von dem HERREN daß der HErr thun wirdt die Red/die er geredt hat: wilt du daß der Schatten auffgehe vmb zehen Linien / oder daß er hinder sich gehe zehen Grad.

Vnd Ezechias sprach: Es ist leicht daß der Schatten auff gehe vmb zehen Linien oder wachse: Ich wil auch nicht das diß geschehe: sonder daß er vmbkehre hinder sich vmb zehen Grad. Also ruffet Isaias der Prophet den Herren an: vnnd führet den Schatten durch die Linien/durch die er jetzt herab gangen war in der Stundt Glocken Achaz/ hinder sich vmb zehen Grad.

Daß sey auff diß mahl von der Sonnen geredt / weitter auff ein andere Zeit/ in einem andern Tractätel das von Vhrwerck wirdt tractirn / wie man den Lauff der Stern/ Sonn / Mon/ Calender/in ein Vhr von Rederwerck kan bringen.

Die zehendt Conuersation

Von dem Monschein.

NAch der Sonn / welche ein Zier deß Tags ist / folgt der Monschein / der ein Zier der Nacht / ein Mutter deß Thaws / ein Bescherer der Feuchtigkeiten / ein Herrscher deß Meers / ein Maß der Zeiten / ein æmulator vnnd Eyfferer der Sonnen / ein veränderer deß Luffts ist / wie Jsidorus sagt.

Quæst. 1. Wo wirdt deß ab vnd zunemmen deß Mons gedacht?

Jm Syrach am 43. Der Mon ist ein Liecht daß ab vnd zu nimbt / Er machet den Monat / wechßlet vnd endert sich wunderbarlich.

Disem ist gleich deß Menschen Glück / welches in huy mit dem Mon zu vnd ab nimbt / jetzt ist er groß / bald klein. Jetzt wird einer erhebt zu Ehren vnnd Frewden / bald wider gestürtzt inn Schandt vnd Layd / wie dise Verß melden:

Lusus fortunæ variatur Imagine Lunæ,
Crescit, decrescit, constans consistere, nescit.

Q. 2. Ob der Monschein inn allen Orthen zu gleich gesehen wirdt.

Nain / dann gegen Mitternacht ist ein Orth so Taprobam haisset / allda sihet man den Monschein nit länger als von den 8. Tag seines Alters biß auff den 16.

Olaus lib. 1. Cap. 2. sagt daß in Biarmia (nach dem es ein halb Jahr Nacht / vnd ein halbs Jahr Tag ist) schreibt / daß der Mon nur wann er am Hochschein bey vns ist / bey jhnen gesehen

hen wirdt/ da er sagt: Luna plena in superficie tantum modo terræ apparet ignita carbonum modo.

Q. 3. Ob der Mon den Schein von jhm selber hat?

Mit nichten nit/ sondern von der Sonnen/ dann also sagt Isidorus: Lumen à se non habens sed à plenitudine Solis mutuans & acquirens.

Q. 4. Wie kompt daß der Mon bald halb/ bald gantz ist?

Daß geschicht dahero/ nach dem er der Sonnen zu nahet/ oder abweichet. Gehet er der Sonnen zu/ so verliert er täglich sein Schein/ weicht er darvon/ so bekompt er je länger je mehr den Schein. Also ist es mit vns Menschen/ die grosse Ehr vnnd Digniteten suchen/ oder Ambter/ nit darumb das sie Gott vnnd dem Nächsten dienen wöllen/ sondern bereichen/ von solchen weichen die Ehr. Die es aber fliehen/ vnd nicht im Sinn haben/ denen gibt Gott Gnad/ vnnd da sie am wenigisten gedencken/ sucht mans herfür.

Q. 5. Wie kan ein Raisender wissen wie lang der Mon alle Tag scheinet?

Wann du wilst wissen wie lang von dem ersten Monschein an/ der Mon biß auff den Vollmon scheinet/ so mach dein Raitung also/ vnd sag: Heut ist der Newmon/ vnd wirdt genennt Luna prima, oder der erste Monschein/ vnd setze 1. hernach sag/ 1. vnd 1. ist 2. Item 2. mahl 2. ist 4. nacher diuidir die 4. mit 5. vnd sag 5. in 4. wie offt/ so hast du kein mahl/ bleiben dir die 4. Hernach nimb die 4. die oben bliben seind/ vnd sag/ wie vil ist 4. mahl 60. so hast du 240. jetzt diuidir die 240. mit 5. vnd sag 5. in 240. wie offt hab ichs/ kompt dir 48. mahl/ so schreib also: 0. Stundt 48. Minuten/ so scheint der Mon den ersten Tag nach dem Newmon nit gar ein Stundt/ sondern 12. Minuten weniger als ein Stundt/ welches 48. Minuten bringt/ wie daß Exempel auß weiset.

[illegible] Addi-

Additio	Multiplicatio	Diuisio
1	2	4 (0
1	2	5
2	4	60
		4 (48
		240
		55

Scheint 0. St. 48. min.

Diß sey in kürtz vom Monschein geredt / mehrers in dem Tractat vom Vhrwerck.

Die ailfft Conuersation

Von Finsternussen an Sohn vnd Mon.

WJe lieblich den Menschen ist daß Liecht / also schröcklich ist die Finster / dahero daß Sprichwort. Die Nacht ist keines Freundt: dann gleich wie die gifftigen Thier / oder wilde Vögel sich nit bey Tag sehen lassen (als da seind die Fledermäuß / Nachtauffen) sondern bey der Nacht jhrem Raub nach gehen / also findt man böse Menschē die bey nächtlicher weil in der Finster auff den Strassen suchen da sie nichts verloren haben. Aber von der Finster der Nacht / ist der Zeit nit mein intent, sondern allein von den Finsternussen der Sonnen vnd Mon. Vnd ist die Frag:

Quæst. 1. Woher kommen die Finsternussen der Sonnen vnd Mons?

Von GOtt dem Herren / der vns zum Schröcken vnnd zur Straff disen grossen Liechtern jhren Schein vnnd Glantz entzeucht / wie er selber sagt im Ezechieli: Ich will den Himmel ver-

verhüllen/vnd seine Stern verfinstern/ die Sonn mit Wolcken vberziehen/ vnd den Mon nit lassen scheinen / alle Liechter am Himmel wil ich lassen tunckel werden/vnnd wil ein Finsternuß im Landt machen/vnd die Hertzen der Völcker erschröcken.

Q. 2. Wann ist die aller erste Finsternuß gewest?

Im anfang der Erschaffung der Welt/ ehe daß Liecht der Sonnen/Mons/vnnd Sternen erschaffen ward/ wie Moyses schreibt/ Genes. am 1. Es war Finster auff der Tieffe.

Q. 3. Wann vnd wo ist die gröste Finsternuß gewest?

In Egypten / ehe Pharao die Kinder Israel ziehen ließ/da plaget Gott jhn vnd sein gantzes Volck mit einer solchen dicken Finsternuß / daß in dreyen Tagen kein Mensch das ander sehen kundte/vnd keiner von dem Orth/da er war/auffstehen kundte/ Aber bey den Kindern Israel war es liecht vnnd helle in jhrer Wohnung/Exod. 10. Sap. 17.

Q. 4. Wann ist ein vber natürliche Finsternuß gewest?

Zur Zeit deß Leyden Christi / da die Sohn verfinstert worden / als der Mon voll war / da doch sonsten natürlicher weiß die Sonnen Finsternuß geschehen im newen Mon / Dahero auch Dionysius Areopagita / da er die Finsternuß zu Athen gesehen/gesagt hat/Entweder der Gott der Natur leydet/oder die Welt wirdt zu grundt gehen.

Q. 5. Wo ist die Finsternuß im alten Testament zuuor verkündiget?

Im Propheten Amos am 8. Cap. Es soll geschehen an dem Tag/daß die Sonn am Mittag vntergehen soll/vnd das Land am hellen Tag Finster werden.

Quæst. 6. Wo werden die Finsternuß verkündiget/so vor dem Ende der Welt hergehen sollen?

Im

Im Propheten Joel: Die Sonn soll in Finsternuß/ vnd der Mon in Blut verwandlet werden/ ehe der grosse vnd erschröckliche Tag deß Herꝛen kompt.

Matthei am 24. Alßdann werden Sonn vnnd Mon den Schein verlieren/ die Stern werden vom Himmel fallen/ vnnd der Himmel Kräfften werden sich bewegen/ vnd werden heulen alle Geschlecht auff Erden/ vnnd werden sehen kommen deß Menschen Sohn in den Wolcken deß Himmels.

Item Lucæ am 21. Es werden Zaichen geschehen am Himmel/ an der Sonn/ Mon vnnd Sternen/ vnnd auff Erden wirdt den Leuthen bang sein/ daß Meer vnd die Wasserwogen werden brausen/ ꝛc. Wie aber vnd was Vrsachen die Finsternuß werden/ soll in dem Tractat vom Vhrwerck gemeldt werden/ jetzt wäre wol von nöthen die Finsternuß so von anfang der Welt biß auff vnser Zeit geschehen seind/ erzehlt solten werden mit jhren affectibus so an Sonn vnnd Mon sich zu tragen haben/ laß ichs kürtz halber beruhen/ dann schier ein aignes Buch darvon zu schreiben wäre. Vnd daß ist von dem Empyrischen Himmel/ biß auff den Himmel deß Mons geredt/ jetzt wöllen wir zu dem Element deß Fewrs/ Lufft/ Wunderzeichen/ Cometen/ Hagel/ Donner/ Blitz/ Schnee/ Regen/ vnsere conuersationes wenden/ vnd alßdann dises schlechte Tractätel enden.

Die zwölfft Conuersation

Von dem Element deß Fewrs.

Nach den aylff Himmel/ gegen vns ist das Element deß Fewrs/ vnd ist die Frag:

Quæstio I. Wann ist das Fewr erschaffen?

Am ersten Tag/ als Gott sprach/ Es werde liecht/ vnnd es ward liecht.

Q. 2. Wo stehet geschriben daß Fewr in vnd vnder der Erden ist?

Bey dem Job am 28. Cap. Mann bringet auch Fewr vnden auß der Erden/ da doch oben Speise auff wachset.

Q. 3. Wo ist Fewr zu Wasser worden?

Zu Hierusalem/ als die Juden in Persien weg geführt wurden/nahmen die Priester das heilige Fewr vom Altar/vnnd versteckten s in ein tieffe Gruben/darinnen ist es in ein dickes Wasser verwandlet worden. 2. Macab. 1.

Q. 4. Wo gebiet GOtt ein ewiges Fewr zu halten?

Im 3. Buch Moyses am 6. Cap. Daß Fewr auff dem Altar soll brennen/vnd nimmer verlöschen/ewig soll daß Fewr auf dem Altar brennen/vnd nimmer verlöschen.

Q. 5. Wo hat das Fewr den Menschen den Weg gezaigt?

Den Kindern Israel/ die gelaytet GOtt deß Tags in einer Wolcken Säulen/ deß Nachts aber inn einer Fewr Säulen/ Exod. 13.

Q. 6. Wer hat Fewr auß einem Felsen bracht?

Der Engel Gottes/ der dem Gedeon erschin/ vnnd in zum Richter vnd Retter deß Volcks berüfft/ der rührete mit seinem Stecken den Felsen an/vnd alßbald fuhre Fewr herauß/vnd verzehrte daß Opffer Gedeonis/im Buch der Richter am 6. Cap.

Q. 7. Wer hat mit seinem Gebett Fewr vom Himmel bracht?

Elias der Prophet/ da er bettete vnd sprach: Erhöre mich Herr/daß diß Volck wisse/daß du Herr Gott bist/daß du jr Hertz darnach beköhrest/ da fiel daß Fewr deß Herren herab/ vnd fraß Brandopffer/Holtz/Stain vnd Erden/vnd leckete daß Wasser auß in der Gruben/ da das alles Volck sahe/ fielen sie auff ihre

Angesicht/vnd sprachen: Der HErr ist Gott/der Herr ist Gott/ 1.Reg.18.

Q. 8. Auff welches Menschen Befelch ist Fewr vom Himmel gefallen?

Auff deß Propheten Elisei Befelch / dann als jhn der König Ahabia wolte fangen lassen / vnd zween Hauptleuth/jeden mit fünfftzig Männern zu jhm sendete / die jhn auch spöttlich anredeten/da gebott er dem Fewr/ daß es vom Himmel falle/vnd dise zween Hauptleuth sampt jhren hundert Männern fressen müste/ 2.Reg.1.

Q. 9. Wo findt man Fewr daß vom Wasser brinnet wirdt / von der Erden Hew vnd Stro außlöschen thut?

In dem Berg Chymera ist ein Fewr / welches mit Wasser brinnet vnd angezindt / mit Hew vnd Stro außgelöscht wirdt. Vnnd sagt auch Plinius daß dasselbig Fewr vom Regen erhalten thut werden. Plinius lib. 2. Cap.106.

Q. 10. Wo findt man ein Fewr das brindt/ vnnd leicht aber nichts brennen thut?

Aristoteles im Buch de admirandis in dem 35. Cap. sagt daß in dem Orth Pythecusis genannt / ein hitziges liechts brennents Fewr gefunden wirdt / welches nichts verbrennen thut wie andere Fewr. Von einem solchen Fewr schreibt auch Joannes Diaconus im Leben deß heiligen Nicolai Methodio im anfang mit disen Worten: Est penes Vrbem Pateram Lyciæ quidam locus campestris, qui totus per noctem, quasi ferrarij fornax igninomam vaporat flammam: cuius dicitur esse, vt si quis experientię causa manus propius admouerit, ardorem quidem sentit, sed nullam patitur adustionem. Das ist: Nahet bey der Statt Patera / ist auff einem Feld ein Orth / welcher die gantze Nacht gleich wie eines Schlossers Ofen Fewrflammen herauß blaset: welches ein solche Art hat/ wann einer die Händ hinein hält / so empfindet er wol die Hitz/ aber wirdt dardurch nit verbrennt.

Q. 11. Was für ein Wurm löscht mit seiner kälten Fewr auß.

Solinus in seinem 16. Cap. sagt daß ein Wurm sey/mit seinem Namen Stella, darum̃ daß er bey der Nacht wie ein Stern scheint/ kompt allein herfür wanns sehr regnet/ dessen Ankunfft gemainigklich schönes Wetter bedeuttet: diser ist so kalt/ daß er das Fewr (nach seiner proportion) nit anders auß löschet als mit Eyß/welches auch Vincentius in seinem Buch der natürlichen Historien lib. 20. cap. 168. erzehlt.

Q. 12. Wo ist ein Fewr das Wasser verzehrt/ aber den Flachs nit?

In Ißlandt ist ein Berg mit Namen Hecla gegen Nidergang/ auß welchem ein Fewr herauß brinnet/ das Wasser verzehrt/ vnd den Flachs nit. Saxo Grammaticus in der præfation der danischen Historien. Vnd Surius in seinem Commentario Anno 1537.

Q. 13. Ob alles mit wahrem Fewr kocht wirdt/ oder ob man an stat deß Fewrs zum kochen ein andere Materi kan haben in der Noth?

Ja: dann die Gauchi in Scythia haben kein Holtz/ so haben sie doch Fewr ohne Holtz/ sondern kochen jhre Speyß mit Roß vnd Ochsen Müst/ wie Ioannes Apostolicæ sedis Romanæ apud Tartaros Legatus, schrifftlich verlassen hat Anno 1245. in Regno Mangal. Jetzunder wäre vil von dẽ Fewr der Höllen vnd andern mehr zureden/ soll auff ein ander zeit gelaist werden.

Die dreyzehendt Conuersation

Vom Lufft/ vnd was darinn begriffen wirdt.

NAch dem Element deß Fewrs/ fangt sich an das Element deß Luffts/ ohne welches der Vogel inn der Höhe/ der Mensch vnd Vich auff Erden/ vnd die Fisch im Wasser nit können leben.

1. Quæst.

Quæst. 1. Wie wirdt der Lufft auß thaylt?

In drey thayl/ in supremam, mediam, & infimam, das ist/ in den obersten thayl/ welcher der nechst bey dem Element deß Fewrs ist. In dem mittern thayl/ welcher Lufft kalt ist/ wie auff den hohen Bergen zu sehen ist/ da der Schnee nie abgehet. Vnd in den vndern thayl gegen vns darinnen wir leben.

Q. 2. Was ist vns der Lufft nutz.

So vil ist er vns nutz/ daß wir hie in disem armseligen Leben nit kundten bestehen/ wann vns der Lufft nit erhielte/ dahero sehen wir was Jammer entstehet durch bösen Lufft/ wie vil Menschen wie daß Vich zur Zeit der Pestilentz sterben vnd dahin fallen/ wie solches in den Historien zu sehen.

Q. 3. Was lest sich im Lufft sehen?

Vil vnd mancherley Sachen werden in dem Lufft gesehen/ Als da ist der fewrig vñ schiesset Track/ springete Böck/ fewrige Balcken/ fliegende Stern. Auch Liechter bey der Erdt/ die den Menschen bey der Nacht verführen. Vnd schiessende Strallen so im Herbst da die Nächt kalt werden/ vnnd der Monschein New ist/ sich gemainigklich sehen lassen. Welches nichts anderst ist/ als ein hitziger vnd truckener Rauch so von der Erden in die obere Lufft steiget.

Q. 4. Was ist aber darauß für ein Nutz?

Diser Nutz ist wie Plinius sagt: Finis horum flatuum igneorum est, exhalationum pestilentium consumptio. Das ist: Darumb geschehen solche Sachen/ damit der gifftige Rauch der auff steiget/ sich erzindet vnnd verzehrt/ damit der Lufft sich rainiget/ vnd die Menschen vnd Vich nicht inficiert werden. Der gleichen auch seind die gifftigen Comet Stern die vns Gott biß weilen zur Straff/ oder grossen Bedeutung schicket/ oder grosser Veränderung in Ländern/ wo ferrn wir vns nit bekköhren/ von welchem Lucanus also sagt:

Ignota obscuræ viderunt sydera noctes
Ardentemque polum flammis cœloque volantes

Obli-

Obliquas per inane faces, crinemque timendi
Syderis & terris mutantem regna Cometem.

Also auch Virgilius / da er vnder andern / der Burgerlichen jnnerlichen Vnainigkeit vnd Krieg / die sich zwischen Pompeio Magno / vnnd Julio Cæsare zu tragen / gedenckt / schreibt er von den Cometen folgende Wort:

Nec diri toties arsere Cometæ.

Das ist: Es hetten sich vor der Zeit so vil erschröckliche Cometen in der Lufft nicht sehen lassen / als damals.

Q. 5. Haben die Cometen einerley Form?

Mit nichten nit: Dann etliche seind die einē rechten Stern gleich sehen / mit vilen gleichen Strallen.

Andere aber haben eines Barts gestalt / etliche wie ein Schwerdt / etlich wie ein Horn.

Q. 6. Wo ist ein Stern oder Comet in gestalt eines Schwerdts erschinen?

Vnder der Regierung deß alten Theodosij schreibt Nicephorus also: Tum prodigia (inquit) insolita visa sunt, quæ futura orbi mala portenderunt. Primum namque in opinata, & insolens Stella in cœlo mediæ noctis tempore prope Luciferum refulgens apparuit, circa eum ipsum, qui Zodiacus dicitur, circulum. Ea quod propter corruscantes radios ingens, & lucida esset, non admodum Lucifero cessit. Paulatim vero ad eam ingens etiam aliarum stellarum vis aggregabatur, spectaculum id, si vidisses, apum examini, quæ circa ducem suum in orbem obuolitant, contulisses: & quæ veluti ex mutua, & violenta concussione ab omnibus eis emicuit lux, in vnam quandam commistam flammam euadebat, & gladij prorsus ancipitis magni, & horendi, cum terrore quodam relucens faciem reddebat: quod enim reliquæ stellæ in idem reciderent visum, & vna, eaq; sola, quæ primum conspecta fuerat habitu toto, vel vt radix, aut capulum aliquod apparet, &c. Das ist: Bey disem Stern / seind vil andere Stern / nit anderst als ein Binschwarm

vmb jhren König herumb geschossen/vnd hernach in einen langen Strallen zusammen gesetzt/gleich einem Schwerdt/rc. von andern in grosser Zahl wirdt man hin vnd wider in den Historijs finden/aber jetzt ist die Frag:

Q. 7. Ob alle newe Stern Cometen seind die am Himmel seind?

Mit nichten nit/damit ich dessen schweig so Anno 1572. vnd 1574. in Casiopeia erschinen ist/ der nach viler Mainung kein Comet gewest/ sondern von Gott zur grossen Bedeuttung erschaffen. Daß aber nit alle newe Stern Cometen seind/ ist zu sehen an dem Stern der den H. drey König erschinen ist/welcher mit dem wenigisten nit ein Comet Stern gewest ist.

Q. 8. Weil diser Stern kein Comet ist/ ob er einer auß dem Firmament gewest sey?

Der heilig Thomas de Aquin. schreibt vber den Mattheum Cap. 2. auff dise Wort: Vidimus enim, daß diser ein warhafftiger Stern sey gewesen/ sed non inter illas, quibus cœlum ornatum vidimus. Das ist: Aber nit einer auß disen/ die daß Firmament zieren.

Q. 9. Ob der Stern vor der Geburt Christi/oder nach der Geburt erschinen ist?

Wie wol etliche vermainen er sey längst zuvor am Himmel gesehen worden/ so ist leichtlich zu erachten/ daß er in derselben Nacht erst gesehen sey worden da Christus geboren war. Erat enim signum non nascituri, sed iam nati Regis. Das ist: Diser Stern war kein Zaichen deß zukünfftigen Königs Geburt/ sondern ein Zaichen deß jetzt schon gebornen. Dahero fragen sie: Vbi est qui natus est Rex Iudæorum? Wo ist der Newgeborne König der Juden/ vnnd geben die Vrsach/ warumb sie also fragen/sprechent: Vidimus enim Stellam eius? quæ natiuitatem eius indicat. Das ist: Wir haben seinen Stern gesehen. Als wolten sie sagen/ der ein Zaichen ist der schon geboren sey.

Q. 10. Woher kan mans mercken daß diser nicht auß dem Firmament einer sey gewest?

Gott het wol können einen auß dem Firmament nemmen/ vnd die Geburt Christi anzeigen. Weil aber Gott alles wol ordnet/wie der weise Mann sagt. Nam DEVS suauiter omnia disponit, so last er dem Firmament / vnnd was zuvor geordnet ist seinē Lauff/vnd hat zur Anzaigung diser Geburt/keinen Stern auß dem Firmament darzu braucht / sondern ein newen in der Lufft erschaffen / wie solches Origenes bezeugt: Stellam, inquit, nouam fuisse arbitramur, nec vlli ex notis istis similem; quæ vel in firmamento sunt, vel in orbibus inferioribus.

Vnd der heilig Augustinus: Non ex illis erat hæc stella quæ ab initio creaturæ itinerum suorum ordinem, sub creatoris lege, custodiunt. Sed nouo virginis partu, nouum sydus apparuit. Vnd der heilig Damascenus sagt: Sydus quod Magis apparuit, non ex illis erat Stellis quæ ab ipso mundi ortu conditæ sunt.

Daß aber diser Stern einer auß dem Firmament sey/ist auß sibenerley Sachen zu mercken/als folgt:

1. Creatione 2. Materia	3. Loco 4. motu	5. fulgore 6. duratione	7. magnitudine.

Das ist: Er wirdt von dem Firmament vnterschiden in der Erschaffung/in der Matery/in seiner Stell vnd Orth/in der bewegung/in der Zeit da er erschinen ist/mit der größ.

Creatione.

Was anbelangen thut daß erste in der Erschaffung / dann die Stern am Firmament/ hæ sex primis mundi diebus conditæ sunt, hæc ipsa Christi natiuitatis nocte facta. Das ist: Die Stern am Firmament seind in den 6. ersten tagē der erschaffung

der

der Welt/ erschaffen worden/ diser aber erst in der Nacht der Geburt Christi vnsers Seligmachers.

Materiâ.

Er ist vnterschidlich in der Matery/ dieweil die andern materiam cœlestem, dise aber aëriam gehabt hat.

Loco.

Vnterschidlich war er wegen seines Orths vnnd Stell/ dieweil die andern im Himmel/ diser aber in der Lufft erschinen ist.

Motu.

Von den andern ist er vnterschiden in seinem Lauff vnnd Beweglig keit/ dann daß Firmament hat motum circularem, diser aber motum rectum, wie der heilig Damascenus sagt: Id quod ex eò liquidò percipitur, quod ea stella nunc ab ortu ad occasum, nunc à septentrione ad Austrum progrediebatur; nunc delitescebat, nunc sese rursum aperiebat; id quod à syderum ordine, & materia discrepat, hæc ille. Das ist so vil: Daß diser mit seiner Bewegung/ mit den andern im Firmament nit vber ein ist kommen.

Fulgore.

So ist er mit dem Glantz vnnd Schein den andern nicht gleich gewest/ daß Firmament scheint bey der Nacht/ diser hat sich auch bey Tag sehen lassen.

Duratione.

Andere Stern scheinen von der Zeit an daß sie erschaffen seind/ biß auff die heutige Nacht/ diser aber nur auff ein gewisse Zeit.

Magnitudine.

Er wirdt vnterschiden in seiner größ/ die Stern am Firmament vbertreffen in jhrer größ den Monschein/ ja den gantzen Erdtboden/ diser aber war klein. Wiewol er grösser im ansehen war/ ist die Vrsach/ das er nahet bey vns in dem Lufft erschine.

Q. 11. Was haben wir bey disem Stern zu lernen?

Erstlich/

Erstlich/ so bald die heiligen drey König den Stern gesehen/ seind sie alßbald demselben nach gefolgt: Vidimus Stellam eius in oriente & venimus adorare eum, wir haben seinen Stern gesehen in Morgenlandt/vnnd seind kommen jhn an zu betten. Sie sagen vidimus, & venimus, wir haben gesehen/vnd seind kommen/ hic non datur medium, oder einige Verhindernuß die sie het abgewendet.

O wie offt erscheint in vnsern Hertzen der Stern/das ist die Gnad Gottes/aber wir wöllen vns layder nit auff machen vnd dem Stern nachfolgen. Wie offt mahnet er die Gottlosen sie sollen ein mahl von jhren Sünden abstehen/ der Todt sey nahet/ die Höll ist berait/ die Zeit der Gnaden sey noch verhanden/ aber wir haben vil Außred vñ Verhindernuß. Christus wil zu Osterlichen Zeiten bey dir einkehren/ aber nō est locus in diuersorio. Es ist kein Ort in der Herberg / Christus muß im Stall ligē/ der Teuffel/ die Welt/ daß Fleisch/ in deinem Hertzen. Dahero er sich beklaget: Die Vögel deß Luffts haben jhre Nester / die Füchs jhre Löcher/ aber deß Menschen Sohn hat nit da er sein Haupt hin lege. Ey so last vns auch also sagen/ vnd mit der That nachfolgen vidimus & venimus, wir haben gesehen/vnd seind kommen.

Q. 12. Was seind für Stern die vns geistlicher weiß erscheinen vnd leichten?

Es ist die Gnad Gottes/ vnser Engel/ gute Exempel frommer Leuth/ vnd dise Stern manglen vns gar nit. Dahero der heilig Gregorius: Vocat nos DEVS per se, per Angelos, vocat per Patres, vocat per Prophetas, vocat per Apostolos, vocat per Pastores, vocat plerunque per flagella, vocat aliquando per huius mundi prospera, vocat per aduersa. Das ist: Gott rüfft vns durch sich selber/ durch die Engel/ durch die Altvätter/ durch die Propheten / durch die Aposteln/ durch die Hirten vnnd Seel Sorger/ durch Trübsal vnnd glück. Weiter spricht er: Vides, quod Stellis ad Christum vocemur? Cum Stella apparuerit ne cuncteris, sed protinus vocatus, ad vo-

cantem festina, ne sirenuas, illud tibi contingat, quod sapientia apud Salomonem Prouerbiorum primo, minatur. Das ist: Sehet mit wie vil Stern wir zu Christo zu kommen beruffen werden? wann dir die Stern erscheinen/ halte dich nicht auff/ sondern alßbald er dir rüfft/ eyle zu dem der dich rüfft/ auff daß dir nit geschehe was die Weißheit trowet: Quia vocaui & renuistis, ex tendi manum meam, & non fuit qui aspiciat, despexistis omne consilium meum, & increpationes meas neglexistis; Ego quoque in interitu nostro ridebo, & subsannabo, cum vobis id quod timebatis aduenerit. Das ist: Jch hab euch gerüfft: vnd jhr habt euch gewidert: Jch hab außgestreckt mein Hand/ vnd war keiner ders ansahe/ jhr habt veracht all mein Rath/ vnd mein Straffen habt jhr veracht/ vnnd ich will auch lachen in ewerm Vndergang/ vnnd spotten wann das kompt/ daß jhr förchtet. Vnd daß sey von der obern Region oder Thayl deß Luffts geredt/ jetzt von dem andern Thayl vnd Region.

Die vierzehendt Conuersation.

Dieweil die Wolcken in der andern Region seind vnd gleichsamb ein Mutter vnd materia communis, andere Sachen so in dem Mitter Thayl deß Luffts sich erheben/ als Schnee/ Regen/ etc. so ist die Frag:

Quæstio 1. Was seind die Wolcken?

Die Wolcken seind nichts anders als ein Dampff der von der Sonn/ von der Erden in die andere Region deß Luffts/ höher oder nidriger gezogen/ vnd durch die Kälte zusammen zogen vnd gehalten wirdt.

Q. 2. Warumb die Wolcken die Sonn verdecken/

das

das sie doch nicht so dick seind/ vnd so vil Wasser haben als daß Meer/ ꝛc.

Wiewol die Schifleuth auff dem Meer offter mahls durch jhre Instrument in die tieffe deß Meers hinunder gelassen werden/ die Sonn vnd Mon durch daß tieffe Wasser sehen können: wir aber durch die Wolcken/ die Sonn oder Mon in dem wenigisten nit/ so vermaine ich/ wie Simon Maiolus schreibt/ daß dise Vrsach sey: Nubes ipsa non est aqua, spricht er/ sed facile in aquam transit; itaque se ita habet ad aquam, vt puluis ad vitrum suum quod conficit. Vnde sicut vitrum integrum sua diaphaneitate, continuo corpore, ac plana forma ac superficie, transmittit obiectarum rerum formas, vt patet in Inspicilijs, quæ rectitudine vna aciem visiuam dirigunt; ita in aqua maritima vel fluuiatili aut in ipsis quoque lacis.

At si vitrum conteratur minutulas in partes, vti puluis, quia deficit eius continuum corpus, & non est plana forma, ac superficies. carens diaphaneitate nullam habere potest directionem ad obiectum visiuum. Ideo nil per huiusmodi contritum vitrum videri poterit, quamuis minori crassitudine sit huiusmodi puluis, quam sit vitrum admodum crassum. Ita Mare quasi vitrum integrum, & continuum corpus, & planum se habent ad diaphanum. Ideo visio directa recipit transpositas rerum formas, & solem: At nubas quasi simillima pulueri vitri, quia corpus habet dispersum, directionem transpositarum rerum non potest habere, quandoquidem corporis plani superficiem nullam habet, vnde visiua vis dirigitur in obiectum.

Das ist so vil in kürtz geredt: Gleich wie einer durch dicke Glaß Augen kan sehen alles daß jenige was in der nahet vnd weitte ist/ so bald er aber die Glaß Augen zu einem Puluer zerschlecht vnnd zerstossen thut/ wirdt er nichts dardurch sehen/ wie wol das Puluer daß vorige Glaß in der Matery ist/

so ist es doch nit durchsichtig / also mit dem Meer vnd Wolcke. Daß Meer ist das Glaß / die Wolcken das zeriben Glaß / das doch widerumb durch die Hitz in ein Wasser verkehrt wirdt / gleich wie das zeribene Glaß oder Staub durch daß Fewr in ein solches Glaß wie es zuvor ist gewest / verkehrt kan werden.

Q. 3. Ob die Wolcken in dem obern Thayl deß Luffts können sein?

Mit nichten nit / dann gleich wie die Vögel nit können fliegen in dem obern Thayl deß Luffts / dieweil derselbig nichts thaylhafftig ist mit dẽ Wasser / die Vögel aber aëreæ & aquosæ materiæ seind / gleich wie der Lufft in der andern region wz dickers ist / damit er die Vögel kan tragen / vnd die Wolcken / das oben nit von wegen seiner Subtilitet deß Luffts kundten getragen werden.

Q. 4. Ob die Wolcken von der Erden allerey Materien bißweilen auff ziehen?

Ja: wie solches zu sehen ist in den Historien / das Stain / Blut / Wachtel / Fisch / Krotten / ꝛc. geregnet hat / weil dañ der Regen von den Wolcken kompt / vnnd auß der Matery / was die Wolcken an sich haben zogen / so folgt das sie allerley Sachen auff ziehen / vnd widerumb herab regnen / von disem lese Simonem Maiolem Colloquio 1. fol. 29.

Q. 5. Wo hat es Stain geregnet?

Josuæ am 10. Cap. da die fünff König der Amorrheer sich wider Josue sambleten / hat GOtt wider sie grosse Stain von Himmel lassen fallen / die mehr vmb bracht haben / als die Kinder Jsrael mit jhrem Schwerdt.

Q. 6. Wo hats Blut geregnet?

Jm 1543. Jahr schreibt Surius daß nit weit von Minster Blut geregnet soll haben. Von dergleichen Bonfinius dec. 3. lib. 8. vnd andere mehr.

Q. 7. Wo hats Wachtel geregnet?

Num.

Num. am 11. Cap. Aber der Wind ist außgangen von dem Herren/ vnd hat hingezuckt/ Wachteln vber Meer gebracht/ vñ hats nider gelassen vber die Gezehlt/ gerings weiß vmb die Zehlt von allen Orthen eines wegs/ als einer ein Tag raiset: vnnd flogen im Lufft in der Höhe zwo Elenbogen ob der Erden.

Q. 8. Ob die Regen bißweilen Schaden thun?

Wiewol der Regen groß von nöthen ist/ ohne welchen die Erdt nichts herfür können grünen/ dahero offt mit grossem Gebett von GOtt begert worden/ das er hat lassen regnen: so findet man auch daß GOtt mit vberflüssigem Regnen/ seinen Zorn erzaigt hat.

Q. 9. Wann ist der gröste Regen gefallen?

Zur Zeit Noe/ da Gott die erste Welt mit der Sündfluß erseuffte/ da regnet es viertzig Tag vnd Nacht/ vnnd theten sich die Finsternuß deß Himmels auff/ daß das Wasser häuffig her fiel/ vñ alles erseuffte. Vnd ist vber die Berg fünfzehen Eln hoch außgangen. Genes. am 7. Cap.

Q. 10. Warumb erscheint nach dem Regen/ bißweilen ein Regenbogen?

Nach dem auffhören der Sündtfluß/ da Noe wider auß dem Kasten gegangen war/ sagte GOtt zu Noe vnnd seinen Söhnen/ Sihe/ ich richte ein Bundt mit euch auff/ vnnd mit ewerm Samen nach euch/ daß hinfort nicht mehr alles Fleisch verderbt soll werden durch daß Wasser der Sündtfluß/ das ist daß Zaichen deß Bundts den ich gemacht habe zwischen euch/ vnnd meinen Bogen hab ich gesetzt in die Wolcken/ der soll daß Zaichen sein deß Bundts/ zwischen mir vnnd der Erden/ vnnd wañ es kompt daß ich Wolcken führe vber die Erdt/ so soll man meinen Bogen sehen in den Wolcken. Alßdann will ich gedencken an meinen Bundt zwischen mir vnnd euch/ das nicht hinfort eine Sündtfluß komme/ die alles Fleisch verderbe.

Q. 11. Was ist der Regenbogen?

Der Regenbogen ist ein repercussio oder Widerschein deß Sonnen Strals/so in ein Wolcken einfallet die da subtil ist vnd rorida nubes. Wie es auch an den vmblauffenden Mülredern/darein die Sonn scheinet/zu sehen ist.

Q. 12. Was ist der Zirckel der vmb die Sonnen vnd Mon gesehen wirdt?

Mann nennet jhn Halos/welches nichts anders ist als wie der Regenbogen/ein reflexion der Sonnen oder Monsstralen in einer wässerigen dinnen Wolcken / dahero bißweilen zwo Sonnen am Hümmel erscheinen.

Q. 13. Ob bißweilen mehr Sonnen am Hümel erschinen seind als eine?

Wiewol GOtt nur ein Sonn erschaffen hat/ so findt man daß mehr erschinen seind. Wie Plinius meldet/ daß zur Zeit deß Claudij vnd Cornelij Orfiti zu Rom/ vnnd Sp. Posthumij vnd Q. Mutij Zeit/auch vnder dem Q. Martio / M. Portio vnd M. Antonio P. Dolobella vnnd M. Lepido/L. Planco drey Sonnen erschinen seind. Es schreibt auch Eutropius daß an dem Tag da Christus geboren ist auß der heiligen Jungkfrawen Maria, drey Sonnen seind gesehen worden / welche hernach in ein Sonn zusammen gangen seind. Villeicht zur Bedeuttung daß der geborne ein Person auß der heiligen Dreyfaltigkeit sey: hernach aber sich widerumb in ein Sonn verköhrt/zu verstehen zu geben das drey Personen seind/vnd nur ein Gott.

Q. 14. Wo seind drey Sonnen erschinen mit blutigen Schwerdtern?

Zu Wittenberg zu endt deß 1514. Jahrs/wie Surius also meldet. In disem Jahr hat man zu Wittenberg drey Sonnen gesehen/vnd war in einer jeden ein blutiges Schwerdt.

Q. 15. Was ist der Hagel in den Wolcken?

Der Hagel ist ein impression in den Wolcken / vnd kompt

auß

auß kalten vnd feuchten Rauchẽ/ thut mit seinem Gewalt grossen Schaden den Früchten auff Erden.

Q. 16. Was ist der Schnee?

Der Schnee hat sein Vrsprung auß kalten vnnd feuchten Rauchen vnnd Dünsten so von der Erden auff steigen / darinn ist gleichwol ein wider setzliche Hitz / aber die Kälte zeucht vor/ vnd vberwindt die Hitz / welche die Tropffen in ein weise Form verendert.

Q. 17. Was ist der Nebel?

Der Nebel kompt auß der resolution oder auff lösung der Wolcken / vnd ist sehr schädlich/dañ er verderbt die Blühe vnd Frücht/ verursacht dem Vich Kranckheiten.

Q. 18. Was ist der Blitz?

Der Blitz seind dreyerley/ vnd werden genennt impressiones igneæ,kommen auß den Wolcken/als:

Corruscatio. Fulgur. Fulmen..

Corruscatio wirdt genennt wanns himletz vnd den Lufft erleucht/wie es in Sommer Zeiten zu sehen ist nach Nidergang der Sonnen / das haissen die Bawren den Himmel abkühlen/ vnd thut nit Schaden.

Fulgur ist ein gröbere impressio, die steigt biß zur Erden/ vnd durch tringt vnd verbrent die waiche Kräuter.

Fulmen ist ein Blitz / oder schlagender Himmels Pfeyl genennt/vnd ist ein grober Dunst der starck schlegt/vnd zerspaltet alles was er antrifft.

Q. 19. Was ist der Donner.

Ist auch ein fewriger Dampff / welcher in der wässerigen Wolcken auß gelöscht wirdt / dann wie ein außgelöschtes glüendes Eysen einen grossen Getümmel machet / also pfleget dasselbig Fewr/wann es auß gelöscht wirdt/ein sehr grossen Getümmel vnd Schröcken zu machen. Wann auff einen Donner der

der Regen folgt ist nicht zu fürchten: aber wann der Blitz vnnd Donner zu gleich ist/ so gehet es selten ohne Schaden ab. Vnnd das sey von der mittern Region deß Luffts gehandlet/ jetzt folget die vnderste.

Die vierzehendt Conuersation.

IN der vndern vnd letzten Region deß Luffts nahet bey der Erdt/ seind die Windt/ vnd entspringen auß der Erden/ ist nichts anderst dann ein kalte vnd dirre Feuchtigkeit/ welche auß der Erden vñ den Wassern durch die Sonn resoluirt worden/ vnd den Lufft starck bewegt.

Quæst. 1. Was entstehet auß dem wehen deß Windts.

Die stille Wasser vnd ebne/ werden vngleich/ vneben vnnd trüb/ verhindert die Schifleuth am Meer/ zerreist die Häuser vñ Tächer/ erfrewet die Zimmerleuth vnd Handtwercker.

Q. 2. Wie vil seind Hauptwindt?

Es seind jhr vier/ welche Venti principales oder Cardinales genennt werden/ in die vier Thayl der Welt auß gethaylt/ vñ haissen also:

Auffgang.	Eurus oder Ostwind	Mittag	Auster oder Suden
Nidergang.	Zephyrus oder Westwindt	Mitternacht	Boreas oder Nordwindt.

Wie

Wie MANLIVS mit disen Versen beschreibt.

Asper ab axe ruit Boreas, fugit Eurus ab ortu,
Auster amat medium Solem, Zephyrusque cadentem.

Q. 3. Ob dise Hauptwindt nit andere neben jhnen haben?

Ja: Ein jeder auß disen vier Hauptwindt/hat noch andere die man laterales ventos haißt/daß sie den andern auff der seyten seind/als nemblich.

Eurus oder Ostwindt / diser kompt von der Sonnen Auffgang/ist haiß vnd trucken/ ist gemainigklich schön. Er hat zu jeder Seytten ein andern Windt. Der zur Rechten haißt Vultunrus, zu teutsch/Ost/Sud/Ost/Ostwind/vnd ist sehr trucken. Der zur lincken haißt Eurus orientalis, zu teutsch/ Ost/ Nordt/ Ost/Ost/Nordtwindt / bringet truckene Wolcken/ seind alle gesundt/doch Vormittag gesunder als darnach.

Der ander Windt haißt Meridian, sonst Auster oder Suden/der kompt von Mittag / warm vnd feucht/hat zu der rechten Seytten den Africum, oder Euro austrum, Sudt/ist gantz warm / der zur lincken haißt Euronotus, Sudost Sudt / ist warm/messig.

Der drit Windt kompt von der Sonnen Nidergang/haißt Fauonius oder Eurus occidẽtalis, sonst Westwind West/Sud west/kalt vñ feucht/hat zu der rechten Zephyrum, West Sudt/ ist sturmig mit Regen.

Der zur Lincken haißt Circius, oder West Nord/ West/ Nordtwest/ bringt Nebel Vormittag/ Nachmittag schön.

Der vierdte Windt Aquilo, Nordwindt/kompt von Mitternacht/ist kalt/vnd scheinet/hat zur Rechten Corum, Nordtwest/Nord/West Nordt/ schneit vnnd haglet/ der zur Lincken Boreas; Nordtost/Nordt/Ostnordt/kalt vnd trucken/ seind alle gesundt.

Q. 4. Was ist der Windt den man Turbo oder Windwürbel haißt.

Ein Windwürbel wirdt/ wann die Windt vnderschidlich seind/ vnd in dem Lufft einander begegnen / vnd als lang dieselbig wehret/wird der Lufft starck betrübt vnd finster/ wegen deß Staubs/ Stro/ Hew/ die diser Würbel in die Höhe bringt / reist die Bäum auß der Wurtzen / dergleichen in Oesterreich 1611. vnd 1612. vor dem newen Jahr ist gewest.

Dergleichen Windt erheben sich offt auff dem Meer/ wie R.P. Organtinus Brixianus Societatis IESV auß Goia schreibet: Nam in Sinarum regione in Iaponium nauigantibus tantæ semper tempestatis est incensor Tifon, ut illo flante, non nisi miraculo naufragium euitari possit, si vel vnam perduret noctem. Vela etenim quamuis egregie firma discindit, malos abrumpit, quamuis integros, & solidos: partes quoque eas nauigiorum, quæ ab aquis eminent, dissoluit, ac demum (vt fertur) si nauigia onerata non sint, etiam ab vndis in aëra eleuans effert vltra littus, vnde facile collisione rumpantur. Das ist: Tifon ist ein solcher Wind auff dem Meer/ daß er die grosse Bäum zersprengt / ja wann er ein einige Nacht ist/ (ohne sondere Hülff Gottes) ohne grosse Gefahr nit abgehet. Die Segel zerschneidt er/ ja die Schiff auß dem Wasser tregt er in die Höhe / wann sie nicht wol beladen seind/ Darumb Gerson sagt:

Qui nescit orare, eat ad mare.

Der nit betten kan/ der gehe auffs Meer/ das lernet jhn betten/ wie auch die Jünger Christi bett haben / vnd zu Christo vmb Hülff geschryen/ Matthei am 8.

Q. 5. Wen hat der Windt weg geführt?

Den Propheten Ezechiel / wie er schreibt im vier vnd dreissigsten Capitel. Ein Windt hub mich auff/ vnd bracht mich in den jnnern Vorhof.

Wiewol im Werck zu erfahren ein schröckliches Wesen ist auff dem Meer / so ist es im zuhören erschröcklich wann die Schifleuth von jhrer Gefahr / Windt vnnd Vngestümmigkeit reden.

Aber zu vergleichen dieses Vngewitter / mit dem daß vor dem Jüngsten Tag wirdt werden / ist es ein kühles Taw. Von welchem erschröcklichen Windt vnnd Wetter der Königlich Prophet David sagt im sechs vnd dreissigsten Psalm: Et in circuitu eius tempestas valida. Das ist: Vnd vmb jhn her wirdt ein groß Gewitter sein.

In der Lufft oder Meer / stürmen nur die Windt allein: Aber in disem letzten Vngewitter / werden alle Element sich vngestimb erzaigen / an allen Orthen wirdt sausen vnnd brausen sein.

Daß Fewr wirdt vor jhm hergehen: Ignis ante ipsum præcedet, & inflammabit in circuitu inimicos eius, vnnd seine Feindt anzünden.

Sol obscurabitur, & Luna non dabit lumen suum, & Stellæ cadent de cœlo, & virtutes cœlorum mouebuntur.

Das ist: Die Sonn wird verfinstert werden / der Mon wird sein Schein verlieren: Die Stern werden vom Himmel fallen / vnd die Kräfften der Himmeln werden bewegt werden / Matthei am 24. Cap. Es wirdt blützen / vnd den gantzen Erdtboden vber blützen vnd scheinen: Illuxerunt corruscationes tuæ orbi terræ: vidit & commota est terra, Psalm. 67.

Das ist: Dein blützen ist auff dem gantzen Erdtboden erschinen vnnd geglantzet: Die Erden hat es gesehen / vnd ist bewegt worden.

Die Menschen werden verschmachten: Arescentibus enim hominibus præ cõfusione sonitus maris & fluctuum. Das ist: Die Menschen werden verschmachten vor dem sausen vnd brausen deß Meers vnd der Wasserwellen / Lucæ am 21. Capitel.

Zur Zeit dises Vngewitters / spricht FIRMIANVS LACTANTIVS: Abominabile tempus existet, quod nulli hominum sit vita iucunda, eruentur funditus ciuitates,

atque interibunt homines, non solum igne. Sed etiam terræ motibus assiduis. Das ist: Alßdann wirdt ein gar abschewliche Zeit sein / das keinem Menschen daß Leben angenemb sein wirdt: Die Stätt werden gäntzlich verderbt vnd vertilget / vnd die Menschen darinn erschlagen vnnd vntergehen / nicht allein durchs Fewr / sondern auch durch stette Erdtbiden.

Aduersabitur enim omnis creatura contra insensatos. Alle Creaturen werden sich den Gottlosen widersetzen. Ach was Forcht vnd Zittern werden sie haben / daß auff der gantzen Welt das oberist zu vnderst gestürtzt wirdt werden. Sicut vir præliator suscitabit Zelum suum: vociferabitur & clamabit super inimicos suos, Isaiæ 42. Cap. Das ist: Wie ein streitbarer Mañ wirdt er seinen Eyffer erwecken / er wirdt sein Stimm erheben / vnd schreyen vber seine Feind. Vnd dissipabit & absorbebit simul: Er wirdt zerstrewen vnd zu gleich verschlicken.

Von welchem grossen Vngewitter die Kirch in einer sequentz also singt:

Dies iræ, dies illa
Soluet sæclum in fauilla:
Teste Dauid cum Sybilla.
Quantus tremor est futurus,
Quando iudex est venturus,
Cuncta stricte discussurus.
Tuba mirum spargens sonum,
Per sepulchra regionum,
Coget omnes ante thronum.
Mors stupebit & natura,
Cum resurget creatura,
Iudicanti responsura.

Liber ſcriptus Proferetur,
In quo totum continetur,
Vnde mundus iudicetur.
Iudex ergò cum ſedebit,
Quicquid latet, apparebit:
Nil inultum remanebit.
Quid ſum miſer tunc dicturus?
Quem Patronum rogaturus?
Dum vix iuſtus ſit ſecurus.
Rex tremendæ maieſtatis,
Qui ſaluandos ſaluas gratis,
Salua me fons pietatis.
Recordare IESV pie,
Quod ſum cauſa tuæ viæ,
Ne me perdas illa die.
Quærens me, ſediſti laſſus,
Redemiſti, crucem paſſus:
Tantus labor non ſit caſſus.
Iuſtæ iudex vltionis,
Donum fac remiſſionis,
Ante diem rationis.
Ingemiſco, tanquam reus:
Culpa rubet vultus meus:
Supplicanti parce DEVS.
Qui MARIAM abſoluiſti,

Et latronem exaudisti:
Mihi quoque spem dedisti.
Preces meæ non sunt dignæ:
Sed tu bonus fac benignè:
Ne perenni cremer igne.
Inter oues locum præsta,
Et ab hædis me sequestra,
Statuens in parte dextra.
Confutatis maledictis
Flammis acribus addictis:
Voca me cum benedictis.
Oro supplex & acclinis:
Cor contritum quasi cinis,
Gere curam mei finis.
Lachrymosa dies illa,
Qua resurget ex fauilla
Iudicandus homo reus:
Huic ergo parce DEVS,
Pie IESV Domine
Dona eis requiem.

Daß sey nun von dem erschröcklichen Vngewitter/ so vor dem Jüngsten Tag kommen wirdt/ gehandlet. GOTT gebe seine Gnaden/ daß wir vns befleissen/ damit wir den Teuffel/ Welt/ vnd Fleisch vberwinden/

GOTT allein dienen. Qui vicerit dabo ei ſedere mecum in throno meo : Der vberwünden wirdt / dem wil ich geben / daß er mit mir ſitz auff meinem Thron / ſpricht Chriſtus der HErr / Amen.

Naſci. Pati. Mori.

So etwann was vber ſehen iſt worden. Saluo in omnibus ſit iudicio Sacroſanctæ ſedis Apoſtolicæ.

GOTT allein dienen. Qui vicerit dabo ei sedere mecum in throno meo: Der überwindet / wirdt / dem will ich geben / daß er mit mir sitz auff meinem Thron / spricht Christus der Herr / Amen.

Nasci. Pati. Mori.

Sonsten was oben schon ist worden. Saluo in omnibus sit iudicio Sacrosanctæ sedis Apostolicæ.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Praher, Stephan

... Thayl Deß Podograischen Fliegenwadels Allen Podograischen zu lust

Bd.: 1

Paßaw 1614

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/4Germ.2(1/5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11060857-8